

# Deutschbuch

Arbeitsblätter

8

Herausgegeben von  
Bernd Schurf und Andrea Wagener

Erarbeitet von  
Gerd Brenner,  
Ute Fenske,  
Heinz Gierlich,  
Cordula Grunow,  
Alexander Joist,  
Markus Langner,  
Angela Mielke,  
Deborah Mohr,  
Christoph Oldeweme,  
Norbert Pabelick,  
Christoph Schappert,  
Frank Schneider,  
Bernd Schurf,  
Marlene Stahl-Busch,  
Klaus Tetling und  
Andrea Wagener

Cornelsen

**Redaktion:** Christa Jordan, Eltville

**Illustrationen:**

Uta Bettzieche, Leipzig: S. 126/128, 130, 184, 190, 215, 217, 218, 223, 226

Nils Fliegner, Hamburg: S. 348/350, 352, 355, 370/372, 378, 442/443, 444/445, 447

Christiane Grauert, Milwaukee (USA): S. 88, 101, 102, 103, 105, 110, 146, 150, 153, 157

Peter Menne, Potsdam: S. 73/75, 77, 81, 325, 327, 332, 396, 400/402, 404/406, 408

**Technische Umsetzung:** zweiband.media, Berlin

**www.cornelsen.de**

Die Webseiten Dritter, deren Internetadressen in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

Nicht in allen Fällen war es möglich, den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Dieses Werk berücksichtigt die Regeln der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Bei den mit **R** gekennzeichneten Texten haben die Rechteinhaber einer Anpassung widersprochen.

1. Auflage, 3. Druck 2019

© 2014 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden.

Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Die Kopiervorlagen dürfen für den eigenen Unterrichtsgebrauch in der jeweils benötigten Anzahl vervielfältigt werden.



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

[www.pefc.de](http://www.pefc.de)

PEFC/04-31-0810



# Inhaltsverzeichnis

1

## **Helden und Vorbilder – Informieren und Referieren**

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Einen Informationstext verfassen:  
Cedric Kelleners – Ein Vorbild für andere? ..... 36
- Fordern und fördern – Eine Unterrichtsstunde protokollieren:  
Protokoll einer Deutschstunde ..... 42

2

## **Digitale Medien nutzen – Standpunkte vertreten**

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – In einem Online-Kommentar Stellung nehmen:  
Soll man Smartphones an der Schule grundsätzlich verbieten? ..... 72
- Für Profis – Stellung nehmen: Fair produzierte PC-Mäuse für die Schule anschaffen? ..... 77

3

## **Zukunftsvisionen – Lebensentwürfe beschreiben**

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Ein Bewerbungsschreiben überarbeiten:  
Bewerbung um ein Schulpraktikum in einem Raumausstattungsbetrieb ..... 107



4

**Mit allen Sinnen – Schildern**

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Einen Text schildernd fortsetzen:

*Alexa Hennig von Lange: Ich habe einfach Glück* ..... 125

5

**„Der Schimmelreiter“ – Eine Novelle kennen lernen und verstehen**

6

**Momentaufnahmen – Kurzgeschichten lesen und verstehen**

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Eine erweiterte Inhaltsangabe schreiben:

*Georg Britting: Brudermord im Altwasser* ..... 184

- Für Profis – Eine erweiterte Inhaltsangabe schreiben: *Kurt Marti: Happy End* ..... 190



7

**In der Großstadt – Songs und Gedichte untersuchen und vortragen**

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Ein Gedicht untersuchen: *Josef Reding: Meine Stadt* ..... 218
- Für Profis – Ein Gedicht untersuchen: *Erich Kästner: Besuch vom Lande* ..... 226

8

**Verbotene Liebe: „Romeo und Julia“ – Ein Drama untersuchen**

9

**Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten**

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Eine Reportage untersuchen:  
*Alexander Stirn: Sternwarte im Jumbojet* ..... 284
- Für Profis – Einen Kommentar untersuchen: *Patrick Illinger: Wo Roboter besser sind als Menschen. NASA-Rover „Curiosity“ auf dem Mars* ..... 292



## 10 Roadmovies – Jugendroman und Film vergleichen

## 11 Wörter auf der Goldwaage – Über Sprachgebrauch nachdenken

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Denotation und Konnotation, Euphemismen ..... 348
- Für Profis – Denotation und Konnotation, Euphemismen, Metaphern ..... 352

## 12 Grammatiktraining – Konjunktiv und Modalverben

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Konjunktiv II: *Spektakuläre Begegnungen mit Außerirdischen* ..... 370
- Fordern und fördern – Konjunktiv I in der indirekten Rede:  
*Aschewolke legt Flugverkehr lahm* ..... 374
- Für Profis – Konjunktiv I in der indirekten Rede:  
*Die Planeten-Jäger – Wie Schüler im All nach Exoplaneten fahnden* ..... 377



## 13 Grammatiktraining – Satzgefüge

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Nebensätze ..... 400
- Fordern und fördern – Partizipial- und Infinitivsätze ..... 404
- Für Profis – Einen Text überarbeiten: *Mit dem eigenen Auto in den Süden* ..... 408

## 14 Rechtschreibtraining – Fehler vermeiden, Regeln sicher anwenden

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Rechtschreibtraining: Einen Text überarbeiten: *Mathematik – einmal anders!* ..... 442
- Fordern und fördern – Zeichensetzungstraining: Kommasetzung bei Satzgefügen, Infinitiv- und Partizipialsätzen: *Anleitung zum Selberbauen: Die Zitronenbatterie* ..... 444
- Für Profis – Rechtschreibung und Zeichensetzung trainieren: Einen Text überarbeiten: *Das Motorrad- und Puppenmuseum in Greffen* ..... 446

## 15 Glücklich sein – Texte auswerten, Lernstrategien anwenden

Material zu diesem Kapitel

- Fordern und fördern – Einen Sachtext erschließen, Lesetechniken anwenden: *Susanne Paulsen: Niemand ist eine Insel / Diagramm: Quellen für Glück und Wohlbefinden* ..... 471



# Fordern und fördern – Einen Informationstext verfassen

## Cedric Kelleners – Ein Vorbild für andere?

Für die Schülerzeitung sollst du unter dem Thema „Cedric Kelleners – ein Vorbild für andere?“ über Cedric Kelleners Tat und über Vorbilder informieren. Dafür stehen dir folgende Materialien zur Verfügung:

### Material 1: Bericht

#### Frau auf offener Straße attackiert

*Kempen.* Brutale Gewaltszenen in der Innenstadt: Ein 51-jähriger psychisch kranker Mann hat am Montagmorgen eine 35-jährige Frau angegriffen und schwer verletzt. Nur das Einschreiten eines 5 couragierten Schülers (17) verhinderte nach Angaben der Polizei Schlimmeres.

Laut Polizei riss er den tobenden Mann von der Frau weg und hielt den Schläger auf Distanz.

„Das Verhalten des jungen Mannes müssen wir ausdrücklich loben. Er hat sehr couragiert gehandelt“, sagte Antje Heymanns, Sprecherin der Polizei. Gleches gelte für weitere Passanten, die sich um die verletzte Frau kümmerten und Polizei und Rettungskräfte alarmierten.

(Quelle: Westdeutsche Zeitung newsline, 14.02.2011)

### Material 2: Interview

#### ZDF-Interview mit Cedric Kelleners

*Cedric Kelleners, der junge Retter, erhielt im Jahr 2012 den mit 10.000 Euro dotierten „XY-Preis für Zivilcourage“ des ZDF. Hier ein Interview mit ihm:*

##### Woran erinnern Sie sich?

**CEDRIC KELLENERS:** Ich erinnere mich noch genau: Ich war morgens mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Berufsschule und sah, wie ein 5 Mann mit seinem Rad über eine rote Ampel fuhr und eine Fußgängerin ihm hinterherrief: „Sie sind ja ein tolles Vorbild für Kinder, wenn Sie einfach über Rot fahren!“ Da habe ich mir noch nicht viel dabei gedacht, dem Mann aber hinterhergeguckt. Und sah, wie er plötzlich umdrehte, zurückfuhr, der Frau mit seinem Vorderreifen zwischen die Beine fuhr und ihr mitten ins Gesicht schlug! Die Frau fiel hin, und er begann, ihr gegen den Kopf zu treten. Nach zwei bis drei 10 Tritten war ich da und habe ihn von der Frau weggezogen. Die Frau hat geschrien. Im ersten Moment hat niemand außer mir reagiert. Viele Menschen waren eh nicht in der Nähe, ein paar standen so 20 bis 30 Meter entfernt – die haben 15 aber nur geschaut, wie erstarrt.

##### Was waren Ihre Beweggründe zu helfen?

**CEDRIC KELLENERS:** Es war für mich gar keine Frage, dazwischenzugehen. Ich spiele Eishockey und bin es gewohnt, mich gegen kräftige Gegner durchzusetzen. Und man kann einfach keine 20 Frauen schlagen! Für mich ist eine Frau klein, zierlich und verletzlich und das geht einfach nicht, sie zu schlagen. Bei Männern untereinander ist das etwas anderes, meinetwegen, die sind wenigstens gleich stark. Wenn allerdings jemand 25 bereits am Boden liegt, geht es nicht, dass man noch nachtritt. Früher, sagen wir mal vor 40 Jahren, haben sich Männer, wenn es eine Meinungsverschiedenheit gab, vor der Kneipe geprügelt und danach ein Bier zusammen getrunken. Heute 30 ist es ja meist so, dass zwei sich schlagen und plötzlich kommen fünf weitere Typen um die Ecke und treten einen zusammen. Und wenn man dann am Boden liegt, dann springen sie noch einmal extra auf einen drauf. Was läuft denn da 35 bitte schief?

### Wie hat der Täter auf Sie reagiert?

**CEDRIC KELLENERS:** Ich habe ihn weggeschubst, habe um Hilfe gerufen und gedacht: „Besser, ich bekomme den nächsten Schlag ab als die wehrlose Frau.“ Ich hatte meine Nase ja schon vier Mal gebrochen, das heilt auch wieder (lacht). Als ich ihn fragte, warum er der Frau gegen den Kopf tritt, sagte er nur, er würde sie nicht treten, er würde versuchen, sich loszumachen, da sich die Frau an seinem Bein festkrallen würde. Es sah aber komplett anders aus. Ich habe ihm dann den Weg verstellt, er hat versucht, auch mich zu schlagen, aber er hat mich 55 zum Glück nicht getroffen – auch weil ich dann lieber auf Sicherheitsabstand gegangen bin.

### Haben Sie das Opfer noch einmal gesehen?

**CEDRIC KELLENERS:** Ich hatte einige Tage nach dem Ereignis Geburtstag. Da stand sie auf einmal bei uns vor der Tür und meinte: „Ach, so siehst du aus.“ Sie konnte sich nur noch an meine Augen erinnern. Wir haben dann zusammen Kaffee getrunken und Kuchen gegessen.

### Wie war der Rummel um Ihre Person?

**CEDRIC KELLENERS:** An dem Wochenende 65 danach hätte ich mich in der Stadt umsonst betrinken können, weil mir jeder einen ausgeben wollte! Aber ganz ehrlich, so wirklich geheuer ist mir das alles nicht, da bin ich nicht der Typ für. Ich wollte die Geschichte auch nicht noch öfter den 70 verschiedenen Zeitungen und Fernsehsendern erzählen, weil ich auch damit abschließen wollte.

(Quelle: <http://www.zdf.de/Aktenzeichen-XY-...-ungelöst/XY-Preis-2012-24265020.html>, Stand 10.09.2013, gekürzt)

### Material 3: Lexikonartikel

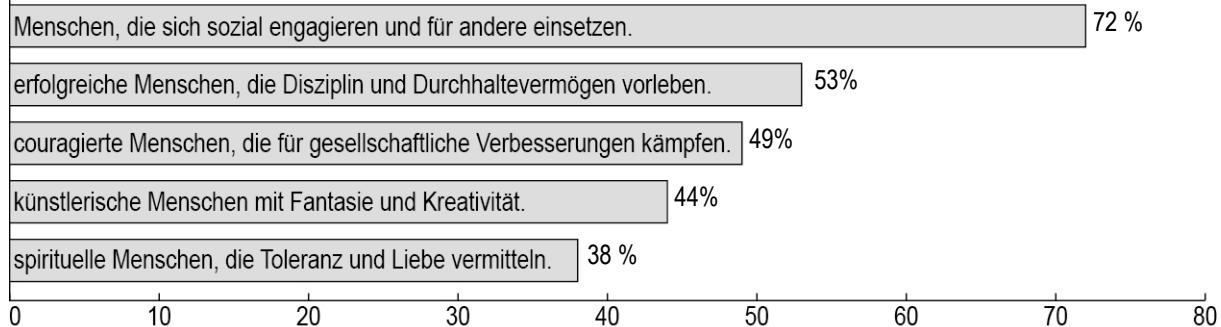
Ein Vorbild ist eine Person oder Sache, die als richtungweisendes und idealisiertes Muster oder Beispiel angesehen wird. Im engeren Sinne ist ein Vorbild eine Person, mit der ein – meist junger – Mensch sich identifiziert und deren Verhaltensmuster er nachahmt oder nachzuahmen versucht.

(Quelle: [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org), Stand 01.04.2014)

### Material 4: Grafik mit Umfrageergebnissen

#### Was macht jemanden zum guten Vorbild?

Gute Vorbilder sind



(Quelle: Umfrage der Familienzeitschrift „familie & co“ in der Media Group Medweth, Angaben nach: <http://www.presseportal.de/pm/103966/2466882/aktuelle-umfrage-der-familienzeitschrift-familie-co-gute-vorbilder-sind-sozial-engagiert>, Stand 01.04.2014)



Für die Schülerzeitung sollst du anhand der Materialien 1 bis 4 einen Artikel zum Thema „Cedric Kelleners – ein Vorbild für andere?“ schreiben. Dabei sollst du folgende Gesichtspunkte berücksichtigen:

- Formuliere einen Einleitungsteil, in dem du die Frage nach Vorbildern aufwirfst.
- Stelle deinen Leserinnen und Lesern an Beispielen aus dem Material dar, wie der Schüler Cedric Kelleners sich für die Frau eingesetzt hat und was ein Vorbild ausmacht.
- Schlussfolgere anhand der Materialien und eigener Überlegungen, ob der Einsatz des Schülers Vorbildcharakter für andere Schüler/-innen hat. Gehe dabei auch auf mögliche Gefahren ein.

Gehe so vor:

- 1 Suche aus den Materialien die Informationen heraus, die du für deinen Informationstext nutzen willst.  
●●● Halte wichtige Aussagen und Fakten in Stichworten fest. Ergänze folgende Stichworte:

- 17-Jähriger rettet 35-jährige Frau vor

---

- Kelleners Erinnerungen an sein Eingreifen:

---

- Gründe für Kelleners Hilfeleistung:

---

- Preis:

---

- Vorbild =

---

- für 72 % sollen Vorbilder

---

- 2 Erstelle eine Gliederung für deinen Informationstext. Notiere dazu die zentralen Aussagen bzw. Fragen jedes Abschnitts in Stichworten. Ergänze die Vorgaben.

1. Einleitung (Frage):

Ist Cedric Kelleners

---

2. Hauptteil (Beschreibung und Erklärung der Sachverhalte):

a) Der Vorfall: Cedric Kelleners, 17, rettete

---

b) Cedrics Eingreifen: Polizeisprecherin:

---

3. Schluss (Folgerung):

Cedric Kelleners Einsatz

---



- 3** Ergänze die lückenhafte Einleitung in deinem Heft so, dass sie zu einem Informationstext passt.
- Viele Jugendliche haben Vorbilder. Die einen nennen Musiker als Vorbild, die anderen Sportler oder... Doch kann ein normaler Jugendlicher wie ... als Vorbild ...?
- 4** Verfasse nun in deinem Heft den Hauptteil, indem du zu den Abschnitten a) und b) die wichtigsten Informationen zusammenfasst. Verknüpfe dazu die Informationen aus den Materialien.
- 5** Schreibe einen Schluss in dein Heft, in dem du einen Ausblick zur Frage nach Vorbildern gibst. Verwende dabei eine der Formulierungen aus dem Wortspeicher.

Abschließend lässt sich sagen, dass Cedric Kelleners ... –  
Letztendlich kann man Cedric Kelleners als ... –  
Die Ausgangsfrage lässt sich also folgendermaßen klären: ...

- 6** Lies abschließend deinen gesamten Informationstext durch und formuliere eine treffende Überschrift.  
●●● Du kannst auch eine aus dem Wortspeicher auswählen.

Ein Jugendlicher als Vorbild für andere – Ein Jugendlicher mit Mut – Mutiger Jugendlicher als Vorbild

- 7** a Suche dir einen Lernpartner. Tauscht eure Informationstexte und überprüft sie mit Hilfe der Lösungshinweise und der Checkliste im „Deutschbuch“ auf Seite 38. Gebt euch gegenseitig eine Rückmeldung, was besonders gut gelungen ist und was ihr noch überarbeiten solltet.  
b Überarbeitet eure Informationstexte.



# Fordern und fördern – Lösungshinweise ●●● und ●●●

## Einen Informationstext verfassen – Cedric Kelleners: Ein Vorbild für andere?

**1** Beispiele für wichtige Aussagen und Fakten aus den Materialien, die in einem Informationstext genutzt werden können:

- 17-Jähriger (Cedric Kelleners) rettete 35-jährige Frau vor dem gewalttätigen Angriff eines psychisch kranken 51-jährigen Mannes
- Kelleners Erinnerungen an sein Eingreifen: Weg zur Schule, Frau ermahnt Mann wegen Missachtung der roten Ampel, Mann greift Frau direkt an, Kelleners greift sofort ein
- Gründe für Kelleners Hilfeleistung: eigene Wertvorstellung, z. B. keine Gewalt gegen Frauen
- Preis: 10.000 Euro des XY-Preises für Zivilcourage
- Vorbild = richtungweisendes, nachahmenswertes Verhaltensmuster
- für 72 % sollen Vorbilder sozial engagiert sein oder sich für andere einsetzen, nur für 44 % sind etwa künstlerische Menschen vorbildhaft

**2** Beispiellösung für die Gliederung:

1. Einleitung (Frage): Ist Cedric Kelleners Einsatz für die angegriffene Frau vorbildhaft?
2. Hauptteil:
  - a) Vorfall: Cedric Kelleners, 17, rettete Frau, 51-jähriger aggressiver Gewalttäter, riskierte eigene Verletzungen, humane Werte, Eishockeyspieler (kräftig, starke Gegner gewöhnt)
  - b) Cedrics Eingreifen: Polizeisprecherin: couragierte, XY-Preis für Zivilcourage; Umfrage: 72 %: selbstloses soziales Verhalten = vorbildhaft; Lexikon: Vorbild = richtungweisendes Beispiel, nachahmenswert
3. Schlussfolgerung: Cedric Kelleners Einsatz = Vorbild für andere: hat sich in Alltagssituation vorbildlich für angegriffene Frau eingesetzt

**3–6** Beispiellösung für den vollständigen Informationstext:

### Mutiger Jugendlicher als Vorbild

(*Einleitung:*) Viele Jugendliche haben Vorbilder. Die einen nennen Musiker als Vorbild, die anderen Sportler, Roman- oder Filmhelden. Doch kann ein normaler Jugendlicher wie der 17-jährige Berufsschüler Cedric Kelleners als Vorbild für andere Jugendliche, gar für Erwachsene dienen?

(*Hauptteil:*) Der 17-Jährige rettete auf dem Weg zur Berufsschule eine 35-jährige Frau vor den gewalttätigen Angriffen eines psychisch kranken Mannes. Die Frau hatte den Mann ermahnt, weil er eine rote Ampel missachtet hatte. Daraufhin schlug dieser zu und traf die Frau mehrmals im Gesicht, sodass sie zu Boden fiel. Cedric kam ihr sofort zu Hilfe, während andere Passanten zunächst erschrocken zuschauten. Wie der Schüler in einem Interview erklärte, leiteten ihn seine humanen Wertvorstellungen, dass man eine Frau nicht schlagen darf und dass man niemals jemanden angreift, der am Boden liegt. Als Eishockeyspieler habe er sich überdies stark genug gefühlt, dem 51-jährigen Angreifer entgegenzutreten. Er riskierte selbst Schläge, doch es gelang ihm, den aggressiven Mann auf Abstand zu halten, während andere Passanten sich um die verletzte Frau kümmerten und Polizei sowie Rettungsdienst riefen.

Eine Sprecherin der Polizei lobte den jungen Mann, der ausgesprochen couragiert gehandelt habe. Für sein mutiges Eingreifen erhielt Cedric Kelleners den mit 10.000 Euro dotierten „XY-Preis für Zivilcourage“. Er zeigte ein selbstloses soziales Verhalten, das einer Umfrage zufolge vielen Menschen (nämlich 72 Prozent) als charakteristisch für Vorbilder gilt. Sein mutiges Eingreifen entspricht auch der Lexikondefinition eines Vorbilds: Laut Internetlexikon ist ein Vorbild eine Person, die als richtungweisendes Beispiel dient und deren Verhaltensweisen nachahmenswert sind.

(*Schluss:*) Letztendlich kann man Cedric Kelleners als Vorbild für eigenes Handeln begreifen. Cedrics Einsatz geschah in einem normalen, alltäglichen Umfeld, sodass jeder dieses Verhaltensmuster auf sich übertragen kann, soweit er dazu psychisch und physisch in der Lage ist.



# Fordern und fördern – Eine Unterrichtsstunde protokollieren

## Protokoll einer Deutschstunde der Klasse 8a

VORSICHT  
FEHLER!

Datum: 14.12.20XX  
Ort: R. 208  
Abwesend: Lisa Meier (scheußlicher Schnupfen)  
Protokollant: Max

### Tagesordnung:

1. Vorstellung der Methode „Fishbowl-Diskussion“
2. Diskussion: „Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?“
3. Methodenreflexion
4. Ausblick

#### 1. Vorstellung der Methode „Fishbowl-Diskussion“

Die Klasse wiederholte die Regeln der Fishbowl-Diskussion, die wir heute wieder ausprobieren müssen. Die Fishbowl-Diskussion kann nur richtig super werden, wenn folgende Punkte beachtet würden: Der Moderator achtet auf die vereinbarten Gesprächsregeln und verknüpft die Beiträge, die Teilnehmer lassen sich gegenseitig ausreden, die Diskussionsbeiträge beziehen sich aufeinander, Killerphrasen werden vermieden, die Beobachter der Diskussion können sich auf den freien Stuhl setzen und ihr Argument zur Diskussion stellen.

#### 2. Diskussion „Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?“

Die Fishbowl-Diskussion wird minutenlang vorbereitet. Problematisch sind insbesondere das laute Stühlerücken und die Rempeleien einzelner Mitschüler. Endlich ist die richtige Anordnung der Stühle gefunden: Im Innenkreis sitzen 7 Diskussionsteilnehmer (3 pro, 3 kontra, 1 Moderator), im Außenkreis die Beobachter. Der Moderator steht auf und hält einen ziemlich uninteressanten Vortrag zum zentralen Diskussionsthema „Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?“. Ausgiebig erklärt er den Diskussionsteilnehmern die Diskussionsregeln. In der Diskussion wurden vor allem folgende Argumente genannt:

Pro-Argumente	Kontra-Argumente
<ul style="list-style-type: none"><li>– cooles Abenteuer</li><li>– super Fitness mit 16 Jahren</li><li>– Gewinn an besonderer Lebenserfahrung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– mangelnde Lebenserfahrung</li><li>– nicht volljährig</li><li>– fehlender Schulbesuch ☺</li><li>– kaum Freunde wegen Trainingsaufwand</li><li>– Verlust einer normalen Jugend</li><li>– Angst der Eltern und Freunde</li></ul>

#### 3. Methodendiskussion

Bei der Besprechung der Diskussionsmethode entbrennt ein hitziges Wortgefecht zwischen einzelnen Schülern. Maik und Hannes pampen sich gegenseitig an. Emma und Frida gehen sachlich aufeinander ein. Simone guckt zum Fenster raus. Gelobt wurden: die Argumentationen beider Seiten und dass Verknüpfungswörter verwendet werden. Herr König ergänzt: „Es ist sehr lobenswert, dass sich alle gegenseitig haben ausreden lassen.“

Kritisch besprochen werden folgende Aspekte:

- teils sehr umgangssprachliche Wortwahl,
- wenig direkte Reaktionen auf andere Positionen.

#### 4. Ausblick

Der Lehrer benennt als weitere Diskussionsthemen: Risikosportarten [ächz] und Auslandsjahr im Dschungel.

15.12.20XX

Maxi



Max Muster, der dieses Protokoll verfasst hat, fehlte offenbar in den Stunden zum Protokollscreiben. Überarbeite sein Protokoll so, dass der Protokollierende mit Hilfe deiner Tipps ein ansprechend und korrekt formuliertes Protokoll schreiben kann. Gehe dabei so vor:

**1** Untersuche zunächst den formalen Aufbau des Protokolls.

- a Kreuze an, welche Elemente des Protokollkopfs vorhanden sind, und formuliere gegebenenfalls Verbesserungstipps in der rechten Spalte. Markiere fehlende Elemente in der linken Spalte und formuliere in der rechten Spalte passende Inhalte.

<input type="checkbox"/> Anlass/Titel der Veranstaltung	_____
<input type="checkbox"/> Datum/Zeit	_____
<input type="checkbox"/> Ort	_____
<input type="checkbox"/> Anwesend	_____
<input type="checkbox"/> Abwesend	_____
<input type="checkbox"/> Name des Protokollanten/der Protokollantin	_____
<input type="checkbox"/> Thema	_____
<input type="checkbox"/> Auflistung der Tagesordnungspunkte	_____

**2** Überprüfe nun, ob der Protokolltext die Schulstunde sachlich, knapp und übersichtlich wiedergibt. Markiere Fehler im Text und verbessere sie am Rand, streiche Überflüssiges durch. Setze Absatzzeichen   , wenn dir weitere Absätze sinnvoll erscheinen, und kennzeichne am Rand, wo eine Spiegelstrichliste sinnvoll wäre. Beachte folgende Fragen:

- Ist der Text knapp formuliert und enthält nur das Wichtigste?
- Ist der Text sachlich geschrieben und verwendet keine wertenden Aussagen?
- Ist der Text sichtbar gegliedert? Sind ausreichend Absätze gesetzt worden?

**3** Untersuche die sprachliche Gestaltung des Textes.

- a Unterstreiche Tempusfehler rot und verbessere sie am Rand. TIPP: Es sind insgesamt drei.  
 b Unterstreiche Fehler bei der Redewiedergabe und notiere hier Verbesserungsvorschläge.  
 TIPP: Hier gibt es einen Fehler.

---



---

**4** Betrachte den Schluss des Protokolls. Notiere: Was fehlt oder ist unvollständig?  
 ••• TIPP: Es gibt in jeder der beiden Schlusszeilen mindestens einen Fehler.

---

**5** Überarbeite Punkt 2 des Protokolls in deinem Heft oder auf der Rückseite dieses Arbeitsblatts.  
 ••• Nutze deine Vorarbeiten.



# Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●

## Eine Unterrichtsstunde protokollieren – Protokoll einer Deutschstunde

- 1 So müsste der korrekte Protokollkopf aussehen (die in Max' Protokoll vorhandenen Elemente sind hier abgehakt, fehlende Elemente, notwendige Ergänzungen oder Korrekturen sind unterstrichen):

- Anlass/Titel der Veranstaltung  
 Datum/Zeit (Zeit fehlt bei Max)  
 Ort  
 Anwesend (fehlt bei Max)

- Abwesend  
 Name des Protokollanten/der Protokollantin  
(Nachname fehlt bei Max)  
 Thema (fehlt bei Max)

- Auflistung der Tagesordnungspunkte

### Protokoll einer Deutschstunde der Klasse 8a

14.12.20XX, 10:20–11:50 Uhr

R. 208

Schüler/-innen der Klasse 8a, Deutschlehrer

Herr König

Lisa Meier (erkrankt)

Max Muster

Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?

Eine Fishbowl-Diskussion

Tagesordnung: 1. bis 4. wie in Max' Protokoll

- 2 Unsachliche und unwichtige Formulierungen, die zu streichen oder zu korrigieren sind (Korrekturen stehen hier in Klammern):

1. die wir heute wieder ausprobieren müssen (→ die wir heute führen) – richtig super werden (→ gelingen) – würden (→ werden) – (Hier wäre am Schluss eine Spiegelstrichliste sinnvoll.)
2. Die Fishbowl-Diskussion wird minutenlang vorbereitet. Problematisch sind insbesondere das laute Stühlerücken und die Rempeleien einzelner Mitschüler. Endlich ist die richtige Anordnung der Stühle gefunden: – (Absatz vor: „Der Moderator...“) – steht auf und – ziemlich uninteressanten – zentralen – Ausgiebig (→ Danach) – den Diskussionsteilnehmern – (Absatz vor: In der Diskussion ...)
  - Pro-Argumente: cooles – super (→ enorme)
  - Kontra-Argumente: Smiley streichen
3. Bei der Besprechung der Diskussionsmethode entbrennt ein hitziges Wortgefecht zwischen einzelnen Schülern. (→ Die Diskussionsmethode wurde kontrovers diskutiert.) – Maik und Hannes pampen sich gegenseitig an. Emma und Frida gehen sachlich aufeinander ein. Simone guckt zum Fenster raus. – (Eventuell Spiegelstrichliste nach „Gelobt wurden:“)
4. [ächz] – (Eventuell weitere Themen als Spiegelstrichliste)

- 3 a Tempusfehler und ihre Verbesserung:

(TOP 1) Die Klasse wiederholte → Die Klasse wiederholt

(TOP 2) In der Diskussion wurden vor allem folgende Argumente genannt: → In der Diskussion werden vor allem folgende Argumente genannt:

(TOP 3) Gelobt wurden: → Gelobt werden:

- b Fehler bei der Redewiedergabe (in ein Protokoll gehört keine wörtliche Rede!):

Gelobt werden: die Argumentation beider Seiten und dass Verknüpfungswörter verwendet werden.

Herr König ergänzt: „Es ist sehr lobenswert, dass sich alle gegenseitig haben ausreden lassen.“

Verbesserungsvorschlag:

Gelobt werden: die Argumentation beider Seiten, dass Verknüpfungswörter verwendet werden und dass sich alle gegenseitig haben ausreden lassen.

- 4 In Max' Schluss fehlen: der Ort und der Nachname des Protokollanten. Außerdem sollte beim Vornamen der korrekte Name stehen, nicht eine Koseform oder ein Spitzname (hier Maxi).

**5** Hier ein Beispiel für das überarbeitete Protokoll:**Protokoll einer Deutschstunde der Klasse 8a**

Datum: 14.12.20XX, 10:20–11:50 Uhr

Ort: R. 208

Anwesend: Schüler/-innen der Klasse 8a, Deutschlehrer Herr König

Abwesend: Lisa Meier (erkrankt)

Protokollant: Max Muster

Thema: „Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?“ Fishbowl-Diskussion

Tagesordnung:

1. Vorstellung der Methode „Fishbowl-Diskussion“
2. Diskussion: „Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?“
3. Methodenreflexion
4. Ausblick

**1. Vorstellung der Methode „Fishbowl-Diskussion“**

Die Klasse wiederholt die Regeln der Fishbowl-Diskussion, die wir heute führen.

Die Fishbowl-Diskussion kann nur gelingen, wenn folgende Punkte beachtet werden:

- Der Moderator achtet auf die vereinbarten Gesprächsregeln und verknüpft die Beiträge,
- die Teilnehmer lassen sich gegenseitig ausreden,
- die Diskussionsbeiträge beziehen sich aufeinander,
- Killerphrasen werden vermieden,
- die Beobachter können sich auf den freien Stuhl setzen und ihr Argument zur Diskussion stellen.

**2. Diskussion „Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?“**

Im Innenkreis sitzen 7 Diskussionsteilnehmer (3 pro, 3 kontra, 1 Moderator), im Außenkreis die Beobachter.

Der Moderator hält einen Vortrag zum Diskussionsthema „Weltumsegelung mit 16 Jahren – Vorbild für uns?“. Danach erklärt er die Diskussionsregeln.

In der Diskussion werden vor allem folgende Argumente genannt:

Pro-Argumente	Kontra-Argumente
<ul style="list-style-type: none"><li>– Abenteuer</li><li>– enorme Fitness mit 16 Jahren</li><li>– Gewinn an besonderer Lebenserfahrung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– mangelnde Lebenserfahrung</li><li>– nicht volljährig</li><li>– fehlender Schulbesuch</li><li>– kaum Freunde wegen Trainingsaufwand</li><li>– Verlust einer normalen Jugend</li><li>– Angst der Eltern und Freunde</li></ul>

**3. Methodendiskussion**

Die Diskussionsmethode wird kontrovers diskutiert.

Gelobt werden:

- die Argumentationen beider Seiten,
- dass Verknüpfungswörter verwendet werden,
- dass sich alle gegenseitig haben ausreden lassen.

Kritisch besprochen werden folgende Aspekte:

- teils sehr umgangssprachliche Wortwahl,
- wenig direkte Reaktionen auf andere Positionen.

**4. Ausblick**

Der Lehrer benennt als weitere Diskussionsthemen:

- Risikosportarten,
- Auslandsjahr im Dschungel.

Kloppenburg, 15.12.20XX

Max Muster



## Fordern und fördern – In einem Online-Kommentar Stellung nehmen

### Soll man Smartphones an der Schule grundsätzlich verbieten?

Brief eines Schülers

#### Fair bringt mehr? Wer trickst, liegt vorn

Der Betrug an Schulen hat mit der Entwicklung von Technik und Informationsverbreitung eine andere Dimension angenommen. Man ist längst über das Abgucken von einzelnen Abschnitten 5 und das Spicken auf kleinen Zetteln hinausgegangen. Durch das Handy – oder besser Smartphone – werden ganze Lateinklausuren von Übersetzungsseiten gelöst und eins zu eins übernommen.

- 10 In Fächern mit hohem Lernaufwand wie Geschichte oder Sozialkunde wird eine Vielzahl von Fakten vorher als Notiz auf dem Handy eingetippt und dann einfach abgelesen. Internetseiten tun ihr Übriges. Das alles ist Ihnen sicherlich
- 15 bekannt, allerdings nicht, wie der Umgang mit solchen Dingen an der Schule ist.
- 20 Einerseits ist das Verhalten der Schüler zu betrachten: Ehrliche Schüler oder auch einfach nur Schüler, die durch ein finanziell weniger ausgestattetes Elternhaus nicht mit einem Smartphone und Internetzugang gesegnet sind, fühlen sich jedes Mal hintergangen, wenn Mitschüler auf diesem Wege gute Noten erzielen – und gleichzeitig unter Druck gesetzt, ebenfalls bei diesem 25 falschen Spiel mitzumachen. Denn es wäre ja unfair, wenn die anderen spicken und man es selbst lässt und schlechtere Noten bekommt.
- 30 Der Teufelskreis setzt sich fort. Die Betrüger selbst haben längst keine Hemmschwelle mehr.
- 35 Egal, ob kleiner Test oder dreistündige Klausur: Wer sich die beste Technik und die passende Flatrate leisten und am besten betrügen kann, hat gewonnen. Gespräche über Fairness stoßen auf uneinsichtige Antworten.

Das Verhalten der Lehrer ist fatal: Diese Generation hat selbst in Sachen Betrug nur Trivialitäten wie Spicken auf Zetteln oder Abgucken erlebt. Die Folgen hielten sich früher in Grenzen und die Ungerechtigkeit war relativ minimal. Dementsprechend sind heute auch ihre Vorstellungen 40 von Betrug und ihr Umgang damit.

Mit der voranschreitenden Technisierung und dem anhaltenden Zugang zu Informationen hat sich die Situation allerdings grundlegend geändert. Richtig ist, dass Reden und Ansprachen 45 über Teamgeist, Fairness und Werte wie Ehrlichkeit bei den betrügenden Schülern auf unfruchtbaren Boden fallen und leider eine Wirkung gleich null haben.

Leider sind die Lehrer beim Einhalten ihrer eigenen Regeln auch nicht sehr konsequent: Wenn ein Schüler während der Klausur mit einem Handy erwischt wird, gibt es oft nur eine kurze Ermahnung. Das Handy landet in der Hosentasche und wird im nächsten Moment wieder fleißig eingesetzt. Eine Sechs wird selten erteilt. 50

Abgesehen davon hat das Schülerhirn schon sehr viele Schlupfwinkel entdeckt, um ungestört betrügen zu können. Zudem gibt es viele Lehrer, denen ein Einsammeln der Handys vor jeder Arbeit viel zu mühsam und umständlich ist. Aber nur durch das Einführen konsequenter Regelungen – bei sehr wichtigen Arbeiten auch Leibesvisitationen bei jedem einzelnen Schüler – können die Bedingungen gerechter werden. Das hört sich 60 sehr hart an, aber nur damit wird man dem Wandel der Zeit gerecht.

(Quelle: Brief eines Schülers, anonym abgedruckt in: Mitteldeutsche Zeitung, 20.01.2012 (Online-Ausgabe)  
<http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/fair-bringt-mehr---wer-trickst--liegt-vorn-,20641266,17351612.html>, Stand 06.01.2014)



- 1** Lies den anonymen Brief eines Schülers, in dem es um Auswirkungen von Handys und Smartphones auf Leistungsüberprüfungen in der Schule geht. Formuliere mit einem Textbeleg, welche Behauptungen und Forderungen in dem Brief aufgestellt werden.

Der Schüler behauptet, dass Schummeln und Betügen bei Klassenarbeiten nur \_\_\_\_\_

---

Er fordert \_\_\_\_\_

---

- 2** Stelle dar, mit welchen Argumenten der Schüler seine Forderung begründet und mit welchen Beispielen er diese stützt. Ergänze die Lücken. Denke an Textbelege.

**Für die Forderung spricht:**

Der Betrug an Schulen hat durch technische Entwicklungen eine neue Dimension angenommen

(vgl. Z. \_\_\_\_).

Ansprachen über Fairness und Werte wie Ehrlichkeit zeigen keine Wirkung mehr (vgl. Z. \_\_\_\_).

Bei Klassenarbeiten z.B. in Fächern mit hohem Lernaufwand \_\_\_\_\_

(vgl. Z. 10–13).

Ehrliche Schüler oder Schüler ohne Smartphone/Webzugang finden es ungerecht, wenn Mitschüler

\_\_\_\_\_.

Manche Schüler spicken nur, weil es unfair wäre, \_\_\_\_\_

(vgl. Z. 23–27).

Die Lehrer verhalten sich beim Einhalten von Handy-Regeln nicht immer konsequent (vgl. Z. \_\_\_\_).

Wenn Schüler z.B. beim Mogeln mit dem Smartphone \_\_\_\_\_, dann





- 3** Nach einigen Täuschungsversuchen bei Klassenarbeiten sollen Handys/Smartphones an eurer Schule grundsätzlich verboten werden. Falls Schülerinnen oder Schüler dennoch ein Handy mitbringen, müssen sie es vor dem Unterricht im Sekretariat abgeben. Nimm Stellung zu dem geplanten Verbot. Verfasse einen Online-Kommentar, der auf der Webseite eurer Schule erscheinen könnte. Beziehe dich in deiner Stellungnahme auf die Überlegungen des Schülers. Begründe deine Position mit zwei überzeugenden Argumenten, denke an stützende Beispiele und entkräfte einen Einwand. Schreibe in dein Heft oder auf dem PC/Tablet. Du kannst die folgende Vorlage und die Formulierungshilfen verwenden:

Überschrift	Soll man Smartphones an unserer Schule grundsätzlich verbieten?
<b>Einleitung</b> (Anlass)	Nachdem an unserer Schule ... und deshalb Handys/Smartphones ..., möchte ich zu ... Stellung nehmen. Interessante Argumente liefert der anonyme Brief eines Schülers, der ...
<b>Hauptteil</b> (Argumentation) Meinung Argument 1 Beispiel 1 Argument 2 Beispiel 2 Einwand formulieren und entkräften	... Ein wichtiges Argument für/gegen ... ist, dass ... ... wird zum Beispiel erklärt ... Darüber hinaus spricht für/gegen ... Das zeigt beispielsweise ... Viele meinen zwar ... / Sicher stimmt es ... Aber ...
<b>Schluss</b> (Bekräftigung der Meinung, Vorschlag, Einschränkung)	Zusammenfassend bin ich der Auffassung, dass ... Das könnte ... ein Kompromiss sein ... / Wenn..., würde ich ...

- b Überarbeite deinen Blog-Beitrag mit Hilfe der Checkliste auf S. 60 im „Deutschbuch“.

## Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●●

### In einem Online-Kommentar Stellung nehmen – Soll man Smartphones an der Schule grundsätzlich verbieten?

#### 1 Beispiellösung:

Der Schüler behauptet, dass der technische Fortschritt zu verstärktem Schummeln und Beträgen in der Schule geführt habe. (Z. 1–3) Er fordert die Einführung konsequenter Regeln, wie ein Handy-Verbot bei Klassenarbeiten, um das Spicken mit Smartphones und daraus folgende ungerechte Bewertungen zu verhindern. (Z. 61–67)

#### 2 Beispiellösung für die ergänzten Sätze (mit Stellenbelegen in Klammern):

Für die Forderung spricht:

- Der Betrug an Schulen hat durch technische Entwicklungen eine neue Dimension angenommen (vgl. Z. 1–3).
- Ansprachen über Fairness und Werte wie Ehrlichkeit zeigen keine Wirkung mehr (vgl. Z. 45–49).
- Bei Klassenarbeiten, z. B. in Fächern mit hohem Lernaufwand wie Latein, Geschichte oder Sozialkunde, werden Smartphones zum Spicken eingesetzt (vgl. Z. 10–13).
- Ehrliche Schüler oder Schüler ohne Smartphone/Webzugang finden es ungerecht, wenn Mitschüler allein durch Mogeln bessere Noten bekommen (vgl. Z. 18–23).
- Manche Schüler spicken nur, weil es unfair wäre, wenn sie schlechtere Noten bekämen als die Abschreiber (vgl. Z. 23–27).
- Die Lehrer verhalten sich beim Einhalten von Handy-Regeln nicht immer konsequent (vgl. Z. 50–51).
- Wenn Schüler z. B. beim Mogeln mit dem Smartphone erwischt werden, dann werden sie oft nur ermahnt und spicken kurz darauf weiter (vgl. Z. 51–56).

#### 3 Beispiellösungen:

##### **Soll man Smartphones an unserer Schule generell verbieten?**

(*Stellungnahme pro grundsätzliches Handy-Verbot*)

Nachdem an unserer Schule Beträgereien mit Smartphones bei Klassenarbeiten vorgekommen sind und deshalb Handys grundsätzlich verboten werden sollen, möchte ich zu dieser Frage Stellung nehmen. Interessante Argumente dafür liefert der Brief eines Schülers in der „Mitteldeutschen Zeitung“, der sich für ein striktes Handy-Verbot bei Klassenarbeiten ausspricht.

Ich halte ein striktes Handy-Verbot ebenfalls für sinnvoll. Dafür gibt es gute Gründe.

Ein wichtiges Argument für ein solches Verbot ist, dass das Abschreiben vom Smartphone zu großer Ungerechtigkeit bei der Leistungsbewertung führt. In dem Brief wird zum Beispiel erklärt, dass manche Schüler nur deshalb auch abschreiben, weil sie keine schlechtere Note bekommen wollen als die unehrlichen Abschreiber.

Darüber hinaus spricht für ein Handy-Verbot, dass ehrliche Schüler/-innen und solche ohne Smartphone und Internetzugang von vornherein benachteiligt werden. Das zeigt beispielsweise eine Erfahrung aus unserem Erdkundeunterricht, in dem zwei Schüler unter der Bank alle Antworten gegoogelt und dann eine Eins bekommen haben. Auch der Schülerbrief spricht von mangelnder Fairness.

Sicher stimmt es, dass die Lehrkräfte genauer hinschauen und die Regeln zur Handy-Nutzung konsequenter einhalten müssten. Aber bei 30 Schülern kann kein Lehrer überprüfen, ob jemand gerade auf seinem Smartphone spickt.

Deshalb bin ich zusammenfassend der Meinung, dass ein generelles Handy-Verbot an unserer Schule zu mehr Fairness und Gerechtigkeit im Umgang miteinander führen würde.

Florian Baumann (8c)

### Soll man Smartphones an unserer Schule generell verbieten?

(*Stellungnahme kontra grundsätzliches Handy-Verbot mit Kompromissvorschlag*)

Nachdem an unserer Schule einige Schüler bei Klassenarbeiten mit Smartphones geschummelt haben und deshalb Handys generell verboten werden sollen, möchte ich zu dieser Frage Stellung nehmen. Anlass zum Nachdenken gibt auch der Brief eines Schülers in der „Mitteldeutschen Zeitung“.

Ich lehne ein grundsätzliches Handy-Verbot in der Schule aus verschiedenen Gründen ab.

Das wichtigste Argument gegen ein solches Verbot ist, dass man damit prinzipiell alle Schüler verdächtigt, Betrüger zu sein und sich einen ungerechten Vorteil zu verschaffen. Der Briefschreiber fordert beispielsweise sogar Leibesvisitationen vor Klassenarbeiten, was ich für eine völlig überzogene Maßnahme halte.

Darüber hinaus spricht gegen ein generelles Handy-Verbot, dass die Lehrer die Einhaltung der sinnvollen Regeln zur Handy-Benutzung etwa bei Klassenarbeiten besser überprüfen müssten. Der Briefschreiber meint beispielsweise, die Lehrer würden sich dabei nicht konsequent verhalten und Schüler, die beim Mogeln erwischt werden, oft nur ermahnen, ihnen aber keine schlechtere Note geben.

Viele meinen zwar, dass durch die technologischen Entwicklungen Betrug in der Schule eine neue Dimension erreicht habe. Aber ich bin der Meinung, dass nach wie vor die meisten Schüler/-innen ehrlich und fair handeln und nicht wegen einiger Sündenböcke prinzipiell bestraft werden dürfen.

Deshalb würde ich für den Kompromiss eintreten, den auch der Briefschreiber vorschlägt: ein konsequentes Handy-Verbot bei Klassenarbeiten. Aber ein grundsätzliches Smartphone-Verbot halte ich aus den genannten Gründen nicht für überzeugend.

Susan Schmitz (8a)

# •••• Für Profis – Stellung nehmen

## Fair produzierte PC-Mäuse für die Schule anschaffen?

Katrin Langhans

### Faire Elektronik – geht das?

*Frau Jordan, wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine faire Computermaus zu entwickeln?*

**SUSANNE JORDAN:** Ich habe drei Jahre bei der Ratingagentur „Oekom research“ gearbeitet, die

5 bewertet, wie ökologisch und sozial Firmen produzieren. Dabei habe ich festgestellt, dass die Arbeitsbedingungen in dem Bereich „Computer und Elektronik“ sehr schlecht sind. Die Fabriken sind oft in Asien oder Lateinamerika und die Arbeiterinnen müssen sieben Tage die Woche zwölf Stunden am Tag arbeiten. Das Geld reicht trotzdem kaum zum Leben. Ich dachte: Es gibt faire Schokolade, fairen Kaffee, faire Klamotten. Warum nicht auch faire Elektronik?

15 *Warum gerade eine Maus?*

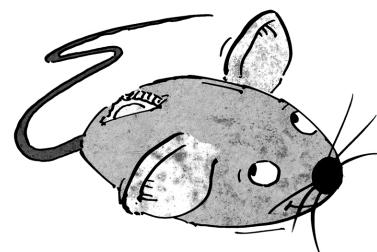
**SUSANNE JORDAN:** Ich habe ein durchschnittliches technisches Verständnis und eine Maus ist ein relativ einfaches elektronisches Gerät. [...] Hauptsache, sie hat zwei Tasten und ein Scrollrad.

20 *So weit die Idee – und dann?*

**SUSANNE JORDAN:** Ich habe die Maus aufgeschraubt, geguckt, was drin ist, und geschaut, wo ich diese Einzelteile aus fairer Produktion bekommen könnte. Ursprünglich wollte ich, dass nicht nur die Arbeitsbedingungen, sondern auch alle verarbeiteten Rohstoffe fair sind. Aber das ist schwierig, weil ich die Rohstoffe nicht selbst verarbeiten lasse, sondern einzelne Bauteile. Und 25 bei meiner geringen Stückzahl lohnt es sich für eine Firma nicht, Sonderwünsche zu beachten und zum Beispiel recyceltes Zinn zu nehmen, auch wenn das sozial verträglicher wäre, weil die Arbeitsbedingungen in den Zinnminen oft sehr 30 schlecht sind.

35 *Was genau ist jetzt fair an der Maus?*

**SUSANNE JORDAN:** Bei der Montage, dem Löten der Leiterplatte sowie bei der Herstellung von etwas mehr als der Hälfte der Bauteile sind die 40 Arbeitsbedingungen sehr gut. Die Arbeiterinnen



sind keinen giftigen Chemikalien ausgesetzt, langfristig sozial abgesichert und müssen keine Überstunden machen. Sie können gut von ihrem Arbeitslohn leben.

*Wie überprüfen Sie die Arbeitsbedingungen?*

45

**SUSANNE JORDAN:** Ich recherchiere im Internet und informiere mich auf Messen für elektronische Bauteile. Zwei Drittel der Bauteile für die Maus beziehe ich aus Japan, Israel oder Deutschland. Ich gehe davon aus, dass diese Firmen die 50 hohen Sozial- und Umweltstandards einhalten. Einige Sachen aber werden dort nicht produziert. Der Sensor zum Beispiel kommt von den Philippinen und noch ein paar andere Bauteile kommen aus China. Da kann ich nicht sicher sagen, 55 wie die Arbeitsbedingungen sind. Ich gehe aber davon aus, dass sie schlecht sind.

*Können Sie das nicht überprüfen?*

**SUSANNE JORDAN:** Für jedes Bauteil in die Fabrik zu reisen, das wäre zu teuer.

60

*Glauben Sie, dass die Maus jemals komplett fair sein wird?*

55

**SUSANNE JORDAN:** Ich hoffe, ja. Ich glaube, wenn ich die ersten Mäuse verkauft habe, ist es leichter, Firmen davon zu überzeugen, dass sie 65 für mich Ausnahmen machen und Einzelteile fair produzieren. Ich kann sagen: Schaut her, das Konzept funktioniert. Es gibt Bedarf. Wollt ihr euch nicht beteiligen und zum Beispiel ein faires Kabel aus recyceltem Kupfer machen? Für die 70 Firmen wäre das grüne Werbung und ich käme Schritt für Schritt weiter. Bis die Maus komplett fair ist, das wird noch Jahre dauern. Ich sehe das so: Mein Projekt ist eine teilfaire Maus, die immer fairer werden soll.

75

*Wird sie fair zusammengebaut?*

**SUSANNE JORDAN:** Ja. Eine Integrationswerkstatt in Regensburg hat die ersten 3000 Stück zusammengeschraubt.

80 *Was kostet die Maus?*

**SUSANNE JORDAN:** Sie kostet 26,90 Euro. Noch verdiene ich kein Geld damit, aber mein langfristiges Ziel ist, dass sich das Projekt inklusive Arbeitszeit selbst trägt.

85 *Wer soll die Maus kaufen?*

**SUSANNE JORDAN:** Privatleute, Gemeinden und soziale oder kirchliche Einrichtungen, die Kin-

derarbeit ausschließen wollen und sich auch in anderen Bereichen für eine gerechtere Welt einsetzen. Da sollte man konsequent sein und eben auch fairen Kaffee oder faire Elektronik kaufen. [...] 90

(Quelle: Interview, veröffentlicht auf aktuell.evangelisch.de am 05.02.2013, <http://aktuell.evangelisch.de/artikel/77977/ faire-elektronik-geht-das>, Stand 25.02.014)

Eure Schule ist aufgefordert worden, bei der PC- und Medienausstattung auf fair produzierte Produkte zu achten. Nun sollst du eine schriftliche Stellungnahme für die Schülerzeitung verfassen zu der Frage: Sollen alle PCs an der Schule mit fair produzierten PC-Mäusen ausgestattet werden, auch wenn das bedeutet, dass sich Schüler oder Eltern an den Mehrkosten beteiligen müssen oder unter Umständen auch an der weiteren Medienausstattung (z.B. Beamer, Tablets) gespart werden muss? Gehe so vor:

- 1 Werte zunächst das Interview aus. Überlege, welche Argumente und Beispiele für und welche gegen die Anschaffung fair produzierter PC-Mäuse sprechen. Ergänze dazu die Tabelle. Denke an Textbelege.

**Anschaffung fair produzierter PC-Mäuse**

Argumente/Beispiele dafür	Argumente/Beispiele dagegen
Beitrag zum Umweltschutz: _____ _____ (Z. 41, 50 f.) _____ _____ _____ _____	hoher Preis: _____ (Z. ____) _____ _____ _____ _____

- 2 Formuliere deine eigene Meinung, nachdem du die Argumente für und gegen die Anschaffung fair produzierter Computermäuse abgewogen hast. Du kannst in deiner Stellungnahme der Anschaffung zustimmen, sie ablehnen und/oder einen Kompromiss vorschlagen.

- 
- 3 a Verfasse nun deine Stellungnahme für die Schülerzeitung. Begründe deine Meinung mit zwei überzeugenden Argumenten und Beispielen. Formuliere einen Einwand und entkräfte ihn. Strukturiere deine Stellungnahme sinnvoll in Einleitung (Anlass der Stellungnahme), Hauptteil (Argumentation) und Schluss (Bekräftigung deiner Position, Bedingung, Kompromissvorschlag oder Forderung) und stelle deine Argumentation zusammenhängend dar. Nutze zum Schreiben am besten einen PC.  
b Überarbeite deine Stellungnahme anhand der Checkliste auf S. 60 im „Deutschbuch“.



## Für Profis – Lösungshinweise



### Stellung nehmen – Fair produzierte PC-Mäuse für die Schule anschaffen?

**1** Lösungsbeispiel:

<b>Anschaffung fair produzierter PC-Mäuse</b>	
<b>Argumente/Beispiele dafür</b>	<b>Argumente/Beispiele dagegen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>– Beitrag zum Umweltschutz: ökologische Vorteile fairer Elektronik (Z. 41, 50 f.)</li><li>– Produktion unter weitgehend guten und fairen Arbeitsbedingungen (Z. 37–44, 50 f., 77–79)</li><li>– mögliches Vorbild für andere öko-faire Elektronikprodukte (Z. 63–72)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– hoher Preis (Z. 81), womöglich finanzielle Beteiligung von Eltern und Schülern</li><li>– möglicherweise weniger Geld für Anschaffung weiterer Geräte (Tablets, Beamer)</li><li>– Öko-Maus kein Markenprodukt</li></ul>

**2** Hier sind drei Meinungen/Positionen denkbar, z. B.:

- Ich empfehle die Anschaffung von fair produzierten PC-Mäusen in unserer Schule.
- Ich bin der Meinung, dass unsere Schule keine öko-fairen PC-Mäuse anschaffen sollte.
- Meine Empfehlung lautet, einen Teil der Schul-PCs mit fair produzierten Mäusen auszustatten.

**3** Beispiellösungen:

#### **Soll die Schule fair produzierte PC-Mäuse anschaffen?**

*(Stellungnahme für die Anschaffung)*

Zur Diskussion um die Ausstattung unserer Schule mit fair produzierten Geräten passt ein Interview mit einer Produzentin von „fairen“ PC-Mäusen, das ich im Internet gelesen habe. Dazu möchte ich gerne meine Position verdeutlichen.

Ich empfehle der Schulkonferenz, sich für die Anschaffung von fair produzierten PC-Mäusen einzusetzen. Dafür liefert das Interview aus meiner Sicht gute Argumente.

Für die Anschaffung spricht als Erstes, dass wir damit einen Beitrag zum Umweltschutz und für faire Arbeitsbedingungen leisten können. Auch wenn die fragliche Maus nicht komplett fair produziert ist, so ist sie doch z. B. ökologischer und unter besseren Bedingungen hergestellt als die meisten anderen Produkte.

Daran lässt sich mein zweites Argument anschließen. Wenn wir solche Produkte unterstützen, kann das auch ein Vorbild für andere ökologisch und fair produzierte Elektronikprodukte sein. Die Produzentin spricht in dem Interview von „grüner Werbung“, sodass zukünftig mehr faire elektronische Geräte angeboten werden könnten.

Mir ist klar, dass Eltern oder Schüler durch die höheren Kosten finanziell belastet werden. Aber vielleicht könnten wir das mit einem Schulprojekt oder Spenden finanzieren.

Meine Empfehlung lautet daher, die fair produzierten Mäuse anzuschaffen und damit einen Beitrag zu besseren Arbeitsbedingungen und zum Umweltschutz zu leisten.

Mirco Markic (Klasse 8c)

#### **Soll die Schule fair produzierte PC-Mäuse anschaffen?**

*(Stellungnahme gegen die Anschaffung mit Kompromissvorschlag)*

In der letzten Zeit ist in den Medien immer wieder über fair produzierte Elektronikprodukte berichtet worden. Da diese Frage derzeit auch bei der Ausstattung unserer Schule mit PC-Mäusen eine Rolle spielt, möchte ich dazu gerne Stellung nehmen.

Ich empfehle, die vorgeschlagenen fair produzierten PC-Mäuse nicht anzuschaffen. Meiner Meinung sprechen einige Gründe gegen deren Erwerb.

Das wichtigste Argument gegen den Kauf ist der hohe Preis. Diese Mäuse sind deutlich teurer als andere PC-Mäuse. Entweder müssten wir Schüler oder die Eltern für den höheren Preis aufkommen oder wir müssten auf andere Geräte, z. B. einen neuen Beamer, verzichten.



Außerdem sollten wir bedenken, dass es sich nicht um Markenprodukte handelt und wir nicht wissen, wie gut diese fairen PC-Mäuse wirklich sind. Was ist zum Beispiel, wenn sie den Belastungen in der Schule nicht gewachsen sind?

Natürlich kann man einwenden, dass die Schule mit dem Kauf dieser PC-Mäuse ein Vorbild in Sachen Umweltschutz und gute Arbeitsbedingungen wäre. Aber tatsächlich sind diese Produkte nur teilweise fair und ökologisch produziert.

Deshalb möchte ich mich gegen die Anschaffung dieser PC-Mäuse aussprechen. Als Kompromiss könnte ich mir jedoch vorstellen, nur einen Teil der Rechner mit ihnen auszustatten und abzuwarten, ob sie zuverlässig sind, zukünftig komplett fair produziert werden und ob der Mehrpreis durch Spenden aufgebracht werden kann.

Iris Dellwo (Klasse 8c)



## Fordern und fördern – Ein Bewerbungsschreiben überarbeiten

Isabel Key  
Föhrenweg 10  
12345 Stammberg  
1



1 Telefonnummer und E-Mail-Adresse fehlen

Raumausstattung Meier GmbH  
Frau Pfeiffer  
Hermannstraße 13  
12345 Stammberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem mir am 15.11.20... **irgendjemand aus Ihrer Firma** am Telefon mitgeteilt hat, dass sie Praktikanten nehmen, bewerbe ich mich hiermit um einen Praktikumsplatz in ihrem Raumausstattungsbetrieb.  
Ich gehe in die 8. Klasse des Städtischen Gymnasiums in Stammberg.

Ich interessiere mich schon seit vielen Jahren sehr für die Einrichtung und Gestaltung von Räumen. Ich stelle die Möbel in meinem eigenen Zimmer regelmäßig um und gestalte es immer wieder total cool um. Dafür entwerfe ich richtige Pläne auf dem Computer. Außerdem bastle und nähe ich gerne meine eigenen Dekorationen. Ich kann gut mit der Nähmaschine nähen. Das macht mir wirklich superviel Spaß! In der Theater-AG unserer Schule bin ich für die Gestaltung des Bühnenbilds und der Dekorationen zuständig. Ich kann mir gut vorstellen, dass mir die Arbeit als Raumausstatterin gefallen würde.

Wenn Sie mich für ein Praktikum nehmen, bekommen Sie wirklich eine sehr kreative und zuverlässige Mitarbeiterin.

Meine Lieblingsfächer sind Kunst und Mathematik. Ich bin im Tennisclub, gehe paddeln und versorge eigenständig unseren Golden Retriever.

Wenn Sie mich nehmen, freue ich mich sehr!

Mit freundlichen Grüßen  
Isabel Key

**Anlage**  
Zeugniskopie



- 1** Isabel hat leider in ihrer Bewerbung viele Fehler gemacht. Finde zunächst heraus, welche Bausteine eines Bewerbungsschreibens fehlen. Setze dazu an die entsprechende Stelle eine Nummer und notiere den Baustein am Rand.

TIPP: Der Wortspeicher hilft dir dabei. Aber Achtung: Die Bausteine stehen darin nicht in der richtigen Reihenfolge!

Absender (Name, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Wohnort, Telefon, E-Mail-Adresse) – Anlagen (Lebenslauf, Zeugnis) – Anrede – Betreffzeile – Empfänger (Firma, ggf. Name, Anschrift) – Grußformel – Ort und Datum – Text (Einleitung, Hauptteil, Schluss) – Unterschrift (handschriftlich)

- 2** Markiere nun in dem Brief Fehler und Mängel. Achte dabei auf Aufbau, Sprache und Inhalt. Streiche durch, was nicht in das Bewerbungsschreiben gehört (achte z. B. auf Isabels Hobbys).

TIPP: Die Checkliste unten auf der Seite hilft dir beim Erkennen der Fehler und Mängel.

- 3** Überarbeite Isabels Bewerbung. Schreibe möglichst auf dem PC oder, wenn du dazu keine Möglichkeit hast, in dein Heft. Du kannst dazu Formulierungshilfen aus dem Wortspeicher benutzen.

Bewerbung um ... – Sehr geehrte Frau ... – Zurzeit besuche ich ... –

Da ich mich ... interessiere, würde ich gerne mehr ... –

Ein Praktikum in Ihrem Betrieb würde mich besonders interessieren, weil ... –

Über eine Einladung zu ... würde ich mich ...

## Checkliste

### Ein Bewerbungsschreiben verfassen

#### Form

- Sind die Angaben im Briefkopf vollständig (Angaben zum Absender, Adressaten, Ort/Datum)?
- Gibt die Betreffzeile einen genauen Hinweis auf den Inhalt des Briefs?
- Ist die Anrede korrekt?
- Ist die Bewerbung übersichtlich und durch Absätze strukturiert?
- Endet das Bewerbungsschreiben mit einem klar erkennbaren Schluss und einer Grußformel?
- Hat die Bewerberin/der Bewerber den Brief eigenhändig unterschrieben?
- Werden alle wichtigen Anlagen genannt?

#### Inhalt

- Führt die Einleitung genau zum Anliegen des Schreibens hin?
- Wird im Hauptteil deutlich, warum die Bewerberin/der Bewerber das Praktikum machen/die Stelle haben möchte?
- Wird deutlich, warum die Bewerberin/der Bewerber in diesem Betrieb ein Praktikum absolvieren/arbeiten möchte?
- Werden die eigenen Erfahrungen/Fähigkeiten an Beispielen deutlich?

#### Sprache/Rechtschreibung/Zeichensetzung:

- Ist die Einleitung sachlich und freundlich formuliert?
- Sind die Sätze korrekt und ansprechend formuliert?
- Werden die Satzanfänge abwechslungsreich gestaltet?
- Wird Umgangssprache vermieden?
- Ist die Rechtschreibung korrekt (insbesondere Großschreibung bei Höflichkeitspronomen)?
- Ist die Zeichensetzung korrekt?



## Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●● Ein Bewerbungsschreiben überarbeiten

1/2 Fehler in Isabels Bewerbungsschreiben (die fehlenden Bausteine sind markiert):

Isabel Key  
Föhrenweg 10  
12345 Stammberg  
(Telefonnummer und E-Mail-Adresse fehlen)

Raumausstattung Meier GmbH  
Frau Pfeiffer  
Hermannstraße 13  
12345 Stammberg

(Ort und Datum fehlen)

(Betreffzeile fehlt)

Sehr geehrte Damen und Herren, (falsche Anrede, da die Ansprechpartnerin bekannt ist)

nachdem mir am 15.02.20... irgendjemand aus Ihrer Firma (unhöflich und ungenau) am Telefon mitgeteilt hat, dass sie (Pronomen der Höflichkeitsanrede hier und am Ende des Satzes nicht großgeschrieben) Praktikanten nehmen, bewerbe ich mich hiermit um einen Praktikumsplatz (Zeitraum fehlt) in ihrem Raumausstattungsbetrieb.

Ich gehe in die 8. Klasse des Städtischen Gymnasiums in Stammberg.

Ich interessiere mich schon seit vielen Jahren sehr für die Einrichtung und Gestaltung von Räumen. Ich (ständig gleicher Satzanfang) stelle die Möbel in meinem eigenen Zimmer regelmäßig um und gestalte es immer wieder ~~total cool~~ (Umgangssprache, unsachlich) neu. Dafür entwerfe ich richtige Pläne auf dem Computer. Außerdem bastle und nähe ich gerne meine eigenen Dekorationen. Ich kann gut mit der Nähmaschine nähen (unschöne Wiederholung). ~~Das macht mir wirklich superviel Spaß!~~ (Gehört nicht in eine Bewerbung.) In der Theater-AG unserer Schule bin ich für die Gestaltung des Bühnenbilds und der Dekorationen zuständig. Ich (wieder gleicher Satzanfang; ein Verknüpfungswort zur Begründung der Bewerbung wäre sinnvoll) kann mir gut vorstellen, dass mir die Arbeit als Raumausstatterin gefallen würde. (Hier könnte ein Hinweis ergänzt werden, warum die Bewerberin gerade die Firma „Raumausstattung Meier“ ausgesucht hat.)

~~Wenn Sie mich für ein Praktikum nehmen, bekommen Sie wirklich eine sehr kreative und zuverlässige Mitarbeiterin. (Für die Bewerbung um einen Praktikumsplatz unangemessen. Außerdem folgen nach diesem „Schlussatz“ noch einmal wichtige Informationen, die in den Hauptteil gehören, sowie ein zweiter Schlussatz.)~~

Meine Lieblingsfächer sind Kunst und Mathematik. ~~Ich bin im Tennisclub, gehe paddeln und versorge eigenständig unseren Golden Retriever. (Spielt für die Bewerbung keine Rolle.)~~

Wenn Sie mich nehmen, freue ich mich sehr! (Unangemessene, unhöfliche Formulierung des Schlussatzes)

Mit freundlichen Grüßen

Isabel Key

**Anlage**

(Lebenslauf fehlt)

Zeugniskopie

**3 Beispiellösung für das überarbeitete Bewerbungsschreiben:**

Isabel Key  
Föhrenweg 10  
12345 Stammberg  
01234/5678910  
isabel.key@vum

Raumausstattung Meier GmbH  
Frau Pfeiffer  
Hermannstraße 13  
12345 Stammberg

Stammberg, 20.02.20...

**Bewerbung um ein Schulpraktikum vom 6.10.20... bis 17.10.20...**

Sehr geehrte Frau Pfeiffer,

nachdem mir am 15.02.20... eine Mitarbeiterin Ihrer Firma am Telefon mitgeteilt hat, dass Sie Praktikanten die Möglichkeit geben, den Beruf des Raumausstatters kennen zu lernen, möchte ich mich hiermit um ein Schulpraktikum in der Zeit vom 6.10. bis zum 17.10.20... in Ihrem Raumausstattungsbetrieb bewerben.

Zurzeit besuche ich die 8. Klasse des Städtischen Gymnasiums in Stammberg. Meine Lieblingsfächer sind Kunst und Mathematik.

Da ich mich schon seit vielen Jahren sehr für die Einrichtung und Gestaltung von Räumen interessiere, würde ich gerne mehr über den Beruf der Raumausstatterin erfahren. Mein Zimmer gestalte ich immer wieder um und entwerfe dafür Pläne auf dem Computer, wozu ich Programme wie Sketchup benutze. Außerdem bastele und nähe ich meine eigenen Dekorationen. Mit der Nähmaschine kann ich sehr gut umgehen, seit ich vor drei Jahren einen Nähkurs besucht habe. Darüber hinaus bin ich in der Theater-AG unserer Schule für die Gestaltung des Bühnenbilds und der Dekorationen zuständig.

Weil mir diese kreativen und handwerklichen Arbeiten sehr viel Freude machen, kann ich mir vorstellen, dass mir der Beruf der Raumausstatterin gefallen würde. Ein Praktikum in Ihrem Unternehmen würde mich besonders interessieren, da ich die modernen und oft ausgestorbenen Dekorationen in Ihren Schaufenstern immer sehr ansprechend finde.

Über eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Isabel Key

**Anlagen**

Lebenslauf

Zeugniskopie



## Fordern und fördern – Einen Text schildernd fortsetzen

Alexa Hennig von Lange  
**Ich habe einfach Glück**

*Die Ich-Erzählerin Lelle lebt mit ihren Eltern und ihrer Schwester Cotsch in einer typischen Einfamilienhaussiedlung am Rande einer Stadt. Die beiden Mädchen werden von ihrer Mutter mehr umsorgt, als ihnen lieb ist, und sie zeigen ihr dies auch. Unter diesen Abnabelungsprozessen der Töchter leidet die Mutter. Der Vater entzieht sich nach Möglichkeit dem etwas stressigen Familienleben. Cotsch, die ältere Tochter, konzentriert sich auf die Schule, leidet unter starken Stimmungsschwankungen und besucht seit einiger Zeit eine Therapeutin, Frau Thomas. Sie ist locker befreundet mit dem Nachbarsjungen Antoine. Als sie eines Abends nicht rechtzeitig nach Hause kommt, macht sich Lelle auf die Suche nach ihr.*

Ich schiebe mein Fahrrad aus dem Schuppen, in der rechten Hand halte ich Papas Taschenlampe. Die hat er mir gnädigerweise aus seiner Handwerkskiste geangelt. „Lass die nicht zu lange 5 brennen, sonst werden die Batterien alle. Was willst du überhaupt damit? Ist dein Licht am Fahrrad wieder kaputt? Könnt ihr nicht besser auf eure Fahrräder aufpassen? Ihr seid doch nicht mehr fünf. Mama fährt die ganze Zeit mit platten 10 Reifen rum. Da gehen die Felgen kaputt. Ihr habt überhaupt kein Gefühl für eure Fahrräder.“ Das war alles, was Papa zur Cotsch-Suchaktion beizutragen hatte. Ich habe ja gleich gesagt, dass Papa sich nicht darum reißt, mitten in der Nacht 15 nach Cotsch zu fahnden.

Na ja, jetzt muss ich wenigstens nicht so dicht neben Papa im Auto sitzen und mir den Quatsch anhören, den er immer von sich gibt. Außerdem

lässt er beim Autofahren immer diese afrikanische Klaviersmusik mit Trommeln laufen, und die 20 macht mich ganz nervös.

Mama klebt drinnen im hell erleuchteten Wohnzimmer an der Terrassentür und sieht zu mir rüber, wie ich die Gartentür hinter mir zuknalle. Die habe ich mal an einem Sonntagmorgen weiß 25 gestrichen, weil die von innen ganz abgeblättert war [...]. Als Papa das gemerkt hat, hat er einen Anfall gekriegt: „Seit wann streichst du unsere Türen? Siehst du hier überall die runtergelaufenen Tropfen? Jetzt kann ich die ganze Tür noch 30 mal abschleifen!“ Papa hätte die Tür sowieso abschleifen müssen, weil die Farbe ja abgeblättert war. Aber das hatte er in dem Moment wohl ganz vergessen. Außerdem muss Papa nicht wissen, was ich mit der Taschenlampe will. Das ist meine 35 Sache. Papa kümmert sich echt lieber um das Wohlergehen von Taschenlampen und Nachbarskindern als um seine eigenen Töchter. [...] Manchmal hat Cotsch ja schon damit gedroht, wegzulaufen oder nicht mehr nach Hause zu 40 kommen. Vielleicht ist das heute die Nacht, in der sie ihre Drohung wahr macht. Bitte nicht. Die ist bestimmt mit Antoine zum Billardschuppen gefahren. Viel anderes kennt Cotsch ja nicht. Schule, Billardschuppen und Frau Thomas. [...] 45 Ich schwinge mich auf mein Rad und gebe Gas. Ich flitze durch den dunklen Tunnel. Rechts und links von mir auf den Mauern wächst Knöterich vermischt mit Goldregen. Die Blüten streifen über meine Haare. „Goldregen ist giftig!“, sagt 50 Mama. Das Gift klebt auf meiner Kopfhaut und ich hoffe, ich kriege davon keinen Ausschlag.

(Aus: Alexa Hennig von Lange: *Ich habe einfach Glück*. Rowohlt Verlag, Reinbek 2002, S. 124–129)

Erschließe zunächst den Inhalt des Romanauszugs. Gehe so vor:

- 1 Lies den Text genau und notiere nach dem ersten Lesen zusammenfassend die Situation: Was ist passiert? In welcher Situation steckt Lelle?

Lelles Schwester Cotsch ist

und Lelle macht sich

Deshalb beschließt sie,

- 2 Notiere in Stichworten, was du über Cotsch sowie das Verhalten von Vater und Mutter erfährst.

Cotsch: ältere Schwester, konzentriert sich auf , besucht eine

weil

Vater: kümmert sich mehr um als um seine

hilft / hilft nicht

Mutter: steht , hilft / hilft nicht

- 3 Kreuze an, welche Stimmung an diesem Abend in der Familie herrscht.

TIPP: Du kannst auch mehrere Adjektive ankreuzen.

zuversichtlich –  angespannt –  gemütlich –  hoffnungsvoll –  traurig –  aggressiv –  
 abwartend –  bedrückend

- 4 Notiere in Stichworten, wie du dich an der Stelle von Lelle fühlen würdest. Fröhlich? Verzweifelt?

Wütend? ...

- 5 Der Textauszug aus dem Roman „Ich habe einfach Glück“ bricht in dem Moment ab, als Lelle mit ihrem Fahrrad davonfährt. Schreibe die Geschichte weiter, indem du schilderst, was Lelle auf ihrer Fahrt wahrnehmen, denken und empfinden könnte. Berücksichtige dabei die Erzählform und das Tempus der Vorlage. Gehe so vor:

Lies den Text noch einmal ganz genau. Führe dir Lelles Situation deutlich vor Augen und notiere in der Mind-Map, was sie beim Start ihrer Suche nach ihrer Schwester wahrnehmen, denken und fühlen könnte. Notiere auch, welche Gedanken und Gefühle Lelle bewegen, wenn sie an ihre Eltern denkt.

TIPP: Schildere viele Details, aber wenig Handlung.





## Wahrnehmungen und Gefühle

aufgereggt weil ...

ängstlich, da allein ...

kühler Fahrtwind

empfindet Enge zwischen den  
hohen Gartenmauern

## Gedanken

Sorge um die Schwester Cotsch

wütend, dass sie keine Nachricht  
hinterlassen hat

Hoffnung, sie im Billardschuppen zu finden

Nachdenken über das letzte Gespräch:  
eventuell Hinweis?Lelles Wahrnehmungen,  
Gedanken und Gefühle

## Gedanken und Gefühle, wenn Lelle an ihre Eltern denkt

findet es gemein, dass der Vater nur meckert und sich nicht sorgt

enttäuscht, dass er ...

zugleich froh, dass er sie nicht nerven kann mit ...

vorwurfsvoll, da er so wenig Interesse für ... aufbringt

enttäuscht auch über die Mutter, die ...

- 6** In deiner Fortsetzung des Textes sollst du die Erzählform und das Tempus der Textvorlage beibehalten. Überprüfe beides anhand der Zeilen 1–4 und kreuze dann die richtige Lösung an.

Erzählform:  Ich-Erzähler  Er-/Sie-ErzählerTempus:  Präteritum  Präsens

- 7** Setze nun den Text mit Hilfe deiner Notizen aus den Aufgaben 5 und 6 schildernd fort. Schreibe in dein Heft. Schildere Lelles Eindrücke, Beobachtungen, Gefühle und Gedanken möglichst detailliert und anschaulich. Achte darauf, dass der erste Satz schlüssig an den Text anschließt. Du kannst so beginnen:

Aber darauf kann ich heute Abend keine Rücksicht nehmen. Wichtig ist, dass ich schnell in den Billardschuppen komme ...

- 8** Überarbeite deinen Text mit Hilfe der Checkliste auf S. 96 im „Deutschbuch“ und des ESAU-Verfahrens (vgl. S. 84 im „Deutschbuch“). Du kannst auch mit einer Lernpartnerin/einem Lernpartner die Texte austauschen.

## Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●●

### Einen Text schildernd fortsetzen – Alexa Hennig von Lange: Ich habe einfach Glück

#### 1 Beispiel für die Zusammenfassung der Situation:

Lelles Schwester Cotsch ist am Abend nicht rechtzeitig nach Hause gekommen und Lelle macht sich große Sorgen, weil Cotsch schon einmal gedroht hat wegzulaufen. Deshalb beschließt Lelle, ihre Schwester in der Stadt zu suchen.

#### 2 Stichworte zu Cotsch, dem Verhalten von Vater und Mutter und der Familiensituation:

- Cotsch: ältere Schwester, konzentriert sich auf die Schule, besucht eine Therapeutin, weil sie unter Stimmungsschwankungen leidet, ist lose befreundet mit Antoine aus der Nachbarschaft, ist nicht nach Hause gekommen
- Vater: kümmert sich mehr um Haus und Handwerksgeräte als um seine Töchter, hilft nicht bei der Suche nach Cotsch
- Mutter: sehr fürsorglich, nervt damit die Töchter, steht ängstlich an der Terrassentür, hilft ebenfalls nicht bei der Suche

#### 3 Stimmung in der Familie: angespannt, bedrückend

#### 4 Mögliche Notizen zu Lelles Gefühlen: sorgenvoll/verzweifelt wegen Cotsch, enttäuscht über die Mutter, wütend auf den Vater, wild entschlossen, etwas zu unternehmen

#### 5 Beispiel für eine Mind-Map zu Lelles Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühlen:

##### Wahrnehmungen und Gefühle

- aufgereggt, weil sie allein auf die Suche geht
- ängstlich, da allein auf dem Fahrrad in der Nacht
- kühler Fahrtwind
- empfindet Enge zwischen den hohen Gartenmauern
- unheimliche Schatten
- Katzen schreien in der Ferne
- Auto rast vorüber
- Blütenduft

##### Gedanken

- Sorge um die Schwester Cotsch
- wütend, dass sie keine Nachricht hinterlassen hat
- Hoffnung, sie im Billardschuppen zu finden
- Nachdenken über das letzte Gespräch: eventuell Hinweis?
- Hoffentlich ist sie nicht abgehauen!
- Bestimmt hat sie wieder eines ihrer seelischen Tiefs.
- Ob sie bei Frau Thomas ist?

##### Lelles Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle

##### Gedanken und Gefühle, wenn Lelle an ihre Eltern denkt

- findet es gemein, dass der Vater nur meckert und sich nicht sorgt
- enttäuscht, dass er sie bei der Suche nicht unterstützt
- zugleich froh, dass er sie nicht nerven kann mit seiner Musik im Auto
- vorwurfsvoll, da er so wenig Interesse für seine Töchter aufbringt
- enttäuscht auch über die Mutter, die ebenfalls zu Hause bleibt

6 Erzählform: Ich-Erzähler, Tempus: Präsens

7 Beispiellösung für eine schildernde Fortsetzung des Textes:

**Alexa Hennig von Lange: „Ich habe einfach Glück“ – Schildernde Fortsetzung des Textauszugs**

[...] Aber darauf kann ich heute Abend keine Rücksicht nehmen, auch wenn meine Augen brennen wie die Hölle.

Wichtig ist nur, dass ich schnell in den Billardschuppen komme, diese grauenhafte Bude. Wenigstens eine winzige Nachricht hätte Cotsch hinterlassen können! Hat sie womöglich etwas angedeutet heute Nachmittag – und ich habe es nicht kapiert? Gleich platzt mein heißer Kopf, weil ich so heftig in die Pedale trete. Dabei kommt mir der Fahrtwind vor wie ein kalter, feuchter Atem. Wie eng es hier zwischen den hohen Gartenmauern ist. Richtig unheimlich. Wie Gespenster tanzen die langen Schatten, weil Papas Taschenlampe flackert. In der Ferne schreien Kater, die hören sich an wie kleine Kinder. Na, das fehlt ja gerade noch, dass ich Angst bekomme ...

Hoffentlich ist Cotsch nicht abgehauen! Gedroht hat sie ja schon immer damit. Mama nervt aber auch furchtbar mit ihrer großen Fürsorglichkeit – und jetzt macht sie: nichts! Steht händeringend an der Terrassentür, weint wie ein Baby und vergeht vor Angst. Ein zitterndes Nervenbündel. Und Papa sorgt sich um sein tolles Werkzeug und unsere Fahrräder mehr als um uns! Wäre nicht schlecht, wenn sie mir helfen würden, die Große zu finden. Aber ich schaffe es auch allein!

Warum macht Cotsch auch ein Geheimnis aus allem? Zu mir hätte sie doch Vertrauen haben können. Sonst sagt sie immer, dass ich ihr Sonnenschein bin und ohne mich die Dunkelheit über ihr zusammenschlagen würde. Und dann so was. Dass ich vor Angst sterbe, müsste sie doch wissen. Hoffentlich hat sie nicht wieder eines ihrer seelischen Tiefs ...

Am besten wäre, Cotsch säße bei Frau Thomas auf der abgewetzten Couch, würde klebrigen Lindenblütentee mit ihr trinken und dann mit mir nach Hause radeln. Ich wäre noch nicht mal böse, wenn sie mies gelaunt wäre, weil ich sie gefunden habe.



## Fordern und fördern – Eine erweiterte Inhaltsangabe schreiben

Georg Britting: Brudermord im Altwasser (1929)



Das sind grünschwarze Tümpel, von Weiden überhangen, von Wasserjungfern übersurrt, das heißt: wie Tümpel und kleine Weiher, und auch große Weiher ist es anzusehen, und es ist doch nur Donauwasser, durch Steindämme abgesondert vom großen, grünen Strom, Altwasser, wie man es nennt. Fische gibt es im Altwasser, viele, Fischkönig ist der Bürstling, ein Raubtier mit zackiger, kratzender Rückenflosse, mit bösen Augen, einem gefräßigen Maul, grünschwarz schillernd wie das Wasser, darin er jagt. Und wie heiß es hier im Sommer ist! Die Weiden schlucken den Wind, der draußen über dem Strom immer geht. Und aus dem Schlamm steigt ein Geruch 10 wie Fäulnis und Kot und Tod. Kein besserer Ort ist zu finden für Knabenspiele als dieses grün dämmерnde Gebiet. Und hier geschah, was ich jetzt erzähle.

Die drei Hofberger Buben, elfjährig, zwölfjährig, 15 dreizehnjährig, waren damals im August jeden Tag auf den heißen Steindämmen, hockten unter den Weiden, waren Indianer im Dickicht und Wurzelgeflecht, pflückten Brombeeren, die

schwarzfeucht, stachlig geschützt glänzten, schlichen durch das Schilf, das in hohen Stangen 25 wuchs, schnitten sich Weidenruten, rauften, schlugen auch wohl einmal dem Jüngsten, dem Elfjährigen, eine tiefe Schramme, dass sein Gesicht rot beschmiert war wie eine Menschenfressermaske, brachen wie Hirsche und schreiend 30 durch Buschwerk und Graben zur breit fließenden Donau vor, wuschen den blutigen Kopf, und die Haare deckten die Wunde dann, und waren gleich wieder versöhnt. Die Eltern durften natürlich nichts erfahren von solchen Streichen, und 35 sie lachten alle drei und vereinbarten wie immer: „Zu Hause sagen wir aber nichts davon!“

Die Altwässer ziehen sich stundenweit der Donau entlang. Bei einem Streifzug einmal waren die drei tief in die grüne Wildnis vorgedrungen, 40 tiefer als je zuvor, bis zu einem Weiher, größer, als sie je einen gesehen hatten, schwarz der Wasserspiegel, und am Ufer lag ein Fischerboot angekettet. Den Pfahl, an dem die Kette hing, rissen sie aus dem schlammigen Boden, warfen 45 Kette und Pfahl ins Boot, stiegen ein, ein Ruder



lag auch dabei, und ruderten in die Mitte des Weiher hinaus. Nun waren sie Seeräuber und träumten und brüteten wilde Pläne. Die Sonne schien auf ihre bloßen Köpfe, das Boot lag unbeweglich, unbeweglich stand das Schilf am jenseitigen Ufer, Staunzen<sup>1</sup> fuhren leise summend durch die dicke Luft, kleine Blutsauger, aber die abgehärteten Knaben spürten die Stiche nicht mehr.

Der Dreizehnjährige begann das Boot leicht zu schaukeln. Gleich wiegten sich die beiden anderen mit, auf und nieder, Wasserringe liefen über den Weiher, Wellen schlügen platschend ans Ufer, die Binsen schwankten und wackelten. Die Knaben schaukelten heftiger, dass der Bootsrand bis zum Wasserspiegel sich neigte und das aufgeregte Wasser ins Boot hineinschwuppte. Der Kleinste, der Elfjährige, hatte einen Fuß auf den Bootsrand gesetzt und tat jauchzend seine Schaukelarbeit. Da gab der Älteste dem Zwölfjährigen ein Zeichen, den Kleinen zu schrecken, und plötzlich warfen sie sich beide auf die Bootsseite, wo der Kleine stand, und das Boot neigte sich tief, und dann lag der Jüngste im Wasser und schrie, und ging unter und schlug von unten gegen das Boot, und schrie nicht mehr und pochte nicht mehr und kam auch nicht mehr unter dem Boot hervor; unter dem Boot nicht mehr hervor, nie mehr.

Die beiden Brüder saßen stumm und käsegelb auf den Ruderbänken in der prallen Sonne, ein Fisch schnappte und sprang über das Wasser heraus. Die Wasserringe hatten sich verlaufen, die Binsen standen wieder unbeweglich, die Staunzen summten bös und stachen. Die Brüder ruderten das Boot wieder ans Ufer, trieben den Pfahl mit der Kette wieder in den Uferschlamm, stiegen aus, trabten auf dem langen Steindamm dahin, trabten stadtwärts, wagten nicht, sich anzusehen, liefen hintereinander, achteten der Weiden nicht, die ihnen ins Gesicht schlügen, nicht der Brombeersträucherstacheln, die an ihnen rissen, stolperten über Wurzelschlangen, liefen, ließen und ließen.

Die Altwässer blieben zurück, die grüne Donau kam, breit und behäbig, rauschte der Stadt zu, die ersten Häuser sahen sie, sie sahen den Dom, sie sahen das Dach des Vaterhauses.

Sie hielten, schweißüberronnen, zitterten verstört, die Knaben, die Mörder, und dann sagte der Ältere wie immer nach einem Streich: „Zu Hause sagen wir aber nichts davon!“ Der andere nickte, von wilder Hoffnung überwuchert, und sie gingen, entschlossen, ewig zu schweigen, auf die Haustüre zu, die sie wie ein schwarzes Loch verschluckte.

(Aus: Georg Britting: *Sämtliche Werke – Prosa*.  
Hg. von Wilhelm Haefs. Band 3/2. Süddeutscher Verlag,  
München 1987, S. 20)

1 Staunzen: Stechmücken



Plane und schreibe eine Inhaltsangabe zur Handlung der Kurzgeschichte „Brudermord im Altwasser“ von Georg Britting.

Erläutere anschließend, wie das zentrale Geschehen durch die Schilderung des Handlungsortes (Z. 1–18) bereits angedeutet wird.

Gehe so vor, um die Aufgaben zu lösen:

**1** Erschließe den Inhalt der Geschichte mit Hilfe von W-Fragen.

●●● Wer ist an dem Geschehen beteiligt?

Insgesamt Brüder im Alter von \_\_\_\_\_.

Wo spielt die Geschichte?

Am Ufer und auf einem Nebenarm der \_\_\_\_\_.

Zu welchem Zeitpunkt (Jahreszeit, Tageszeit) findet die Handlung statt?

Was ist das zentrale Ereignis?

Welche Folgen hat dieses Ereignis?

Die beiden älteren Brüder sind \_\_\_\_\_ und sie \_\_\_\_\_.

**2** Mache dir klar, worum es in der Geschichte hauptsächlich geht (Thema). Kreuze an.

●●● Es geht um

- einen Bootsausflug auf der Donau.
- ein durch Übermut verursachtes tragisches Ereignis.
- einen geplanten Mord.

**3** Gliedere die Handlung der Geschichte in Handlungsschritte (beginne mit Z. 19), gib zunächst die jeweiligen Zeilen an und fasse den Inhalt jeweils in wenigen kurzen Sätzen oder Stichworten zusammen. Die Überschriften sind hier bereits vorgegeben.

Z. 19–37: Spiele und Streiche an der Donau

Z. – : Erkundung eines unbekannten Weihers



Z. - : Ein gefährlicher Streich

---



---



---

Z. 76-102: Hilflosigkeit

---



---



---

**4** Verfasse nun mit Hilfe deiner Vorarbeiten die Inhaltsangabe. Schreibe in dein Heft.

- a Beginne mit einer informierenden Einleitung. Mache darin Angaben zur Art des Textes, zu Autor, Titel und Thema.
  - b Schreibe anschließend den Hauptteil der Inhaltsangabe, indem du die Handlung der Geschichte knapp und in eigenen Worten darstellst. Verwende dazu die Handlungsschritte aus Aufgabe 3. Verdeutliche Zusammenhänge durch passende Satzverknüpfungen und Satzanfänge. Denke an die richtige Zeitform. Umschreibe die wörtliche Rede oder wandle sie in indirekte Rede um.
- Du kannst so beginnen:

Drei Brüder zwischen elf und 13 Jahren halten sich in einem heißen Sommer häufig am Ufer der Donau auf. Zunächst ...

**5** Sammle für den weiterführenden Schreibauftrag einige Zitate aus dem Text, mit denen du belegen kannst, dass der Tod des kleinen Bruders bereits in der einleitenden Schilderung des Handlungsortes (Z. 1–18) angedeutet wird.

Z. 8: „Raubtier“ (→ Gefahr)

---

Z. 9 f.:

---

Z. : „grünschwarz“ (→ Schwarz = Tod)

---

Z.

---

Z.

---

**6** Stelle nun deine Ergebnisse zu der weiterführenden Aufgabe in einem zusammenhängenden Text dar.

- Nutze deine Stichworte aus Aufgabe 5, um zu erklären, wieso die Schilderung des Handlungsortes bereits auf das tragische Geschehen (den Tod des jüngsten Bruders) hinweist. Belege deine Aussagen mit Zitaten aus der Erzählung. Schreibe in dein Heft. Du kannst die folgenden Formulierungen verwenden:

Der Ich-Erzähler bezeichnet die beiden älteren Brüder als „Mörder“ (Z. 96). Bereits in der Schilderung des Handlungsortes in den Zeilen ... bis ... wird deutlich, dass Gefahr droht. Zum Beispiel wird mehrfach das Farbadjektiv ... verwendet (vgl. Z. ... und Z. ...). Dadurch wird angedeutet, dass ... Bedrohlich wirkt auch die Schilderung ... Eine direkte Anspielung ...

## Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●●

### Eine erweiterte Inhaltsangabe schreiben – Georg Britting: Brudermord im Altwasser

#### 1 Beispiellösung für die Beantwortung der W-Fragen:

- Wer ist am Geschehen beteiligt? Insgesamt drei Brüder im Alter von elf, zwölf und 13 Jahren.
- Wo spielt die Geschichte? Am Ufer und auf einem Nebenarm der Donau.
- Zu welchem Zeitpunkt (Jahreszeit, Tageszeit) findet die Handlung statt? In einem heißen Sommer im August, mitten am Tag („wie heiß es hier im Sommer ist“, Z. 11 f.; „in der prallen Sonne“, Z. 77).
- Was ist das zentrale Ereignis? Infolge eines riskanten Streichs der beiden älteren Brüder stürzt der Elfjährige ins Wasser und ertrinkt.
- Welche Folgen hat dieses Ereignis? Die beiden älteren Brüder sind schockiert und zunächst sprachlos; ihre Hilflosigkeit gipfelt darin, dass sie beschließen, ihren Eltern nichts von dem tragischen Unfall zu erzählen.

#### 2 Richtige Lösung: Es geht um ein durch Übermut verursachtes tragisches Ereignis.

#### 3 Beispiel für eine Gliederung der Handlung der Geschichte in Handlungsschritte:

##### Britting: „Brudermord im Altwasser“ – Handlungsschritte

Z. 19–37	<u>Spiele und Streiche an der Donau</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– drei Brüder, elf, zwölf und 13 Jahre alt, im Sommer an einem Nebenarm der Donau</li> <li>– wilde Indianerspiele, streifen durchs Gelände, raufen sich; größere Jungen fügen dem kleinsten eine blutende Wunde zu, versöhnen sich wieder</li> <li>– vereinbaren, zu Hause nichts zu erzählen</li> </ul>
Z. 38–55	<u>Erkundung eines unbekanntes Weiher</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die drei dringen immer tiefer in die Wildnis vor, gelangen zu einem Weiher, der ihnen bisher unbekannt gewesen ist.</li> <li>– machen ein angekettetes Boot los, rudern auf das Gewässer hinaus, träumen davon, Seeräuber zu sein</li> </ul>
Z. 56–75	<u>Ein gefährlicher Streich</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die drei schaukeln mit dem Boot, haben Spaß; immer heftiger, bis Wasser hineinschwappt.</li> <li>– Der Kleine steht am Bootsrand, die beiden Älteren wollen ihn erschrecken, werfen sich auf seine Bootsseite.</li> <li>– Der Elfjährige verliert das Gleichgewicht, stürzt ins Wasser.</li> <li>– Er schreit, geht unter, schlägt von unten gegen das Boot, taucht nicht mehr auf.</li> </ul>
Z. 76–102	<u>Hilflosigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die beiden älteren Brüder sitzen schockiert und hilflos im Boot.</li> <li>– Sie rudern ans Ufer, machen sich stumm und schuldbewusst auf den Heimweg.</li> <li>– Sie vereinbaren, ihren Eltern nichts von dem tragischen Ereignis zu erzählen.</li> </ul>

#### 4 Beispiellösung für die Inhaltsangabe:

##### Georg Britting: „Brudermord im Altwasser“ – Inhaltsangabe

In Georg Brittings Kurzgeschichte „Brudermord im Altwasser“ geht es um ein durch Übermut verursachtes tragisches Ereignis.

Drei Brüder zwischen elf und 13 Jahren halten sich in einem heißen Sommer häufig an einem Nebenarm der Donau mit vielen Tümpeln und Weihern auf. Zunächst streifen sie bei wilden Indianerspielen durchs Gelände und raufen sich. Dabei fügen die größeren Jungen dem kleinsten eine



blutende Wunde zu, versöhnen sich aber bald wieder. Wie üblich vereinbaren die drei Brüder, von ihren Streichen zu Hause nichts zu erzählen.

Eines Tages dringen sie tiefer in die Wildnis vor und gelangen zu einem Weiher, der ihnen bisher unbekannt gewesen ist. Dort machen sie ein angekettetes Boot los, rudern auf das Gewässer hinaus und träumen in der Sommerhitze davon, Seeräuber zu sein. Schließlich versetzen sie das Boot in immer heftigere Schaukelbewegungen, bis Wasser hineinschwappt. Dann geben sich die beiden älteren Brüder ein Zeichen, das Spiel auf die Spitze zu treiben und den Kleinen zu erschrecken: Sie werfen sich plötzlich auf seine Bootsseite, sodass sich das Boot tief zum Wasser neigt. Dabei verliert der Elfjährige das Gleichgewicht und stürzt ins Wasser. Zunächst schreit er, dann geht er unter, schlägt von unten gegen das Boot und taucht zum Entsetzen der älteren Brüder nicht mehr an der Wasseroberfläche auf. Die beiden sitzen eine Zeitlang schockiert und hilflos im Boot. Schließlich rudern sie das Boot wieder ans Ufer und machen sich stumm und schuldbewusst auf den Heimweg. In ihrer Hilflosigkeit vereinbaren sie, ihren Eltern nichts von dem tragischen Ereignis zu erzählen.

**5** Vorbereitung der weiterführenden Aufgabe – Sammlung von Textzitaten, mit denen belegt werden kann, dass der Tod des kleinen Bruders bereits mit der einleitenden Schilderung des Handlungsortes angedeutet wird:

- Z. 8: „Raubtier“ → Gefahr
- Z. 9 f.: „mit bösen Augen“ → im Wasser lauerndes Unheil
- Z. 10: „einem gefräßigen Maul“ → Raubfisch vernichtet andere Lebewesen
- Z. 1, 10: „grünschwarz“ → Schwarz als Farbe des Todes, hier mit dem Grün des Wasser verbunden
- Z. 14 f.: „Geruch wie Fäulnis und Kot und Tod“ → direkte Anspielung auf den Tod

**6** Beispiellösung für die weiterführende Aufgabe – Erläuterung, wie der Tod des Elfjährigen schon in der einführenden Schilderung des Handlungsorts angedeutet wird:

#### **Georg Britting: „Brudermord im Altwasser“ – Weiterführende Aufgabe**

Der Ich-Erzähler bezeichnet die beiden älteren Brüder als „Mörder“ (Z. 96). Bereits in der Schilderung des abgelegenen Handlungsorts in den Zeilen 1 bis 18 wird deutlich, dass Gefahr droht. Zum Beispiel wird mehrfach das Farbadjektiv „grünschwarz“ zur Schilderung der schlammigen Tümpel verwendet (vgl. Z. 1 und Z. 10). Dadurch wird angedeutet, dass darin jemand zu Tode kommen könnte, denn Schwarz gilt als die Farbe des Todes. Bedrohlich wirkt auch die Schilderung des Bürstlings, eines Fischs, der in den Donaugewässern zu Hause ist. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich um ein „Raubtier“ (Z. 8) mit einem „gefräßigen Maul“ (Z. 10) handelt, das „mit bösen Augen“ (Z. 9 f.) im Wasser herumschwimmt. Auch diese Schilderung, in der die Personifikationen „gefräßig“ und „böse“ auffallen, deutet an, dass im Wasser Unheil drohen könnte. Eine direkte Anspielung auf den Tod findet sich schließlich in Zeile 14 f., wo von einem „Geruch wie Fäulnis und Kot und Tod“ die Rede ist.

Insgesamt gibt der Erzähler also gleich zu Beginn zahlreiche Hinweise, dass der heiße Sommer mit den schönen, wilden Spielen verhängnisvoll enden wird. Dazu passt auch eine Vorausdeutung auf den tragischen Tod des jüngsten Bruders etwas später im Text, als die beiden Älteren dem Elfjährigen eine blutige Schramme (vgl. Z. 28) zufügen, sodass sein Gesicht wie eine „Menschenfressermaske“ (Z. 29 f.) aussieht.

## ••• Für Profis – Eine erweiterte Inhaltsangabe schreiben

### Kurt Marti: Happy End (1960)

Sie umarmen sich, und alles ist wieder gut. Das Wort ENDE flimmert über ihrem Kuss.

Das Kino ist aus.

Zornig schiebt er sich zum Ausgang, seine Frau bleibt im Gedrängel hilflos stecken, weit hinter ihm. Er tritt auf die Straße, bleibt aber nicht stehen und geht, ohne sie abzuwarten, geht voll Zorn, und die Nacht ist dunkel. Atemlos, mit kleinen, verzweifelten Schritten holt sie ihn ein, er geht und sie holt ihn wieder ein und keucht. Eine Schande, sagt er im Gehen, eine Affenschande, wie du geheult hast. Mich nimmt nur wunder warum, sagt er. Sie keucht. Ich hasse diese Heulerei, sagt er, ich hasse das. Sie keucht noch immer. Schweigend geht er und voller Wut, so eine Gans, denkt er, und wie sie nun keucht in ihrem Fett. Ich kann doch nichts dafür, sagt sie endlich, ich kann wahrhaftig nichts dafür, es war



so schön, und wenn's schön ist, muss ich halt heulen. Schön, sagt er, dieser elende Mist, dieses Liebesgewinsel, das nennst du schön, dir ist ja nun wirklich nicht mehr zu helfen. Sie schweigt und geht und keucht. Was für ein Klotz, denkt sie, was für ein Klotz.

(Aus: Kurt Marti: *Dorfgeschichten*. Luchterhand Verlag, Darmstadt/Neuwied 1983, S. 20)

- 1** a Überlege und kreuze an: Worauf bezieht sich die Überschrift der Geschichte?  
 auf die gesamte Geschichte     auf den ersten Abschnitt     auf den zweiten Abschnitt  
 b Begründe deine Entscheidung mit einem Textbeleg.

- 2** Notiere: Worüber sprechen der Mann und die Frau auf dem Heimweg?

über den Film – über das Verhalten der Frau während der Filmvorführung –  
 über das Verhalten des Mannes im Kino

- 3** a Kreuze an: Welches Thema verbindet die beiden Abschnitte dieser Geschichte miteinander?  
 Beständigkeit der Liebe  
 Hass zwischen Partnern  
 Paarbeziehungen – im Film und in der Wirklichkeit  
 Unlösbarer Streit eines Paars  
 b Nutze das Ergebnis deiner Überlegungen, um eine Einleitung für eine erweiterte Inhaltsangabe zu der Geschichte zu verfassen. Schreibe in dein Heft. Denke an die erforderlichen Angaben.

- 4 a Finde passende Überschriften für die beiden Handlungsschritte und notiere dazu jeweils den Inhalt in Stichworten oder kurzen Sätzen.

1.

---



---

2.

---



---

- b Verfasse in deinem Heft eine Inhaltszusammenfassung der Kurzgeschichte. Nutze deine Vorarbeiten.

- 5 Erläutere in einer weiterführenden Aufgabe die Beziehung des Paars, das sich auf dem Heimweg vom Kino befindet. Gehe so vor:

- a Lege eine Stoffsammlung an, indem du die folgenden Fragen in Stichworten beantwortest. Notiere jeweils Textbelege.

	<b>Mann</b>	<b>Frau</b>
Was hält er/sie von dem Film?		
Was sagt er/sie zur Partnerin / zum Partner?		
Welches sprachliche Bild verwenden die beiden jeweils für den anderen und was meinen sie damit?		

- b Betrachte die räumliche Beziehung zwischen Mann und Frau. Notiere Stichworte und Textbelege dazu und überlege, was dies über die Beziehung der beiden aussagt.

---



---



---

- c Notiere, welche doppelte Bedeutung der Satz „Das Kino ist aus“ (Z. 3) haben könnte.

---



---



---

- d Stelle nun deine Ergebnisse zu der weiterführenden Aufgabe in einem zusammenhängenden Text dar. Nutze deine Vorarbeiten und belege deine Aussagen mit Zitaten aus dem Text. Schreibe unter der Inhaltsangabe in deinem Heft weiter.



## Für Profis – Lösungshinweise

### Eine erweiterte Inhaltsangabe schreiben – Kurt Marti: Happy End

- 1 a Die Überschrift der Geschichte bezieht sich auf den ersten Abschnitt (Z. 1–3).  
b Begründung mit einem Textbeleg: „Sie umarmen sich, und alles ist wieder gut“ (Z. 1). Der zweite, längere Abschnitt hat kein derartiges Happy End.
- 2 Mann und Frau sprechen auf dem Heimweg über das Verhalten der Frau während der Filmvorführung.
- 3 a Das Thema „Paarbeziehungen – im Film und in der Wirklichkeit“ verbindet die beiden Abschnitte.  
b Beispiellösung für eine Einleitung zu einer erweiterten Inhaltsangabe:  
In der Kurzgeschichte „Happy End“ von Kurt Marti, die 1960 erschienen ist, geht es um Paarbeziehungen – im Film und in der Wirklichkeit.
- 4 a Beispiellösung für Handlungsschritte und Stichworte zum Inhalt:

#### 1. Happy End im Film

im Kino, nach einem Streit fällt sich das Paar auf der Leinwand in die Arme, der Film ist zu Ende

#### 2. Streit auf der Straße

Mann verlässt wütend das Kino, wartet nicht auf seine Frau; läuft ihr immer wieder weg, wenn sie ihn gerade keuchend eingeholt hat, schimpft, weil sie im Kino geweint hat, verachtet sie, findet den Film verlogen; ihr hat der Liebesfilm gefallen, hat deshalb geweint; hält ihren Mann für verständnislos.

- b Beispiellösung für die Inhaltsangabe:

#### Kurt Marti: „Happy End“ – Inhaltsangabe

(Einleitung vgl. Lösung zu Aufgabe 3b)

Der erste Teil der Geschichte, auf den sich der Titel bezieht, stellt eine Situation im Kino vor. Darin endet ein Liebesfilm mit einem Happy End. Gezeigt wird ein Paar, das sich nach offensichtlich konfliktreichen Ereignissen wieder versöhnt in den Armen liegt.

Dem Happy End auf der Leinwand folgt ein heftiger Streit eines – vermutlich älteren – Ehepaars, das den Film gemeinsam gesehen hat. Der Mann verlässt wütend das Kino, ohne auf seine Frau zu warten. Sie kann ihm nur mit Mühe folgen, da sie offensichtlich korpulent ist, und sobald sie ihn eingeholt hat, läuft er ihr wieder davon, denn er ist erbost, dass sie während des Films geweint hat. Er schimpft mit seiner Frau und verachtet sie, weil sie von einem Film gerührt ist, den er für verlogen hält. Die Frau hingegen verteidigt sich, ihr habe der Film gefallen und sie habe weinen müssen, weil er so schön gewesen sei. In Gedanken hält sie ihren Mann für gefühllos.

- 5 a Mögliche Stoffsammlung – Beantwortung der W-Fragen mit Textbelegen:

	Mann	Frau
Was hält er/sie von dem Film?	Er hält den Film für kitschig und verlogen. Textbeleg: „dieser elende Mist, dieses Liebesge-winsel“ (Z. 20 f.)	Ihr gefällt der Film. Textbeleg: „es war so schön“ (Z. 18 f.)
Was sagt er/sie zur Partnerin / zum Partner?	„Eine Schande, [...], eine Affenschande, wie du geheult hast. Mich nimmt nur wunder warum“ (Z. 11–13). „Ich hasse diese Heulerei, [...] ich hasse das“ (Z. 13 f.). „Schön, sagt er, dieser elende Mist, dieses Liebesge-winsel, das nennst du schön, dir ist ja nun wirklich nicht mehr zu helfen“ (Z. 20–22).	„Ich kann doch nichts dafür, sagt sie endlich, ich kann wahrhaftig nichts dafür, es war so schön, und wenn's schön ist, muss ich halt heulen“ (Z. 17–20).



Welches sprachliche Bild verwenden die beiden jeweils für den anderen und was meinen sie damit?	„so eine Gans, denkt er, und wie sie nun keucht in ihrem Fett“ (Z. 16 f.). Gans → albern, dick	„Was für ein Klotz, denkt sie, was für ein Klotz“ (Z. 23 f.). Klotz → gefühllos, verständnislos
---	---	--

**b** Stichworte und Textbelege zur räumlichen Beziehung:

- getrennt, weit voneinander entfernt, z. B.: „seine Frau bleibt im Gedrängel hilflos stecken, weit hinter ihm. Er tritt auf die Straße, bleibt aber nicht stehen und geht, ohne sie abzuwarten“ (Z. 4–7)
- Frau versucht immer wieder, den Man einzuholen: „Atemlos [...] holt sie ihn ein, er geht und sie holt ihn wieder ein“ (Z. 8–10)  
→ Auch die Beziehung ist distanziert, die beiden haben sich weit voneinander entfernt.

**c** Doppelte Bedeutung des Satzes „Das Kino ist aus“:

- wörtlich: Der Film auf der Leinwand ist zu Ende.
- im übertragenen Sinn: Die schönen Gefühle / die Liebe / die Möglichkeit zur Versöhnung zwischen den Ehepartnern sind zu Ende.

**d** Beispiellösung für die weiterführende Aufgabe:**Kurt Marti: „Happy End“ – Weiterführende Aufgabe**

Schon die räumliche Distanz zwischen den beiden Figuren zeigt, wie weit sich das Paar voneinander entfernt hat: Mann und Frau bewegen sich in einem deutlichen Abstand, denn der Ehemann läuft wutentbrannt in die Dunkelheit hinaus, „ohne sie abzuwarten“ (Z. 7), obwohl er weiß, dass seine Frau wegen ihrer Körperfülle nicht so schnell nachkommen kann. Das weist darauf hin, dass die beiden – über die räumliche Entfernung hinaus – auch in ihrer Beziehung voneinander abgerückt sind.

Den Film bezeichnet der Mann als „Liebesgewinsel“ (Z. 21), während er für seine Frau „schön“ (Z. 19) und anrührend gewesen ist und sie wahrscheinlich an ihre frühere Liebe erinnert hat. Der Mann nennt seine Frau in Gedanken eine „Gans“ (Z. 16), denn er findet es albern und unerträglich, wie sie der Liebe, die zwischen ihnen offensichtlich abgekühlt ist, theatralisch hinterherweint. Andererseits denkt die Frau, ihr Mann sei ein „Klotz“ (Z. 23). Mit diesem sprachlichen Bild bringt sie zum Ausdruck, dass er zu Gefühlen nicht mehr fähig sei. Damit weist sie ihm die Schuld daran zu, dass ihr Verhältnis abgekühlt ist.

Dem Satz „Das Kino ist aus“ in Zeile 3 kommt damit eine doppelte Bedeutung zu: Wörtlich meint er, dass der Film auf der Leinwand zu Ende ist, und im übertragenen Sinn bedeutet er, dass die Liebe und die Möglichkeit zur Versöhnung zwischen den Ehepartnern, die im Kino waren, zu Ende sind.



## Fordern und fördern – Ein Gedicht untersuchen

Josef Reding

### Meine Stadt

Meine Stadt ist oft schmutzig;  
aber mein kleiner Bruder ist es auch  
und ich mag ihn.

Meine Stadt ist oft laut;  
5 aber meine Schwester ist es auch  
und ich mag sie.

Meine Stadt ist dunkel  
wie die Stimme meines Vaters  
und hell  
10 wie die Augen meiner Mutter.

Meine Stadt und ich:  
Wir sind Freunde,  
die sich kennen.

Nicht flüchtig kennen  
15 wie die von fernher,  
die der Bürgermeister  
manchmal über die  
Hauptstraße führt.  
Er zeigt ihnen nicht  
20 die Schutthalden.  
Warum sollte er?  
Zu Hause führen wir auch  
unseren Besuch in das  
Wohnzimmer und lassen ihn  
25 mit unserem Mülleimer in Ruhe.

Aber manchmal, bevor ich  
zur Schule gehe  
klopfe ich dem braven, grauen  
Müllkasten auf den Deckel,  
30 dass er fröhlich klappert.

Und am Schuttfeld  
werfe ich grüßend einen  
Stein auf die blitzende Konservendose  
dahinten, dass sie scheppert.

(© Josef Reding)





Erarbeite Schritt für Schritt eine Interpretation von Josef Redings Gedicht „Meine Stadt“. Gehe so vor:

- 1** a Lies zunächst das Gedicht in Ruhe durch.

••• b Notiere beim zweiten Lesen deine ersten Überlegungen zu Inhalt, Form und sprachlicher Gestaltung rechts neben dem Text. Du kannst Wörter, die für die Aussage besonders wichtig sind, umkreisen, z.B. Meine Stadt, Bruder, ..., Mutter, ..., Freunde, ...

**2** a Kläre, wer der lyrische Sprecher (das lyrische Ich) ist. Unterstreiche dafür zunächst alle Pronomen im Text, die darüber Aufschluss geben. Kreuze dann die richtige Aussage an.  
Der lyrische Sprecher (Das lyrische Ich) ist

ein Besucher der Stadt       ein Schüler/eine Schülerin  
 ein Lehrer/eine Lehrerin       ein ausländischer Tourist

b Notiere, mit welchem Vers du das belegen kannst.  
TIPP: Er steht in der letzten Strophe. \_\_\_\_\_

c Benenne das Thema des Gedichts in einem Satz. Berücksichtige dabei auch den Titel des Gedichts.

In dem Gedicht von Josef Reding denkt ein

## über seine

## Beziehung zu

nach

- 3 Sammle Untersuchungsaspekte für den Hauptteil deiner Gedichtinterpretation.

••• a Gib zunächst den Inhalt der einzelnen Strophen knapp wieder.  
TIPP: Den Inhalt der ersten drei kurzen Strophen kannst du zusammenhängend darstellen.

In den ersten drei Strophen wird die Stadt mit

b Im folgenden Abschnitt wird der formale Aufbau des Gedichts dargestellt. Streiche falsche Aussagen durch.

Das Sonett / Gedicht besteht aus vier / fünf / sechs Strophen, die alle gleich viele / unterschiedlich viele Verse enthalten. Die Verse sind nicht gereimt / folgen einem festen Reimschema. Das Metrum ist regelmäßig / unregelmäßig. Nicht nur inhaltlich, sondern auch formal lässt sich das Gedicht in zwei / drei Teile gliedern. So sind die ersten drei Strophen sehr kurz und beginnen alle mit „Meine Stadt ist ...“. Die ersten beiden Strophen sind ganz verschieden / gleich aufgebaut und unterscheiden sich nur in fünf / drei Wörtern. Das Verb „kennen“ unterbricht die beiden gedanklich zusammengehörenden Teile des Gedichts / verbindet den ersten Teil des Gedichts mit dem zweiten Teil. Die jeweils letzten / ersten Wörter, „Nicht“ (V. 14) und „Aber“ (V. 26) gliedern den Gedankengang der beiden längeren Strophen 3 und 4 / 4 und 5, in denen weniger schöne Seiten der Stadt / nur noch schöne Seiten der Stadt in den Blick genommen werden.



- c Untersuche die sprachlichen Gestaltungsmittel des Gedichts und ihre Wirkung. Achte besonders auf Wiederholungen und Gegensätze, Vergleiche und Personifikationen. Markiere sie zunächst verschiedenfarbig im Gedichttext.  
Notiere dann die wichtigsten in der Tabelle und ergänze dahinter, wie sie wirken.

sprachliche Gestaltungsmittel	Textbeleg (Verszeile)	Wirkung, Deutung
Wiederholungen		
Vergleiche		
Gegensätze	hell - dunkel	positive und ...
Personifikationen	(V. 12)	



4 Schreibe eine vollständige Gedichtinterpretation in dein Heft. Verwende deine Vorarbeiten.

- a Formuliere zunächst eine informierende Einleitung. Dazu gehören die Art des Textes, der Titel, der Name des Autors/der Autorin und das Thema des Gedichts. Du kannst folgende Formulierungen verwenden:  
In dem Gedicht ... von ... / In ...s Gedicht ... geht es um ...
- b Verfasse anschließend den Hauptteil deiner Interpretation. Beginne mit einer kurzen Inhaltsangabe, beschreibe dann den formalen Aufbau (Strophen, Verse, Reimform, Metrum) und gehe schließlich auf die sprachliche Gestaltung (Wortwahl, sprachliche Bilder usw.) und deren Wirkung ein. Denke dabei an Textbelege (Zitate mit Versangaben).
- c Fasse am Schluss die wesentlichen Ergebnisse deiner Gedichtanalyse zusammen. Du kannst auch zu dem Gedicht Stellung nehmen und beschreiben, wie du deine eigene Stadt erlebst.  
Folgende Formulierungen können dir helfen:  
Zusammenfassend kann man feststellen ... / Insgesamt wird in dem Gedicht ... deutlich ...  
Wenn ich über meine ... / Mir hat das Gedicht gut/nicht gefallen, weil ...

# Fordern und fördern – Lösungshinweise ●●● und ●●●

## Ein Gedicht untersuchen – Josef Reding: Meine Stadt

### 1 Mögliche Randnotizen und Beobachtungen:

- 5 Strophen mit ganz unterschiedlicher Anzahl an Versen (zwischen 3 und 12 Versen)
- reimlos, kein festes Metrum
- Zweiteilung: Strophen 1–3: dreimal „Meine Stadt ist ...“: schmutzig, laut, dunkel – Strophen 4 und 5: „Nicht ...“ – „Aber ...“
- Verbindungswort zwischen Strophe 3 und 4: „kennen“
- lyrisches Ich = ein Schulkind (V. 26/27)
- Gedanken des Schulkinds zu „seiner“ Stadt (Titel!)
- Vergleich der Stadt mit der Familie:
  - Bruder, Schwester: Gemeinsamkeiten (Str. 1 und 2)
  - Vater/Mutter: Gegensätze (Str. 3)
- Stadt wird personifiziert = ein Freund (V. 12)
- Vertrautheit mit der Stadt, mag sie

### 2 a Beispiele für Pronomen im Text, die Aufschluss über den lyrischen Sprecher (das lyrische Ich) geben: Meine (V. 1), mein (V. 2), ich (V. 3), wir (V. 12)

Der lyrische Sprecher (Das lyrische Ich) ist ein Schüler/eine Schülerin.

- ### b
- Das kann man mit Vers 26/27 belegen: „bevor ich / zur Schule gehe“. (Dass es sich nicht um eine Lehrerin oder einen Lehrer handelt, verdeutlichen die Bezüge auf Geschwister und Eltern in den ersten drei Strophen.)

### c Das Thema des Gedichts in einem Satz (Beispiellösung):

In dem Gedicht von Josef Reding denkt ein lyrisches Ich (ein Schüler) über seine Beziehung zu seiner Heimatstadt nach.

### 3 a Beispiellösung für den Inhalt des Gedichts:

In den ersten drei Strophen wird die Stadt mit der eigenen Familie verglichen: Sie ist oft schmutzig wie der kleine Bruder des lyrischen Ichs, oft laut wie seine Schwester und besitzt gegensätzliche Eigenschaften wie seine Eltern. Doch genauso, wie der Sprecher seine Familie mag, so mag er seine Stadt, die ihm mit ihren hellen und dunklen Seiten wie ein Freund erscheint. In der vierten Strophe erklärt der Sprecher, dass er seine Stadt viel besser kennt als flüchtige Besucher, denen der Bürgermeister nur ihre schönen Seiten und nicht die Müllhalden zeigt. In der letzten Strophe kann er schließlich sogar den hässlichen, aber vertrauten Seiten der Stadt etwas abgewinnen: Die Mülltonne klappert fröhlich und eine Dose auf dem Müll blitzt in der Sonne.

### b Angaben zum formalen Aufbau des Gedichts:

Das Gedicht besteht aus fünf Strophen, die unterschiedlich viele Verse enthalten. Die Verse sind nicht gereimt. Das Metrum ist unregelmäßig. Nicht nur inhaltlich, sondern auch formal lässt sich das Gedicht in zwei Teile gliedern. So sind die ersten drei Strophen sehr kurz und beginnen alle mit „Meine Stadt ist ...“. Die ersten beiden Strophen sind gleich aufgebaut und unterscheiden sich nur in drei Wörtern. Das Verb „kennen“ verbindet den ersten Teil des Gedichts mit dem zweiten Teil. Die jeweils ersten Wörter, „Nicht“ (V. 14) und „Aber“ (V. 26) gliedern den Gedankengang der beiden längeren Strophen 4 und 5, in denen weniger schöne Seiten der Stadt in den Blick genommen werden.



## c Sprachliche Gestaltungsmittel des Gedichts und ihre Wirkung (Beispiellösung):

sprachliche Gestaltungsmittel	Textbeleg (Verszeile)	Wirkung, Deutung
Wiederholungen	„Meine Stadt ist ...“ (V. 1, 4, 7) „aber mein kleiner Bruder / meine Schwester ist es auch“ (V. 2/5) „und ich mag ihn/sie“ (V. 3/6)	Bekräftigung, Verdeutlichung bestärkt Vergleich der Stadt mit den nahen Angehörigen verdeutlicht, dass negative Seiten der Zuneigung nichts anhaben können
Vergleiche	„wie die Stimme meines Vaters“ (V. 8) „wie die Augen meiner Mutter“ (V. 10) „wie die von fernher“ (V. 15)	verdeutlicht enge Beziehung zur Stadt fremde Besucher (im Gegensatz zum lyrischen Ich)
Gegensätze	hell – dunkel (V. 7/9) Hauptstraße – Schutthalden (V. 18/20) Wohnzimmer – Mülleimer (V. 25/26)	positive und negative Seiten (auch der Stadt)
Personifikationen	„Wir sind Freunde“ (V. 12) „braven Müllkasten“ (V. 28), „fröhlich“ (V. 30)	Vertrautheit mit der Stadt, Zuneigung zu ihr Negatives wirkt positiv, menschlich, vertraut, Verbundenheit auch mit den (scheinbar) negativen Seiten der Stadt

## 4 Beispiellösung für die Gedichtinterpretation:

**Josef Reding: „Meine Stadt“ – Gedichtinterpretation**

*(Einleitung)* In dem Gedicht „Meine Stadt“ von Josef Reding, dessen Erscheinungsjahr unbekannt ist, denkt das lyrische Ich über seine Beziehung zu seiner Heimatstadt nach. Obwohl ihm bewusst ist, dass die Stadt auch unangenehme und hässliche Seiten hat, fühlt es sich mit ihr sehr vertraut und eng verbunden.

*(Hauptteil)* Dass das lyrische Ich ein Schulkind ist, wird spätestens ab Vers 26/27 („bevor ich zur Schule gehe“) deutlich. Auch mit vielen Pronomen („Mein/e“, „ich“, „wir“ und „unser“) und den ersten Worten „Meine Stadt“ (V. 1) gibt sich der Sprecher klar zu erkennen.

In den ersten drei Strophen vergleicht das Kind seine Heimatstadt mit der eigenen Familie, um die Vertrautheit mit deren negativen und positiven Seiten hervorzuheben und seine Zuneigung zu erklären. Die Stadt ist oft schmutzig wie der kleine Bruder, oft laut wie seine Schwester und besitzt gegensätzliche Eigenschaften wie seine Eltern. Doch genauso wie der Sprecher seine Familie „mag“ (V. 3, 6), so mag er seine Stadt, die ihm mit ihren hellen und dunklen Seiten wie ein Freund (vgl. V. 12) erscheint. In der vierten Strophe erklärt der Sprecher, dass er seine Stadt viel besser kennt als flüchtige Besucher, denen der Bürgermeister nur ihre Sehenswürdigkeiten und nicht die Müllhalden zeigt. Die letzte Strophe zeigt, dass das Kind schließlich sogar den hässlichen, aber vertrauten Seiten der Stadt Freude abgewinnen kann. So „klappert“ der Deckel des Müllkastens „fröhlich“, wenn es daraufschlägt, und am Schuttfeld wirft es „grüßend“ (V. 32) einen Stein auf eine im Licht blitzende Konservendose. Beides sind kindliche Verhaltensweisen, die die Vertrautheit mit der Umgebung zum Ausdruck bringen.

Das Gedicht besteht aus fünf Strophen, die unterschiedlich viele Verse enthalten. Dass die Verse nicht gereimt sind und das Metrum unregelmäßig ist, passt zu der Kinderperspektive, aus der das lyrische Ich spricht. Nicht nur inhaltlich, sondern auch formal lässt sich das Gedicht in zwei Teile gliedern. So sind die ersten drei Strophen, die die Beziehung zur Stadt mit der zu vertrauten Menschen vergleichen, sehr kurz und beginnen alle mit der Wiederholung „Meine Stadt ist ...“. Die ersten beiden Strophen sind gleich aufgebaut und unterscheiden sich nur in drei Wörtern. Ohne es ausdrücklich zu sagen, überträgt das Kind die Gefühle, die es seiner Familie entgegenbringt („und ich mag ihn/sie“, V. 3/6), auf seine Heimatstadt. Schließlich fällt es bereits am Ende der dritten Strophe ein zusammenfassendes positives Urteil über die Stadt: „Wir sind Freunde, / die sich kennen“ (V. 12/13).

Das Verb „kennen“ (V. 13/14) verbindet den ersten Teil des Gedichts mit dem zweiten. Was „kennen“ bedeutet, wird in der vierten Strophe erläutert. Es bedeutet für den Sprecher Vertrautheit unter Freunden, nicht einen flüchtigen Besuch. Die jeweils ersten Wörter, „Nicht“ (V. 14) und „Aber“ (V. 26), gliedern den Gedankengang der beiden längeren Strophen 4 und 5, in denen die weniger schönen Seiten der Stadt in den Blick genommen werden. Wie in den Versen 2 und 4 hat die Konjunktion „aber“ die Funktion, hervorzuheben, dass die Zuneigung die unangenehmen Seiten in Kauf nimmt.

Bei den sprachlichen Mitteln fällt eine Personifikation besonders ins Auge: „Wir sind Freunde (V. 12). So charakterisiert der Sprecher seine enge Verbundenheit mit der Stadt, die hier wie ein vertrautes menschliches Wesen erscheint. Auch der Müllkasten wird später mit Personifikationen positiv beschrieben, er ist „brav“ (V. 28) und klappert „fröhlich“ (V. 30). Die enge und vertraute Beziehung zur Heimatstadt unterstreichen nicht nur die ausgeführten Vergleiche mit den Geschwistern, sondern auch die sprachlichen Vergleiche: „wie die Stimme meines Vaters“ (V. 8) und „wie die Augen meiner Mutter“ (V. 10). Dabei ist sich das lyrische Ich stets der Licht- und Schattenseiten bewusst, die es in Familien ebenso gibt wie in seiner Heimatstadt. Sprachlich wird dies durch Gegensätze wie „hell“ und „dunkel“ (V. 9/7), „Hauptstraße“ und „Schutthalden“ (V. 18/20) oder „Wohnzimmer“ und „Mülleimer“ (V. 25/26) zum Ausdruck gebracht.

(Schluss) Insgesamt wird in diesem Gedicht eine positive, vertraute Beziehung zwischen dem lyrischen Ich, einem Schulkind, und seiner Stadt dargestellt. Dieses enge, freundschaftliche Verhältnis zu seiner Heimatstadt wird bereits im Titel „Meine Stadt“ durch das Possessivpronomen deutlich.

Wenn ich über meine eigene Stadt nachdenke, so fällt mir auch sehr viel ein, was ich mag, z. B. große Sportplätze und schöne Grünanlagen. Allerdings finde ich den Verkehr und den Lärm in meiner Stadt nicht so angenehm und wünsche mir manchmal, auf dem Land zu leben.

## ●●● Für Profis – Ein Gedicht untersuchen

Erich Kästner

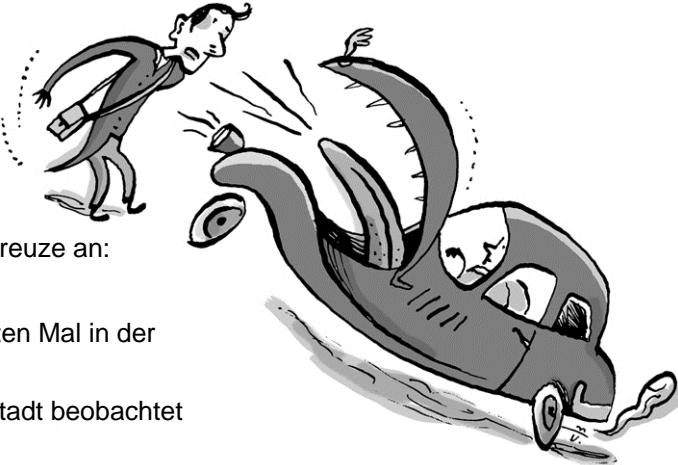
**Besuch vom Lande (1930)**

Sie stehen verstört am Potsdamer Platz.  
 Und finden Berlin zu laut.  
 Die Nacht glüht auf in Kilowatts.  
 Ein Fräulein sagt heiser: „Komm mit, mein Schatz!“  
 5 Und zeigt entsetzlich viel Haut.

Sie wissen vor Staunen nicht aus und nicht ein.  
 Sie stehen und wundern sich bloß.  
 Die Bahnen rasseln. Die Autos schrein.  
 Sie möchten am liebsten zu Hause sein.  
 10 Und finden Berlin zu groß.

Es klingt, als ob die Großstadt stöhnt,  
 weil irgendwer sie schilt.  
 Die Häuser funkeln. Die U-Bahn dröhnt.  
 Sie sind das alles so gar nicht gewöhnt.  
 15 Und finden Berlin zu wild.

Sie machen vor Angst die Beine krumm.  
 Und machen alles verkehrt.  
 Sie lächeln bestürzt. Und sie warten dumm.  
 Und stehn auf dem Potsdamer Platz herum,  
 20 bis man sie überfährt.



(Aus: Erich Kästner für Erwachsene. Ausgewählte Schriften.  
 Atrium Verlag, Zürich 1983, S. 196)

- 1 a Untersuche, wer in diesem Gedicht spricht. Kreuze an:
- Erich Kästner
  - ein lyrischer Sprecher, der selbst zum ersten Mal in der Großstadt ist
  - ein lyrisches Ich, das Besucher der Großstadt beobachtet
  - ein Fremdenführer
- b Umkreise das sich wiederholende Personalpronomen „sie“. Notiere: Wodurch wird deutlich, wer gemeint ist?
- 
- c Formuliere in einem Satz, worum es in diesem Gedicht geht.
- 
-



- d Notiere in der Tabelle, welche Erfahrungen die Besucher in der Großstadt genau machen und welche Gefühle sie dabei empfinden. Gehe strophenweise vor.

Strophe	Die Besucher ...	Gefühle
1		
2		
3		
4		

- 2** Untersuche den formalen Aufbau des Gedichts.

- a Gib die Strophen- und Verszahl an: \_\_\_\_\_
- b Schreibe das Reimschema neben das Gedicht.
- c Kreuze an: Lässt sich ein regelmäßiges Metrum feststellen?  Ja  Nein

- 3** Untersuche die verwendeten sprachlichen Mittel und ihre Wirkung. Du kannst Beispiele im Gedichttext markieren und dir daneben Notizen machen.

TIPP: Achte auf die Satzarten und die Personifikationen!

- 4** Erkläre, wie du die beiden letzten Verse verstehst.

TIPP: Denke an die Doppeldeutigkeit des Ausdrucks „überfahren werden“.

---



---



---

- 5** Schreibe eine vollständige Interpretation des Gedichts in dein Heft. Nutze deine Vorrarbeiten.

Beachte die Gliederung einer Gedichtinterpretation:

1. Einleitung: Textsorte, Titel, Autor/-in, Entstehungsjahr, Thema
2. Hauptteil: kurze Inhaltsangabe, formaler Aufbau, sprachliche Gestaltungsmittel und deren Wirkung. Denke an Textbelege.
3. Schluss: Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse / Gesamtwirkung des Gedichts und/oder eigene Stellungnahme.

## Für Profis – Lösungshinweise



### Ein Gedicht untersuchen – Erich Kästner: Besuch vom Lande

- 1**
- a Der lyrische Sprecher: ein lyrisches Ich, das Besucher der Großstadt beobachtet.
  - b Wer mit dem Personalpronomen „sie“ gemeint ist, wird allein durch den Titel „Besuch vom Lande“ deutlich.
  - c Beispillösung:  
In dem Gedicht geht es um Besucher vom Lande, die in Berlin von den überwältigenden Eindrücken und Erlebnissen der Großstadt verunsichert und überfordert werden.
  - d Beispillösung:

Strophe	Die Besucher ...	Gefühle
1	sind verstört (V. 1), finden die Stadt zu laut	Verwirrung
2	staunen (V. 6), wundern sich (V. 7), haben Sehnsucht nach zu Hause (V. 9), finden Berlin zu groß (V. 10)	Verwunderung, Überforderung, Heimweh
3	sind so etwas nicht gewöhnt (V. 14), finden die Stadt zu wild (V. 15)	Hilflosigkeit
4	machen alles verkehrt (V. 17), lächeln bestürzt, warten dumm (V. 18), stehen auf dem Platz herum (V. 19), werden überfahren (V. 20)	Angst, Verunsicherung, Orientierungslosigkeit

- 2** Formaler Aufbau:
- 4 Strophen mit jeweils 5 Versen
  - Reimschema: abaab cdcccd efeef ghggh
  - kein festes Metrum
- 3** Verwendete sprachliche Mittel:
- fast ausschließlich sehr kurze Aussagesätze, meist je Vers ein Satz – passt zur Hektik der Großstadt, zu den zahllosen Eindrücken, die auf die Besucher in schnellem Wechsel einstürzen.
  - Ausnahmen: Satzgefüge in V. 11/12 („Zusammenfassung“/Deutung der Stadteindrücke durch das lyrische Ich) und V. 19/20 (Endpunkt der Erlebnisse der Besucher) – jeweils Zusammenhänge/ „Begründungen“
  - Vergleich/Personifikation der Stadt: „Es klingt, als ob die Großstadt stöhnt“ (V. 11), Personifikation des Verkehrs („Die Autos schrein“, V. 8) – Stadt und Verkehr wirken lebendig, aber auch bedrohlich.
- 4** In den letzten beiden Versen wird nochmals deutlich: Die Besucher vom Lande erleben die Großstadt als übermächtig, sie nimmt alle Sinne in Anspruch und überfordert sie. Der Schluss ist makaber, satirisch, macht aber überdeutlich, wie menschenfeindlich eine Großstadt wirken kann, wenn man keine Erfahrungen hat. Die Besucher werden in jedem Sinn des Wortes „überfahren“: zunächst im übertragenen Sinn von den Eindrücken, der Hektik, dem Lärm, dem Gedränge, dem unübersichtlichen Verkehr – und schließlich von einem Auto oder Bus.

- 5** Beispiel für eine Interpretation:

#### Erich Kästner: „Besuch vom Lande“ – Gedichtinterpretation

(Einleitung) In Erich Kästners Gedicht „Besuch vom Lande“ aus dem Jahr 1930 beobachtet ein lyrisches Ich Besucher auf dem Potsdamer Platz in Berlin, die von den ungewohnten Eindrücken und Erlebnissen der Großstadt verunsichert, überfordert und bedroht werden.

(Hauptteil) Dass es sich bei den im Gedicht stets nur mit dem Personalpronomen „sie“ Bezeichneten um Besucher vom Lande handelt, verrät die Überschrift des Gedichts. Doch auch der Inhalt macht deutlich, dass es um Menschen geht, die von den Erfahrungen in der Großstadt überwältigt werden. In der ersten Strophe erscheinen sie „verstört“ (V. 1), die Stadt mit ihrer erhellten Nacht und halb nackten



Frauen ist ihnen zu laut und verwirrt sie. Die zweite Strophe schildert ihr Staunen, aber auch ihr Heimweh, denn das laute, verkehrsreiche Berlin ist ihnen „zu groß“ (V. 10), es überfordert sie. Ihre wachsende Hilflosigkeit angesichts der ungewohnten wilden Hektik, der Helligkeit und des Lärms verdeutlicht Strophe 3. In der letzten Strophe wird schließlich ihre „Angst“ (V. 16) beschrieben. Verunsichert und orientierungslos stehen sie auf dem verkehrsreichen Platz, verhalten sich unklug und werden schließlich überfahren.

Das Gedicht besteht aus vier Strophen mit jeweils fünf Versen. Doch schon das Reimschema (abaab cdcccd efeef ghggh) erscheint weniger regelmäßig und greift damit das unruhige Leben in Berlin auf. Dass es kein festes Metrum gibt, passt zu den unzusammenhängenden, ständig wechselnden Eindrücken in der modernen Großstadt. Die gleiche Wirkung erzielen die vielen sehr kurzen Aussagesätze. Fast jeder Vers entspricht einem Satz. Das entspricht der Hektik der Großstadt und den zahllosen Eindrücken, die auf die Besucher in schnellem Wechsel einstürzen. Ausnahmen bilden zwei Satzgefüge, in denen die Nebensätze jeweils Zusammenhänge herstellen: In den Versen 11/12 deutet das lyrische Ich die Stadteindrücke in einem poetischen Vergleich. In den Schlussversen (V. 19/20) erreichen die immer bedrohlicher werdenden Erlebnisse der Stadtbesucher ihren Höhepunkt, der in einem Temporalsatz zum Ausdruck kommt: „bis man sie überfährt“. Die Stadt erscheint in dem bereits erwähnten Vergleich, der zugleich eine Personifikation ist, lebendig, aber auch verletzlich: „Es klingt, als ob die Großstadt stöhnt“ (V. 11). Auch eine Personifikation des Straßenverkehrs zeigt die Bedrohlichkeit der Situation: „Die Autos schrein“ (V. 8).

In den letzten beiden Versen wird nochmals deutlich: Die Besucher vom Lande erleben die Großstadt als übermächtig, sie nimmt alle Sinne in Anspruch und überfordert sie. Der satirische Schluss ist makaber, macht aber klar, wie menschenfeindlich eine Großstadt wirken kann. Die Besucher werden in jedem Sinn des Wortes „überfahren“: zunächst im übertragenen Sinn von den Eindrücken, der Hektik, dem Lärm, dem Gedränge, dem unübersichtlichen Verkehr – und schließlich von einem Auto oder Bus. (Schluss) Das Gedicht gibt sicher Erfahrungen wieder, die Menschen vom Land 1930 in der Großstadt gemacht haben. Heute sieht das meiner Meinung etwas anders aus, denn Stadt und Land sind näher zusammengerückt. Menschen vom Land kommen heute viel häufiger in die Großstadt. Lärm, Hektik und wilder Straßenverkehr sind auch ihnen bekannt.



## Fordern und fördern – Eine Reportage untersuchen

### Sternwarte im Jumbojet

**Unterwegs mit einem fliegenden Observatorium: SOFIA. Die zum Teleskop umgebaute Boeing 747 macht Detailaufnahmen des Weltalls.**

*Von Alexander Stirn*

„Noch 45 Minuten und nicht länger!“ Charlie Kaminski ist gnadenlos. Er weiß genau, dass das Flugzeug, das unter seinem Kommando steht, noch genau eine Dreiviertelstunde seinen Kurs beibehalten kann. Dann muss es abdrehen, in einer scharfen Linkskurve. Und dann werden einige Passagiere ziemlich bedröppelt dreinschauen. Die Passagiere sind Wissenschaftler, und das Flugzeug, das Kaminski kommandiert, ist keine normale Maschine: Es ist eine fliegende Sternwarte.

„SOFIA“ heißt die umgebaute Boeing 747, in deren Heck ein großes Teleskop<sup>1</sup> steckt. SOFIA, das steht für „Stratosphären-Observatorium für Infrarot-Astronomie“. Das Gemeinschaftsprojekt der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat es sich zum Ziel gesetzt, die [...] Wärmestrahlung des Universums zu erkennen – Strahlen, die Einblicke in die Kinderstube von Sternen und Planeten geben können. Da diese Signale am Erdboden nicht ankommen, müssen die Astronomen in die Luft gehen. Bislang haben sie das in den USA getan. Am vergangenen Freitag jedoch hat sich SOFIA erstmals auf den Weg über den Atlantik gemacht: zu ihrem Antrittsbesuch in Deutschland. Ihr Kurs führte sie weit nach Norden, höher hinauf als die Routen der Luftlinien, die von Kalifornien nach Europa fliegen. Charlie Kaminski, ein Ingenieur in einem beigen, nicht wirklich körperbetont geschnittenen Overall, hat

dazu den exakten Flugplan ausgearbeitet. Er hat berechnet, in welcher Richtung die kosmischen Objekte<sup>2</sup> liegen, die die Astronomen während des Überführungsflugs beobachten wollen. Er hat Windprognosen und Flugverbotszonen berücksichtigt. Da das Teleskop nur starr nach links aus dem Rumpf hinausschauen kann, ergibt sich daraus zwangsläufig der Kurs, den die Maschine zu steuern hat – und der Punkt, an dem die Beobachtung abgebrochen und in Richtung des nächsten Forschungsobjekts gedreht werden muss. 44 Minuten sind es noch bis dahin.

Kaminskis Flugplan ist keine gerade Linie [...]: Das Flugzeug bewegt sich, der Himmel wandert im Lauf der Nacht über das Teleskop hinweg, oder genauer: die Erde und mit ihr die Atmosphäre drehen sich unter dem Leuchtteppich der Fixsterne. Langsam fallen die Beobachtungsobjekte dadurch aus dem Sichtfeld des Teleskops. Alle zehn Minuten muss SOFIA ihren Kurs anpassen. „Ein Grad nach rechts“, murmelt Kaminski ins Mikrofon des Bordfunkes.

Ein Stockwerk höher, im Cockpit des Jumbojets, dreht Pilot Troy Asher behutsam am Knopf des Autopiloten. Fast unmerklich legt sich das Flugzeug zur Seite. Es stammt aus dem Jahr 1977 – und sieht auch so aus: Schalter, Knöpfe, Rundinstrumente dominieren die Pilotenkanzel. Digitalanzeigen gibt es kaum. Der Flugingenieur, der schräg hinter Asher sitzt, benutzt noch Papier



1 Teleskop: (großes) Fernrohr

2 kosmische Objekte: Objekte  
(z. B. Sterne, Galaxien) im Kosmos  
(Weltall/Universum)



65 und Bleistift, um den Treibstoffverbrauch der vier Triebwerke zu ermitteln.

140 Tonnen Kerosin hat SOFIA heute Morgen getankt. Mit einem Startgewicht von 361 Tonnen ist sie über Runway 25 des Flughafens im kalifornischen Palmdale gebrettert – um nach einer gefühlten Ewigkeit endlich in Richtung Europa abzuheben. [...]

Vor eineinhalb Stunden, über Somerset Island in der kanadischen Arktis, hat Asher die Rolltür geöffnet, die das Teleskop während Start und Landung verdeckt. Sie ist größer als ein Fußballtor, trotzdem hat niemand etwas davon mitbekommen. „Die Aerodynamik<sup>3</sup> ist so gut, dass selbst wir auf die Anzeige schauen müssen, ob da hinten ein Loch im Flieger ist“, sagt Asher. [...]

„Noch 30 Minuten“, meldet sich Missionsdirektor Kaminski über den Bordfunk, freundlich aber bestimmt. Leichte Turbulenzen erfassen die 56 Meter lange Maschine. Der Teil des Teleskops, der in die Kabine ragt, tänzelt hin und her, auf und ab. Wobei der Eindruck täuscht: Eigentlich bewegt sich das Flugzeug, das Teleskop steht still. Insgesamt 17 Tonnen wiegt die hantelförmige Konstruktion. Auf der einen Seite hängt der 90 2,7 Meter große Spiegel. Er füllt das Loch im Rumpf fast komplett aus, hat mit der Kälte und der dünnen Luft zu kämpfen. Auf der anderen Seite des Druckschotts, im Flugzeuginnern, hängt „Great“, das in Deutschland gebaute Messinstrument, das die vom Teleskop aufgefangenen Strahlen aufzeichnet. „Great“ steht für „German Receiver for Astronomy at Terahertz Frequencies“.

[...]

100 „Noch 15 Minuten.“ Charlie Kaminski bleibt unerbittlich. Rolf Güsten, Projektleiter der Great-Mission, stöhnt kurz auf. Viele Messungen hat er heute, bei seinem 13. Flug mit SOFIA, noch nicht geschafft. [...] IC342 heißt das extragalakti-

sche Objekt<sup>4</sup>, das den Astronomen heute zu schaffen macht. Sie wollen kein Bild der Spiralgalaxie aufnehmen, sie wollen vielmehr das Spektrum seiner infraroten Strahlung vermessen. [...] „IC342 ist eine Galaxie, in deren Innerem überproportional viele Sterne entstehen“, sagt Jürgen Stutzki, Physiker an der Universität Köln und einer der wissenschaftlichen Leiter der Mission. [...] Da die Strahlung aber so schwach ist, müssen die Astronomen pro Messpunkt bis zu einer halben Stunde lang Daten sammeln – sofern die Bedingungen an Bord das zulassen.

„Noch zehn Minuten.“ Kaminski betont jetzt jedes Wort besonders deutlich. Diese Frist immerhin können die Kölner [Wissenschaftler] offenbar noch voll nutzen, scheint es. Denn mit dem 120 Messinstrument Great ist „alles wunderbar, kein Grund, etwas zu ändern“, sagt Urs Graf, Physiker von der Universität Köln. [...]

„Noch fünf Minuten“, sagt Kaminskis Stimme im Kopfhörer. Jürgen Stutzki stöhnt. Zwei Messungen stehen noch aus [...]. Die Beobachtungen ruhen, die Forscher versuchen, von ihrer Zeit zu retten, was zu retten ist.

Kaminski macht jetzt einen Countdown. „Noch eine Minute.“ – „Noch 30 Sekunden.“ Güsten 130 gibt auf: „Drück den roten Knopf“, sagt er mit ruhiger Stimme. Es ist vorbei, die Messung wird abgebrochen, das Teleskop fährt in seine Parkposition. „Wir sind bereit für den neuen Kurs“, funkts Charlie Kaminski nach oben ins Cockpit. 135 Sekunden später legt sich der Jumbo in die lange angekündigte Linkskurve. „Ein bisschen Zeitnot gehört einfach dazu“, sagt Rolf Güsten und schmunzelt. „Wir bereiten absichtlich zu viele Messungen vor – es wäre schließlich blöd, wenn 140 uns die Arbeit ausgehen würde.“ [...]

(Aus: Süddeutsche Zeitung, 22.09.2011, gekürzt, Quelle: [www.astirn.de/web/2011/09/sternwarte-im-jumbojet/](http://www.astirn.de/web/2011/09/sternwarte-im-jumbojet/))

3 Aerodynamik: Wissenschaft von der Bewegung gasförmiger Stoffe, besonders der Luft

4 extragalaktisches Objekt: Himmelskörper außerhalb unserer Milchstraße



Lies die Reportage aufmerksam durch. Überprüfe zunächst, ob du den Text verstanden hast:

**1** Kreuze an, welche Art Fluggerät im Zentrum des Artikels steht:

- ein Raumschiff
- ein älteres Flugzeug, das zu einer Sternwarte umgebaut wurde
- ein altmodisches Flugzeug, mit dem Astronomen nach Amerika fliegen

**2** Der Reporter begleitet das Luftfahrzeug und seine Passagiere auf dem Flug.

- a Notiere, wo die Reise begann und wohin sie führt.

TIPP: Für den Start ist auch der Ort angegeben, für das Ziel nur der Kontinent.

Start: \_\_\_\_\_ Ziel: \_\_\_\_\_

b Kreuze an, ob die folgenden Aussagen zu den Passagieren an Bord zutreffen oder falsch sind.

TIPP: Es sind mehr Antworten falsch als richtig.

	richtig	falsch
A An Bord sind Piloten und Astronauten auf einer Weltraumexkursion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Die Passagiere sind Touristen auf dem Weg in die Ferien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C An Bord sind Ingenieure, die ein neues technisches Gerät testen wollen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Die Passagiere sind Wissenschaftler, vor allem Astronomen und Physiker, sowie Ingenieure.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**3** Überlege, was das Besondere an dem Fluggerät ist und was die Wissenschaftler an Bord untersuchen.

Ergänze dazu den Lückentext. Der Wortspeicher hilft dir dabei.

Beachte: Du musst die Wörter noch in die richtige Form setzen!

Astronom – aufzeichnen – deutsch – Entstehung – Fußballtor – Heck – hinausschauen –  
Höhe – links – Observatorium – Teleskop – unsichtbar – Wärmestrahlung

Im \_\_\_\_\_ der umgebauten Boeing 747 befindet sich ein großes \_\_\_\_\_, mit dem die amerikanischen und \_\_\_\_\_ Wissenschaftler die \_\_\_\_\_ des Universums erforschen wollen. Diese Strahlen erlauben Erkenntnisse über die \_\_\_\_\_ von Sternen und Planeten. Weil diese Strahlen auf der Erde nicht ankommen, müssen die \_\_\_\_\_ in die Luft aufsteigen. Deshalb hat man das Flugzeug zu einem astronomischen \_\_\_\_\_ umgebaut. Wenn die Maschine eine ausreichende \_\_\_\_\_ erreicht hat, wird im Flugzeugrumpf eine Rolltür in der Größe eines \_\_\_\_\_ geöffnet, damit das Teleskop \_\_\_\_\_ kann. Nun fängt der Spiegel des Teleskops die \_\_\_\_\_ Strahlen auf und leitet sie an ein Messgerät mit dem Namen „Great“ weiter, das sie \_\_\_\_\_.



- 4** a Die fliegende Sternwarte heißt SOFIA. Notiere, wofür das die Abkürzung ist.  
 ●●● TIPP: Du findest die Lösung in einem der ersten drei Absätze des Textes.

- 
- b Du kannst dir selbst erklären, was diese Abkürzung bedeutet und was der Forschungsauftrag des Fluggeräts ist, indem du die einzelnen Fremdwörter nachschlägst und erklärst. Zwei Erklärungen sind bereits vorgegeben.

Stratosphäre: mittlere Schicht der Erdatmosphäre (ca. 10 bis 50 km Höhe)

---

Infrarot: die nicht sichtbaren Wärmestrahlen, die jenseits der roten Seite des Spektrums

---

liegen

---

Erarbeite nun einen Aufsatz mit Inhaltszusammenfassung und Textsortenbestimmung:

- 5** Bestimme zunächst das Thema der Reportage, indem du die zutreffende Aussage ankreuzt.

- Ein Flug mit einer alten Boeing 747 von den USA nach Europa  
 Eine Reise mit der fliegenden Sternwarte SOFIA von den USA nach Europa  
 Eine Reise mit Wissenschaftlern in einer Weltraumrakete

- 6** Gliedere den Text in Sinnabschnitte und fasse jeden Abschnitt in kurzen Sätzen oder Stichworten zusammen. Der Anfang ist hier als Beispiel vorgegeben. Schreibe in dein Heft.

Z. 1-31: SOFIA – die fliegende Sternwarte

- an Bord: Wissenschaftler
- umgebaute Boeing 747, Teleskop im Heck
- ...
- Gemeinschaftsprojekt ...
- Wärmestrahlung des Weltalls erforschen (kommt auf der Erde nicht an) →
- ...
- auf dem Flug von ...

Z. 32-56: Ingenieur Charlie Kaminski

- Berechnung ...
- ...

- 7** Notiere alle Informationen, die für die Einleitung der Textzusammenfassung wichtig sind: Autor/-in, Titel des Textes, Textsorte, Quelle sowie Thema des Textes.
- 
- 
- 

- 8** Verfasse mit Hilfe deiner Vorarbeiten eine Textzusammenfassung mit Einleitung. Schreibe in dein Heft.  
 ●●● Du kannst diese Formulierungshilfen nutzen:

In der Reportage „...“, die in ... erschienen ist, beschreibt der Autor ... eine ...



**9** Betrachte für die Textsortenbestimmung zunächst den Anfang des Artikels (Z. 1–11). Kreuze an:

●●● Eine Reportage beginnt mit

- einer genauen Darstellung der eigenen Meinung.
- einer Zusammenfassung der wichtigsten Informationen.
- der direkten Einführung in eine interessante Situation (szenischer Einstieg).

**10** Die Reportage will den Lesern das Gefühl vermitteln, sie seien live bei dem Geschehen dabei. Zitate beteiligter Personen und eine bildhafte Sprache (ausdrucksstarke Verben, anschauliche Adjektive, sprachliche Bilder) sorgen für Anschaulichkeit. Notiere weitere Beispiele aus dem Text (wie viele, ist in Klammern angegeben). Denke an Zeilennachweise.

Zitate (2): „Noch 45 Minuten und nicht länger“ (Z. 1),

---

---

anschauliche Adjektive (2): „grauenlos“ (Z. 2),

---

ausdrucksstarke Verben (2): „abdrehen“ (Z. 5),

---

Metapher (1, zwischen Z. 47 und 56): „Kinderstube von Sternen und Planeten“ (Z. 20 f.),

---

Personifikationen (1, kurz nach dem Beispiel): „auf den Weg [...] gemacht“ (Z. 26 f.),

---

Vergleich (1, zwischen Z. 73 und 80):

---

**11** Auch durch die gewählte Zeitform und Zeitangaben kann der Autor einer Reportage dem Leser den Eindruck vermitteln, unmittelbar vor Ort zu sein.

a Notiere mit Textbelegen, in welchem Tempus der größte Teil der Reportage verfasst ist.

---

b Notiere mit einem Textbeleg: Welche Zeitform wird für die Darstellung von Vorzeitigkeit verwendet?

---

c Nenne zwei adverbiale Bestimmungen der Zeit, die zum Eindruck von Unmittelbarkeit beitragen. Beispiel: „noch genau eine Dreiviertelstunde“ (Z. 4)

---

**12** Eine Reportage enthält sachliche Informationen, gibt aber auch die persönliche Sichtweise und die Eindrücke des Autors wieder, der selbst am Geschehen beteiligt war. Sachliche Informationen hast du zu den Aufgaben 1 bis 5 gesammelt. Notiere zwei Stellen, an denen Sichtweise oder Wahrnehmungen des Autors besonders deutlich werden. Ein Beispiel: „Fast unmerklich legt sich das Flugzeug zur Seite“ (Z. 59 f.).

---

---

**13** Schreibe nun eine vollständige Textsortenbestimmung unter die Textzusammenfassung in dein Heft. ●●● Nutze deine Vorarbeiten und denke an Textbelege.

# Fordern und fördern – Lösungshinweise ●●● und ●●●

## Eine Reportage untersuchen – Sternwarte im Jumbojet

- 1 Folgende Art Fluggerät steht im Zentrum des Artikels: ein älteres Flugzeug, das zu einer Sternwarte umgebaut wurde.
- 2 a Start: Palmdale, Kalifornien, USA  
Ziel: Europa
- b Richtige und falsche Aussagen zu den Passagieren an Bord:

	richtig	falsch
A An Bord sind Piloten und Astronauten auf einer Weltraumexkursion.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
B Die Passagiere sind Touristen auf dem Weg in die Ferien.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
C An Bord sind Ingenieure, die ein neues technisches Gerät testen wollen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
D Die Passagiere sind Wissenschaftler, vor allem Astronomen und Physiker, sowie Ingenieure.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 3 So sollte der ergänzte Lückentext aussehen:

Im Heck der umgebauten Boeing 747 befindet sich ein großes Teleskop, mit dem die amerikanischen und deutschen Wissenschaftler die Wärmestrahlung des Universums erforschen wollen. Diese Strahlen erlauben Erkenntnisse über die Entstehung von Sternen und Planeten. Weil diese Strahlen auf der Erde nicht ankommen, müssen die Astronomen in die Luft aufsteigen. Deshalb hat man das Flugzeug zu einem astronomischen Observatorium umgebaut. Wenn die Maschine eine ausreichende Höhe erreicht hat, wird im Flugzeugrumpf eine Rolltür in der Größe eines Fußballtors geöffnet, damit das Teleskop hinausschauen kann. Nun fängt der Spiegel des Teleskops die unsichtbaren Strahlen auf und leitet sie an ein Messgerät mit dem Namen „Great“ weiter, das sie aufzeichnet.

- 4 a Erklärung, wofür der Name der fliegenden Sternwarte SOFIA die Abkürzung ist:  
**Stratosphären-Observatorium für Infrarot-Astronomie** (Z. 14 f.)
- b Erklärung der Fremdwörter:
- Stratosphäre: mittlere Schicht der Erdatmosphäre (ca. 10 bis 50 km Höhe)
  - Observatorium: Sternwarte
  - Infrarot: die nicht sichtbaren Wärmestrahlungen, die jenseits der roten Seite des Spektrums liegen
  - Astronomie: Wissenschaft von den Gestirnen, Sternenkunde, Himmelskunde
- Erklärung:  
Das umgebaute Flugzeug SOFIA ist eine Sternwarte, die in die Stratosphäre aufsteigt und von dort aus die nicht sichtbaren Wärmestrahlungen (Infrarotstrahlen) bestimmter Himmelskörper aufnimmt und misst.
- 5 Das Thema der Reportage:  
Eine Reise mit der fliegenden Sternwarte SOFIA von den USA nach Europa

- 6 Beispiellösung für die Gliederung des Textes in Sinnabschnitte und die Zusammenfassung der Abschnitte in kurzen Sätzen oder Stichworten:

**„Sternwarte im Jumbojet“ – Gliederung in Sinnabschnitte**

Z. 1–31	<p><u>SOFIA – die fliegende Sternwarte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– an Bord: Wissenschaftler</li> <li>– umgebaute Boing 747, Teleskop im Heck</li> <li>– „Stratosphären-Observatorium für Infrarot-Astronomie“</li> <li>– Gemeinschaftsprojekt: NASA und Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt</li> <li>– Wärmestrahlung des Weltalls erforschen (kommt auf der Erde nicht an)</li> <li>→ Entstehung von Sternen und Planeten</li> <li>– auf dem Flug von USA nach Deutschland</li> </ul>
Z. 32–56	<p><u>Ingenieur Charlie Kaminski</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Berechnung der kosmischen Objekte, Windprognosen, Kurs des Flugzeugs</li> <li>– unbewegliche Position des Teleskops → bestimmt Kurs des Flugzeugs, Dauer der Messung</li> <li>– Flugzeug bewegt sich, Erde dreht sich → alle 10 Minuten Kursanpassung nötig, begrenzte Dauer der Messung für ein Himmelsobjekt</li> </ul>
Z. 57–80	<p><u>Pilot Troy Asher</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Boeing aus dem Jahr 1977, Start am Morgen in Kalifornien</li> <li>– öffnet Rolltür vor dem Teleskop → Loch im Flugzeugrumpf kaum bemerkbar (gute Aerodynamik)</li> </ul>
Z. 81–98	<p><u>Teleskop und Messgerät</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Teleskop: 17 Tonnen, hantelförmig, 2,7 m großer Spiegel auf der einen Seite</li> <li>– Druckschott</li> <li>– im Flugzeuginneren: Messgerät „Great“</li> </ul>
Z. 100–116	<p><u>Forschungsobjekt des Tages</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– IC342, Spiralgalaxie, in der besonders viele Sterne entstehen</li> <li>– Infrarotstrahlung messen, sehr schwach → lange Messzeit nötig</li> </ul>
Z. 117–141	<p><u>Die Frist für die Messung läuft ab</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Countdown Kaminskis, 2 Messungen stehen noch aus</li> <li>– Abbruch der Messung, neuer Kurs des Flugzeugs</li> <li>– Projektleiter: bereiten vorsichtshalber immer zu viele Messungen vor</li> </ul>

- 7 Alle Informationen, die für die Einleitung der Textzusammenfassung wichtig sind:

- Autor: Alexander Stirn
- Titel des Textes: Sternwarte im Jumbojet
- Textsorte: Reportage
- Quelle: Süddeutsche Zeitung, 22.09.2011
- Thema des Textes: Eine Reise mit der fliegenden Sternwarte SOFIA von den USA nach Europa

- 8 Beispiellösung für eine Textzusammenfassung mit Einleitung:

**Alexander Stirn: „Sternwarte im Jumbojet“ – Textzusammenfassung**

(Einleitung) In seiner Reportage „Sternwarte im Jumbojet“, die am 22. September 2011 in der „Süddeutschen Zeitung“ erschienen ist, informiert Alexander Stirn über eine Reise mit der fliegenden Sternwarte SOFIA von den USA nach Europa.

(Hauptteil) SOFIA ist die Abkürzung für „Stratosphären-Observatorium für Infrarot-Astronomie“. Es handelt sich dabei um eine umgebaute Boing 747, in deren Heck ein großes Teleskop installiert ist. An Bord befinden sich Wissenschaftler, die in einem Gemeinschaftsprojekt der NASA und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt die Wärmestrahlung des Weltalls erforschen. Diese gibt Auskunft

über die Entstehung von Sternen und Planeten, kommt aber auf der Erde nicht an, weshalb man ein fliegendes Observatorium gebaut hat, das zur Messung der Infrarotstrahlung in die Stratosphäre aufsteigt.

Der Ingenieur Charlie Kaminski berechnet vor und während des Flugs die kosmischen Objekte, die Zeit, die für die Messungen zur Verfügung steht, und den Kurs des Flugzeugs, wobei er auch Windprognosen berücksichtigt. Da das Teleskop unbeweglich im Flugzeug installiert ist, das Flugzeug sich bewegt und die Erde sich dreht, muss der Flugkurs alle zehn Minuten angepasst werden und es bleibt für jede Messung nur begrenzte Zeit.

Pilot Troy Asher, der am Morgen mit der Boeing aus dem Jahr 1977 in Kalifornien gestartet ist, öffnet die Rolltür vor dem Teleskop und berichtet, dass man auf Grund der guten Aerodynamik das Loch im Flugzeugrumpf, der durch ein Druckschott abgedichtet ist, kaum bemerke. Aus der geöffneten Luke schaut jetzt das hantelförmige Teleskop, zu dem ein 2,7 Meter großer Spiegel gehört und das 17 Tonnen wiegt, in den Weltraum. Es ist mit einem Messgerät namens „Great“ in der Flugzeugkabine verbunden.

An diesem Tag soll IC342, eine Spiralgalaxie, in der besonders viele Sterne entstehen, untersucht werden. Da ihre Infrarotstrahlung sehr schwach ist, benötigen die Physiker an Bord lange Messzeiten. Doch die Frist für die Messung läuft ab. Als Ingenieur Kaminski bereits bei den letzten Minuten seines Countdowns angelangt ist, stehen noch zwei Messungen aus. Schließlich werden die Messungen abgebrochen. Während das Flugzeug auf einen neuen Kurs einschwenkt, erklärt der Projektleiter, dass sie vorsichtshalber immer zu viele Messungen vorbereiten würden.

- 9 Eine Reportage beginnt mit der direkten Einführung in eine interessante Situation (szenischer Einstieg). Vgl. im vorliegenden Text Z. 1–11.
- 10 Beispiele aus dem Text, die den Lesern das Gefühl vermitteln, sie seien live bei dem Geschehen dabei:
- Zitate: „Noch 45 Minuten und nicht länger“ (Z. 1), „Ein Grad nach rechts“ (Z. 55), „Die Aerodynamik ist so gut, dass selbst wir auf die Anzeige schauen müssen, ob da hinten ein Loch im Flieger ist“ (Z. 78 ff.), „Noch 30 Minuten“ (Z. 81), „Drück den roten Knopf“ (Z. 131), „Wir sind bereit für den neuen Kurs“ (Z. 134), „Ein bisschen Zeitnot gehört einfach dazu“ (Z. 137 f.)
  - anschauliche Adjektive: „gnadenlos“ (Z. 2), „scharf“ (Z. 6), „bedröhlt“ (Z. 7), „exakt“ (Z. 35), „starr“ (Z. 40), „behutsam“ (Z. 58), „unmerklich“ (Z. 59)
  - ausdrucksstarke Verben: „abdrehen“ (Z. 5), „dreinschauen“ (Z. 7), „kommandieren“ (Z. 9), „ergründen“ (Z. 19 f.), „anpassen“ (Z. 54 f.), „murmeln“ (Z. 55), „dominieren“ (Z. 62)
  - Metaphern: „Kinderstube von Sternen und Planeten“ (Z. 20 f.), „Leuchtteppich der Fixsterne“ (Z. 51 f.)
  - Personifikationen: „auf den Weg gemacht“ (Z. 26 f.), „Antrittsbesuch“ (Z. 27), „hat zu kämpfen“ (Z. 91 f.)
  - Vergleich: größer als ein Fußballtor (Z. 76)
- 11 a Tempus, in dem der größte Teil der Reportage verfasst ist: Präsens (vgl. z.B. Z. 1–5).
- b Für die Darstellung von Vorzeitigkeit: Perfekt (vgl. z.B. Z. 67 ff., 73 ff.)
- c Beispiele für adverbiale Bestimmungen der Zeit, die in diesem Text zum Eindruck von Unmittelbarkeit beitragen: „noch genau eine Dreiviertelstunde“ (Z. 4), „heute Morgen“ (Z. 67), „Vor eineinhalb Stunden“ (Z. 73), „heute, bei seinem 13. Flug mit SOFIA“ (Z. 103), „heute“ (Z. 105) sowie alle Zeitangaben in den Zitaten von Charlie Kaminski.
- 12 Beispiele für Stellen, an denen die persönliche Sichtweise und die unmittelbaren Erfahrungen des Autors besonders deutlich werden:
- „Charlie Kaminski ist gnadenlos“ (Z. 1 f.), „Und dann werden einige Passagiere ziemlich bedröhlt dreinschauen“ (Z. 6 f.), „in einem beigen, nicht wirklich körperbetont geschnittenen Overall“ (Z. 32 ff.), „Fast unmerklich legt sich das Flugzeug zur Seite“ (Z. 59 f.), „nach einer gefühlten Ewigkeit“, (Z. 70 f.) „Trotzdem hat niemand etwas davon mitbekommen“ (Z. 77 f.), „Leichte Turbulenzen erfassen die [...] Maschine“ (Z. 83 f.), „der Teil des Teleskops, der in die Kabine ragt, tänzelt hin und her, auf und ab“ (Z. 84 ff.), „freundlich, aber bestimmt“ (Z. 82 f.), „bleibt unerbittlich“ (Z. 100 f.), „Rolf Güsten [...] stöhnt kurz auf“ (Z. 101 f.)

**13 Beispiellösung für eine Textsortenbestimmung:****Alexander Stirn: „Sternwarte im Jumbojet“ – Textsortenbestimmung**

Bereits der szenische Einstieg kennzeichnet den Zeitungsbeitrag als Reportage. Der Artikel beginnt mit der unmittelbaren Einführung in eine interessante Situation: „Noch 45 Minuten und nicht länger!“ Charlie Kaminski ist gnadenlos“ (Z. 1–2). Auch im nachfolgenden Text vermitteln Zitate der Männer an Bord dem Leser den Eindruck, er sei live am Geschehen beteiligt, zum Beispiel beim Countdown des Ingenieurs (vgl. Z. 1, 81, 100, 117 ff.) oder wenn abschließend der Projektleiter zitiert wird: „Ein bisschen Zeitnot gehört einfach dazu“ (Z. 137 f.). Das gewählte Tempus vermittelt ebenfalls den Eindruck von Unmittelbarkeit, denn der Autor schreibt überwiegend im Präsens (vgl. Z. 1–5), bei Vorzeitigkeit im Perfekt (vgl. z.B. Z. 67 ff.). Zudem bewirken adverbiale Bestimmungen der Zeit wie „noch genau eine Dreiviertelstunde“ (Z. 4), „heute Morgen“ (Z. 67) oder „Vor eineinhalb Stunden“ (Z. 73) beim Leser den Eindruck, an einem gegenwärtigen Geschehen teilzunehmen. Auch alle Zeitangaben in den Zitaten von Charlie Kaminski unterstützen diese Wirkung. Wie jede Reportage verbindet auch diese sachliche Informationen mit der anschaulichen Schilderung persönlicher Wahrnehmungen und Eindrücke. Die unmittelbaren Sinneserfahrungen und die persönliche Sichtweise des Autors werden beispielsweise deutlich, wenn er schildert: „Fast unmerklich legt sich das Flugzeug zur Seite“ (Z. 59 f.), oder wenn er kommentiert: „Charlie Kaminski bleibt unerbittlich“ (Z. 100 f.). Auch Stirns lebendige und anschauliche Sprache entspricht der Reportage: In seinem Artikel finden sich anschauliche Adjektive wie „gnadenlos“ (Z. 2) oder „unmerklich“ (Z. 59), ausdrucksstarke Verben wie „kommandieren“ (Z. 9), „ergründen“ (Z. 19 f.) und „murmeln“ (Z. 55) sowie Metaphern („Kinderstube von Sternen und Planeten“, Z. 20 f., „Leuchtteppich der Fixsterne“, Z. 51 f.) und ein Vergleich („größer als ein Fußballtor“, Z. 76). Auffällig ist die Personifizierung von SOFIA, die sich zu einem „Antrittsbesuch“ (Z. 27) „auf den Weg [...] gemacht“ (Z. 26 f.) hat.

## ••• Für Profis – Einen Kommentar untersuchen

NASA-Rover „Curiosity“ auf dem Mars

### Wo Roboter besser sind als Menschen

Ein Kommentar von Patrick Illinger

**Kaum hatte das Mars-Gefährt „Curiosity“ auf dem Boden des Planeten aufgesetzt, war schon die Rede von den Menschen, die endlich folgen sollten. Es wird Zeit, dass die Menschheit begreift: Die bemannte Raumfahrt befriedigt hauptsächlich emotionale, patriotische oder machtpolitische Ziele. Will man das All ernsthaft erforschen, stören Astro-, Kosmo- oder Taikonauten<sup>1</sup> nur.**

- 10 Es war eine gewagte Landung, wie sie noch nie ein menschengemachtes Fluggerät hingelegt hat. Bei dem komplizierten Manöver standen zwar keine Menschenleben auf dem Spiel, wohl aber die Reputation<sup>2</sup> der Supermacht USA und ihrer 15 berühmten Behörde, der NASA<sup>3</sup>. Wäre die Ankunft des Roboterfahrzeugs „Curiosity“ auf dem Mars gescheitert, hätte Amerika seinen Ruf als führende Weltraumnation der Erde gründlich beschädigt. [...]
- 20 Doch das technische Meisterstück ist gelungen. Die NASA – und mit ihr die Menschheit – hat wieder einen Schritt ins All getan. Zwar sind mit Curiosity noch längst keine Menschen auf dem Roten Planeten gelandet, wie es Enthusiasten<sup>4</sup>

und Populisten<sup>5</sup> immer wieder fordern. Genau hier liegt aber der große Vorteil jeder Robotermission: Bei der ernsthaften und wissenschaftlichen Erforschung des Alls stören Astro-, Kosmo- oder Taikonauten nur. Nichts, aber auch gar nichts, könnten menschliche Sinnesorgane an einem Ort wie der Mars-Oberfläche erkunden, das nicht ein technisch ausgefeilter Roboter wie Curiosity viel besser könnte.

Insofern relativiert sich der auf den ersten Blick erschreckend hohe Betrag von zweieinhalb Milliarden Dollar, den die nunmehr angelaufene Mars-Mission kostet. Ein bemannter Flug zum selben Ziel dürfte mindestens das Hundertfache verschlingen, und der wissenschaftliche Er-

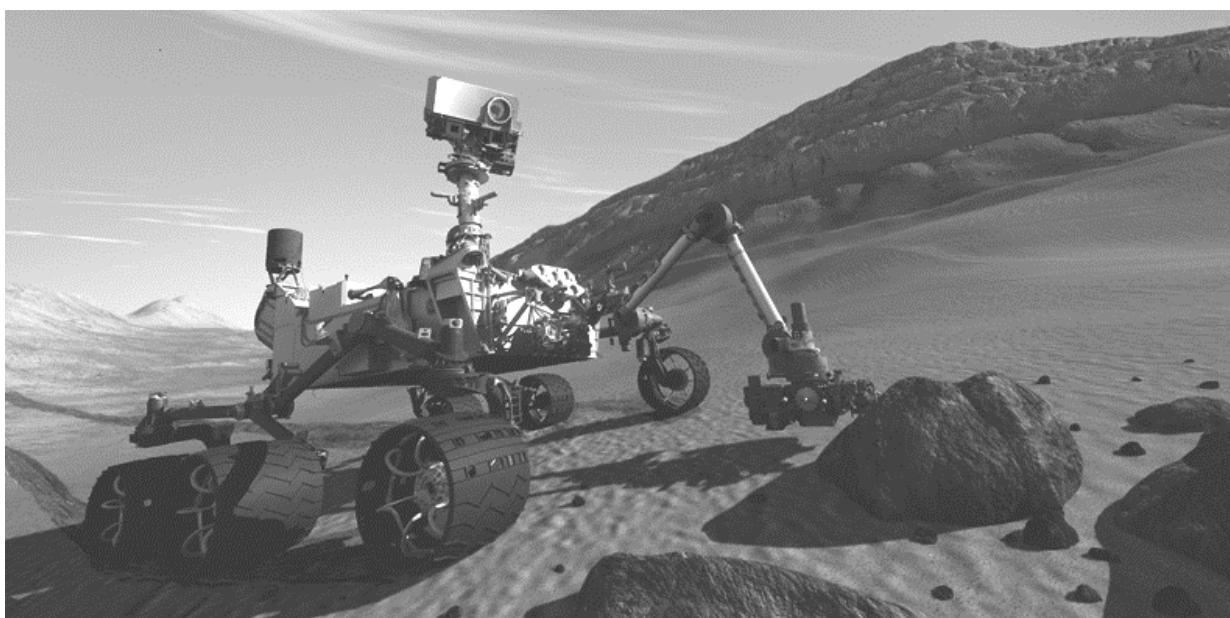
1 Astro-, Kosmo-, Taikonauten: „Astronauten“ heißen die Weltraumfahrer im Westen, in Russland heißen sie „Kosmonauten“ und in China „Taikonauten“.

2 Reputation: Ansehen, Ruhm

3 NASA: (National Aeronautics and Space Administration) zivile US-amerikanische Bundesbehörde für Luft- und Raumfahrt

4 Enthusiasten: besonders begeisterte Menschen

5 Populisten: Menschen, die das vertreten, was besonders „populär“ ist, also von vielen gefordert wird





- 40 kenntnisgewinn wäre keinen Deut<sup>6</sup> größer. Roboter haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder bewiesen, dass sie weiter kommen und mehr Erkenntnisse liefern als jeder im Orbit<sup>7</sup> kreisende Mensch. [...]
- 45 Es wird Zeit, dass die Menschheit begreift: Be- mannte Raumfahrt befriedigt hauptsächlich emo- tionale, patriotische oder machtpolitische Ziele. Will man wissenschaftlichen Fragen auf den Grund gehen, am Ende sogar herausfinden, ob es 50 anderswo im All Leben gibt, muss man das mit

wissenschaftlichen Methoden tun. Zum Beispiel mit einem Labor, das mit modernster Technik ausgestattet ist.

Ein solches Labor ist nun auf dem Mars gelan- det. Auf dessen Erkenntnisse kann die Mensch- heit in den kommenden Jahren gespannt sein. Sie werden mehr über unseren Platz im Welt- raum, über ferne Lebensräume und den Ursprung des Universums sagen, als das ein paar Astronau- ten könnten, die eine Flagge in den Mars-Boden 60 rammen<sup>8</sup>. [...]

(Aus: Süddeutsche Zeitung, 07.08.2012, Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/wissen/nasa-rover-curiosity-auf-dem-mars-woroboter-besser-sind-als-menschen-1.1433911>, Stand 06.01.2014)

6 keinen Deut: kein bisschen, überhaupt nicht

7 Orbit: Umlaufbahn um die Erde

8 eine Flagge in den Mars-Boden rammen: Bei ihrer Lan- dung auf dem Mond haben die Amerikaner eine US- amerikanische Flagge in den Boden des Planeten ge- rammt – eine Geste, mit der Forscher und Entdecker vergangener Jahrhunderte ein Gebiet für ihr Land in Be- sitz nahmen, das bis dahin niemandem gehört hatte.



- 1 a Lies den Text aufmerksam durch und kreuze an, zu welchem Thema sich der Verfasser äußert:  
 Wettbewerb der amerikanischen, russischen und chinesischen Weltraumforschung  
 Pläne für bemannte Mars-Missionen  
 Vorteile der unbemannten Raumfahrt  
b Notiere, aus welchem aktuellen Anlass der Autor seinen Kommentar geschrieben hat.
- 

- 2 Erläutere mit eigenen Worten: Welche Folgen hätte nach Illingers Überzeugung ein Scheitern der Landung von „Curiosity“ gehabt und welche nicht?
- 
- 
- 
- 

- 3 Kreuze an, welche Meinung der Autor vertritt. TIPP: Zwei Aussagen treffen zu.  
 Illinger spricht sich grundsätzlich gegen die Raumfahrt aus.  
 Illinger spricht sich grundsätzlich gegen die bemannte Weltraumforschung aus.  
 Illinger spricht sich grundsätzlich für die unbemannte Raumfahrt zur Erforschung des Alls aus.  
 Illinger findet Kosmonauten wichtiger als Astronauten.  
 Illinger hält die Suche nach Leben im All für sinnlos.  
 Illinger ist der Überzeugung, dass Menschen im All mehr Erkenntnisse liefern als Roboter.  
 Illinger fordert, dass man aus patriotischen Gründen bemannte Raumfahrt betreiben sollte.

- 4 Untersuche die Argumente und Beispiele, mit denen der Autor seine Meinung begründet:  
a Unterstreiche zunächst in den Textstellen A und B jeweils die Argumente blau und die Beispiele grün.

Erkläre dann mit eigenen Worten auf den Linien, was der Verfasser mit den Textstellen meint.

A „Bei der ernsthaften und wissenschaftlichen Erforschung des Alls stören Astro-, Kosmo- oder Taikonauten nur. Nichts, aber auch gar nichts, könnten menschliche Sinnesorgane an einem Ort wie der Mars-Oberfläche erkunden, das nicht ein technisch ausgefeilter Roboter wie Curiosity viel besser könnte.“ (Z. 27–33) [...] „Roboter haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder bewiesen, dass sie weiter kommen und mehr Erkenntnisse liefern als jeder im Orbit kreisende Mensch.“ (Z. 40–44)

---

---

---

---



**B** „Es wird Zeit, dass die Menschheit begreift: Bemannte Raumfahrt befriedigt hauptsächlich emotionale, patriotische oder machtpolitische Ziele.“ (Z. 4–7, 45–47) [...] „Erkenntnisse [wie die des Mars-Labors] werden mehr über unseren Platz im Weltraum, über ferne Lebensräume und den Ursprung des Universums sagen, als das ein paar Astronauten könnten, die eine Flagge in den Mars-Boden rammen.“ (Z. 55–61)

---

---

---

---

---

- b** Der Autor nennt in seinem Text ein grundsätzliches Argument gegen die Erforschung des Weltalls, das er aber für die unbemannte Raumfahrt relativiert und damit teilweise entkräftet. Suche die Stelle im Text und notiere das Argument sowie seine Entkräftung.

---

---

---

- c** Stelle in Stichworten dar, welche Erkenntnisse sich Illinger von der wissenschaftlichen Erforschung des Alls erhofft.

---

---

---

- 5** Fasse nun den Kommentar mit eigenen Worten schriftlich zusammen. Denke an die Einleitung. Stelle im Hauptteil die Meinung Illingers dar und nenne seine wichtigsten Argumente und Beispiele. Nutze deine Vorarbeiten. Schreibe in dein Heft.

- 6** Der Kommentar ist ein wertender Text. Nenne drei Stellen aus dem Artikel, die sprachlich eindeutig die Wertung des Verfassers aufzeigen.

---

---

---

- 7** Beschreibe und belege abschließend knapp, warum es sich bei dem Text um einen Kommentar handelt. Schreibe diese Textsortenbestimmung unter die Textzusammenfassung in dein Heft.



## Für Profis – Lösungshinweise



### Einen Kommentar untersuchen – Wo Roboter besser sind als Menschen

- 1 a Thema des Kommentars: Vorteile der unbemannten Raumfahrt  
b Aktueller Anlass für den Kommentar: die Landung des Mars-Rovers „Curiosity“ auf dem Roten Planeten.
- 2 Illingers Überzeugung zu den Folgen eines Scheiterns der Mars-Landung von „Curiosity“:  
– Es wären keine Menschen zu Schaden gekommen, da die Mission unbemannt war.  
– Aber das Ansehen der USA als Weltraumnation und das Ansehen der NASA hätten großen Schaden genommen.
- 3 Richtig sind folgende Aussagen zur Meinung des Verfassers:  
– Illinger spricht sich grundsätzlich gegen die bemannte Weltraumforschung aus.  
– Illinger spricht sich grundsätzlich für die unbemannte Raumfahrt zur Erforschung des Alls aus.
- 4 a Argumente und Beispiele, die Illinger zur Begründung seiner Meinung angibt (Argumente sind hier unterstrichen, Beispiele mit Punktlinie unterstrichen), sowie deren Erklärung mit eigenen Worten:  
**A** „Bei der ernsthaften und wissenschaftlichen Erforschung des Alls stören Astro-, Kosmo- oder Taikonauten nur. Nichts, aber auch gar nichts, könnten menschliche Sinnesorgane an einem Ort wie der Mars-Oberfläche erkunden, das nicht ein technisch ausgefeilter Roboter wie Curiosity viel besser könnte.“ (Z. 27–33) [...] „Roboter haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder bewiesen, dass sie weiter kommen und mehr Erkenntnisse liefern als jeder im Orbit kreisende Mensch.“ (Z. 40–44)  
Erklärung: Der Verfasser begründet seine Ablehnung der bemannten Raumfahrt damit, dass die menschlichen Sinnesorgane den Bedingungen im All (hier auf der Mars-Oberfläche) nicht angepasst sind und dass ein Mensch bei Weitem nicht so viele Erkenntnisse sammeln kann wie ein „technisch ausgefeilter Roboter“.  
**B** „Es wird Zeit, dass die Menschheit begreift: Bemannte Raumfahrt befriedigt hauptsächlich emotionale, patriotische oder machtpolitische Ziele.“ (Z. 4–7, 45–47) [...] „Erkenntnisse [wie die des Mars-Labors] werden mehr über unseren Platz im Weltraum, über ferne Lebensräume und den Ursprung des Universums sagen, als das ein paar Astronauten könnten, die eine Flagge in den Mars-Boden rammen.“ (Z. 55–61)  
Erklärung: Als weiteres Argument gegen die bemannte Raumfahrt führt der Verfasser an, dass diese vor allem dazu diene, die patriotischen und machtpolitischen Bestrebungen eines Staates zu befriedigen und zu zeigen, welche Macht er besitzt. Als Beispiel nennt er das Hissen der US-Flagge bei der ersten Mondlandung (in der Tradition früherer Eroberer, wenn sie bisher unentdeckte Gebiete betraten).  
b Der Autor nennt in seinem Text als grundsätzliches Argument gegen die Erforschung des Weltalls die hohen Kosten (vgl. Z. 35 f.). Dieses Gegenargument relativiert und entkräf tet er aber für die unbemannte Raumfahrt: „Insofern relativiert sich der auf den ersten Blick erschreckend hohe Betrag von zweieinhalb Milliarden Dollar, den die nunmehr angelaufene Mars-Mission kostet. Ein bemannter Flug zum selben Ziel dürfte mindestens das Hundertfache verschlingen, und der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn wäre keinen Deut größer.“ (Z. 34–40)  
c Illinger erhofft sich von der wissenschaftlichen Erforschung des Alls die Beantwortung von „wissenschaftlichen Fragen“ (Z. 48 ff.) und Erkenntnisse über:  
– die Frage, „ob es anderswo im All Leben gibt“ (Z. 49 f.)  
– „unseren Platz im Weltraum“ (Z. 57 f.)  
– „ferne Lebensräume“ (Z. 58)  
– „den Ursprung des Universums“ (Z. 58 f.)

**5 Beispiellösung für die Textzusammenfassung:****Patrick Illinger: „Wo Roboter besser sind als Menschen“ – Textzusammenfassung**

(*Einleitung*) In seinem Kommentar „Wo Roboter besser sind als Menschen“, der am 07.08.2012 in der „Süddeutschen Zeitung“ erschienen ist, stellt Patrick Illinger seine Meinung zu den Vorteilen der unbemannten Raumfahrt begründet dar.

(*Hauptteil*) Anlass für den Kommentar ist die Landung des unbemannten NASA-Rovers „Curiosity“ auf dem Mars, die der Autor als einen großen technischen Erfolg bewertet. Illinger spricht sich grundsätzlich gegen die bemannte Weltraumforschung aus, hält die unbemannte Raumfahrt zur Erforschung des Alls hingegen für wissenschaftlich sinnvoll und notwendig. Als ein Argument für die unbemannte Raumfahrt gibt der Verfasser an, dass ein technisch hoch entwickelter Roboter weitaus mehr Erkenntnisse sammeln könne als Astronauten, die man ins All schickt. Als Beispiele dafür nennt er den Mars-Rover „Curiosity“ und andere Roboter, die in der Vergangenheit immer wieder bewiesen hätten, dass sie weiter ins All vordringen und viel mehr Erkenntnisse liefern können als jeder Astronaut (vgl. Z. 40 ff.). Außerdem, so Illingers Argumentation, kommen bei einem Scheitern unbemannter Weltraum-Missionen keine Menschen zu Tode (vgl. Z. 12 f.).

Als weiteres Argument gegen die bemannte Raumfahrt führt der Verfasser an, dass diese vor allem dazu diene, patriotische Gefühle der Menschen und machtpolitische Bestrebungen eines Staates zu befriedigen und zu zeigen, welche Macht er besitzt. Als Beispiel dient der Traum vieler Menschen vom Hissen der Nationalflagge auf dem Mars – ähnlich wie die US-amerikanischen Astronauten bei der ersten Mondlandung das Sternenbanner aufgestellt haben.

Auch ein grundsätzliches Argument gegen die Erforschung des Weltalls ganz allgemein nennt der Autor in seinem Text, nämlich die hohen Kosten (vgl. Z. 35 f.). Dieses Gegenargument relativiert und entkräf tet er aber für die unbemannte Raumfahrt, denn die Kosten einer bemannten Mars-Mission hätten mindestens das Hundertfache betragen, ohne dass sie mehr Erkenntnisse bringen würde (vgl. Z. 37–40).

Abschließend nennt Illinger die Beantwortung zahlreicher wissenschaftlicher Fragen als wichtiges Argument für die unbemannte Erforschung des Alls. Dazu gehören Erkenntnisse über die Entstehung des Universums (vgl. Z. 58 f.) und über die Frage, ob es an anderen Orten des Weltalls möglicherweise Leben gibt (vgl. Z. 49 f.). Daraus könne der Mensch schließlich Aufschluss erlangen über seinen Platz im Universum (vgl. Z. 57 f.).

**6 Stellen, die belegen, dass es sich bei dem Text um einen eindeutig wertenden Kommentar handelt, der die Leser zur Bildung einer eigenen Meinung anregen möchte:**

- wertende Ausdrücke: „das technische Meisterstück“ (Z. 20), „Genau hier liegt aber der große Vorteil jeder Robotermission“ (Z. 25 ff.), „der auf den ersten Blick erschreckend hohe Betrag“ (Z. 34 f.), „das Hundertfache verschlingen, [...] keinen Deut größer“ (Z. 38–40)
- appellative Formulierung: „Es wird Zeit, dass die Menschheit begreift: Die bemannte Raumfahrt befriedigt hauptsächlich emotionale, patriotische oder machtpolitische Ziele.“ (Z. 4–7, 45–47)

**7 Beispiellösung für die Textsortenbestimmung:****Patrick Illinger: „Wo Roboter besser sind als Menschen“ – Textsortenbestimmung**

Die Textzusammenfassung zeigt bereits, dass der Autor in dem Artikel deutlich eine Meinung vertritt und diese mit Argumenten und Beispielen belegt, was typisch ist für die Textsorte Kommentar. Der Artikel enthält wertende Ausdrücke wie „das technische Meisterstück“ (Z. 20), „Genau hier liegt aber der große Vorteil jeder Robotermission“ (Z. 25 ff.), „der auf den ersten Blick erschreckend hohe Betrag“ (Z. 34 f.), „das Hundertfache verschlingen, [...] keinen Deut größer“ (Z. 38–40) und eine appellative Formulierung: „Es wird Zeit, dass die Menschheit begreift: Die bemannte Raumfahrt befriedigt hauptsächlich emotionale, patriotische oder machtpolitische Ziele.“ (Z. 4–7, 45–47) Mit seiner Argumentation und den genannten Formulierungen will der Autor seine Leser dazu anregen, sich selbst eine Meinung zu bilden.

## ●●● Fordern und fördern – Denotation und Konnotation, Euphemismen

### Respekt ist das soziale Schmiermittel der Gesellschaft

*Niels van Quaquebeke (30), Leiter der Respect Research Group an der Universität Hamburg, erklärte in einem Interview mit dem „Hamburger Abendblatt“:*

Der Begriff wird leider oft unpräzise benutzt. Jemand, der sagt, er habe Respekt vor dem Kampfhund, meint eigentlich Angst. Ein Chef kann Respekt einfordern, meint aber Gehorsam. Ältere Menschen sprechen vielleicht davon, dass Jugendliche heutzutage keinen Respekt haben, bedauern aber eher den Mangel an Höflichkeit. Psychologen unterscheiden zwei Arten von Respekt: Es gibt den respektvollen

5 Umgang miteinander im Sinne von Achtung. Die einzige Bedingung dafür ist, dass man einander als gleichwertigen Menschen betrachtet. Die andere Art von Respekt [nämlich Anerkennung] bringt man einem Menschen für eine Meisterschaft, eine besondere Leistung entgegen. Das ist der Respekt, den man beispielsweise einem Jürgen Klinsmann für seine Errungenschaften im Fußball zollt. [...]

(Aus: *Hamburger Abendblatt*, 05.04.2008, Quelle: [www.abendblatt.de/vermisches/journal/thema/article910740/Respekt-ist-das-soziale-Schmiermittel-der-Gesellschaft.html](http://www.abendblatt.de/vermisches/journal/thema/article910740/Respekt-ist-das-soziale-Schmiermittel-der-Gesellschaft.html), Auszug, Stand 20.01.2014)

- 1 Aus Sicht der Psychologen (Z. 4 ff.) hat der Begriff „Respekt“ zwei unterschiedliche Hauptbedeutungen  
 ●●● (Denotationen). Eine steht bereits auf der Linie. Ergänze die zweite. Der Text hilft dir dabei.

Respekt: Denotationen: A \_\_\_\_\_ B Anerkennung \_\_\_\_\_

- 2 Erläutere, welche denotative bzw. konnotative Bedeutung das Wort „Respekt“ in den folgenden Sätzen hat, indem du jeweils einen passenden Begriff aus dem Wortspeicher dahinter notierst. Markiere die Konnotationen in der Tabelle gelb.

Gehorsam – Einfluss – Achtung – Angst – Ehre – Anerkennung

Denotation/Konnotation	
A Der Schiedsrichter fordert Respekt für seine umstrittene Entscheidung.	
B Durch Strenge und harte Bestrafungen verschaffte sich der König Respekt.	
C Ich habe großen Respekt vor giftigen Schlangen.	
D Kleine Schüler sollten den Oberstufenschülern mit mehr Respekt begegnen.	



- 3** a Erkläre, was die folgenden Ausdrücke bedeuten, indem du die gemeinte Bedeutung auf die Linie schreibst. Der Wortspeicher hilft dir dabei.

Beachte: Du musst die Ausdrücke in die richtige Verbform setzen!

aus dem Amt werfen – sich einschränken – neue Arbeit suchen – erhöhen – entlassen

A Wir müssen alle den Gürtel enger schnallen.

---

B Die Steuern müssen nach oben angepasst werden.

---

C Der Minister wird von seinen Aufgaben entbunden.

---

D Zahlreiche Arbeitnehmer werden freigesetzt und müssen sich umorientieren.

---

- b Erläutere in einem vollständigen Satz, inwiefern es sich bei den Formulierungen um Euphemismen handelt.

Bei den abgedruckten Sätzen handelt es sich um Euphemismen, also Beschönigungen, weil

---

---



# Fordern und fördern – Lösungshinweise ••• und •••

## Denotation und Konnotation, Euphemismen

- 1 Die beiden unterschiedlichen Hauptbedeutungen (Denotationen) des Begriffs „Respekt“ aus Sicht der Psychologen:
- A Achtung
  - B Anerkennung
- 2 Denotative bzw. konnotative Bedeutung des Worts „Respekt“ in den einzelnen Sätzen (Konnotationen sind markiert):
- A Anerkennung
  - B Gehorsam
  - C Angst
  - D Achtung
- 3 a Erklärung der Ausdrücke / gemeinte Bedeutungen:
- A Wir müssen alle den Gürtel enger schnallen. → Wir müssen uns einschränken / schmerzliche Einbußen hinnehmen.
  - B Die Steuern müssen nach oben angepasst werden. → Die Steuern müssen erhöht werden.
  - C Der Minister wird von seinen Aufgaben entbunden. → Der Minister wird entlassen / aus seinem Amt geworfen.
  - D Zahlreiche Arbeitnehmer werden freigesetzt und müssen sich umorientieren. → Zahlreiche Arbeitnehmer werden entlassen und müssen sich neue Arbeit suchen.
- b Bei den abgedruckten Sätzen handelt es sich um Euphemismen, also Beschönigungen, weil die Ausdrücke jeweils die harten Tatsachen verschleiern, unangenehme Sachverhalte verharmlosen.

## ••• Für Profis – Denotation und Konnotation, Euphemismen, Metaphern

### Der neue Betriebsleiter

- 1 Er war kräftig gebaut und hatte eine hohe Stirn bis zum Nacken.
- 2 Im Betrieb entpuppte er sich als durchsetzungsstark.
- 3 So machte es ihm nichts aus, sofort, wie er es selbst formulierte, eine „Betriebsoptimierung“ in Angriff zu nehmen, von der die Hälfte der Belegschaft betroffen war.
- 4 Mindestens fünfzehn Mitarbeiter sollten demnach abgebaut werden.
- 5 Er war bei allen verhasst und nicht wenige wünschten ihm, dass er anstelle der Kollegen freigesetzt würde.
- 6 Er selbst empfand sich als Leitwolf, der seine Position mit allen Mittel verteidigen wollte.
- 7 In stürmischer See fühlte er sich besonders wohl.
- 8 Widerstand heizte ihn auf wie ein **Feuer**, dann schlug sein **Herz** vor Angriffslust wie wild.



1 Suche aus den Sätzen 1 bis 5 alle Euphemismen heraus, notiere sie und erkläre dahinter, was sie bedeuten.

1 A \_\_\_\_\_

B \_\_\_\_\_

2 \_\_\_\_\_

3 \_\_\_\_\_

4 \_\_\_\_\_

5 \_\_\_\_\_

b Erläutere in einem vollständigen Satz, inwiefern es sich bei den Formulierungen um Euphemismen handelt.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



- 2 a Erkläre, was die unterstrichenen Wörter in den Sätzen 6 bis 8 bedeuten.

6 Leitwolf: \_\_\_\_\_

7 stürmische See: \_\_\_\_\_

8 heizte ihn auf: \_\_\_\_\_

- b Erläutere in einem ganzen Satz, warum es sich dabei um Metaphern handelt.

---

---

---

---

- 3 a Bestimme jeweils die Denotation der **fett** gedruckten Wörter und ergänze drei mögliche Konnotationen.

- b Markiere, welche Konnotationen im vorliegenden Text gemeint sind.

A Feuer

Denotation: \_\_\_\_\_

Konnotationen (3 Beispiele): \_\_\_\_\_

B Herz

Denotation: \_\_\_\_\_

Konnotationen (3 Beispiele): \_\_\_\_\_



## Für Profis – Lösungshinweise



### Denotation und Konnotation, Euphemismen, Metaphern

- 1 a Euphemismen in den Sätzen 1 bis 5 und deren Bedeutung:
- 1 A kräftig gebaut: dick, B hohe Stirn bis zum Nacken; Glatze
  - 2 durchsetzungssstark: rücksichtslos
  - 3 Betriebsoptimierung: Entlassungsmaßnahme
  - 4 abgebaut: entlassen/gekündigt
  - 5 freigesetzt: entlassen/gekündigt
- b Bei den abgedruckten Sätzen handelt es sich um Euphemismen, also Beschönigungen, weil die Ausdrücke die Tatsachen verschleiern, unangenehme Sachverhalte verharmlosen.
- 2 a Bedeutung der unterstrichenen Wörter in den Sätzen 6 bis 8:
- 6 Leitwolf: der tonangebende Anführer im Betrieb (wie der Leitwolf im Rudel)
  - 7 stürmische See: Auseinandersetzungen, Konflikte (heftige Bewegung wie in einem wogenden Ozean)
  - 8 heizte ihn auf: spornte ihn an, stachelte ihn an, erregte ihn
- b Es handelt sich um Metaphern, weil die Ausdrücke nicht wortwörtlich zu verstehen sind, sondern bildhaft, in einer übertragenen Bedeutung benutzt werden.
- 3 a/b Denotationen der fett gedruckten Wörter und Beispiele für mögliche Konnotationen (die im Text gemeinten sind markiert):
- A Feuer: Denotation: Verbrennung mit Flammenbildung; Konnotationen: Glanz, Schimmer, Begeisterung, Leidenschaft, Zerstörung
- B Herz: lebenswichtiges Körperorgan; Konnotationen: Gefühl, Liebe, Leben, Leidenschaft

## ●●● Fordern und fördern – Konjunktiv II

### Spektakuläre Begegnungen mit Außerirdischen

- 1 Setze im folgenden Text die Verbformen im Konjunktiv II ein. Zwei Beispiele sind vorgegeben.
- Im Jahr 1947 entdeckte ein Pilot in der Nähe der Kleinstadt Roswell angeblich neun unbekannte Flugobjekte. Viele Menschen glaubten, dass tatsächlich ein außerirdisches Raumschiff mit Aliens abgestürzt \_\_\_\_\_ wäre \_\_\_\_\_ (*sein*). Angeblich \_\_\_\_\_ wüsste \_\_\_\_\_ (*wissen*) die US-Regierung davon, \_\_\_\_\_ (*halten*) ihr Wissen jedoch geheim. Einige Ufologen unterstellten sogar, dass die US-Regierung mehrere Alien-Leichen \_\_\_\_\_ (*besitzen*). Im November 1989 behauptete ein Physiker, er \_\_\_\_\_ (*haben*) auf dem militärischen Sperrgebiet „Area 51“ an außerirdischen Fluggeräten gearbeitet. Beispielsweise \_\_\_\_\_ (*befinden*) sich dort das Material des 1947 abgestürzten Ufos. Außerdem \_\_\_\_\_ (*können*) man dort tote oder gar lebendige Besatzungen außerirdischer Flugobjekte treffen.



- 2 a Entscheide beim folgenden Text jeweils, ob das Verb im Konjunktiv II oder in der würde-Ersatzform eingesetzt werden muss. Beachte: Es gibt immer zwei Lücken, dennoch ist die Verbform manchmal einteilig!  
TIPP: Verwende im ersten Satz die würde-Ersatzform. Insgesamt musst du sie dreimal benutzen.

Ufologen entdecken immer wieder Wesen, die sie für Außerirdische halten: 2003 fand ein Schatzsucher in Chile ein 13 Zentimeter großes Wesen. Ufologen glauben, dass es sich dabei um die Mumie eines Außerirdischen \_\_\_\_\_ (*handeln*). Ortsansässige behaupten gar, dass in ihrer Gegend mehrere kleine Aliens \_\_\_\_\_ (*leben*). Im Mai 2007 fand ein mexikanischer Bauer in einer Tierfalle ein Wesen, von dem er annahm,



es \_\_\_\_\_ ein Alien-Baby \_\_\_\_\_ (*sein*). Er tötete es sofort, weil er meinte,

dass von ihm große Gefahren \_\_\_\_\_ (*ausgehen*).

Im Jahr 2011 dachte ein Bauer in Guatemala, eines seiner Schweine \_\_\_\_\_ eine

Kreuzung aus einem Hausschwein und einem Alien geboren \_\_\_\_\_ (*haben*).

Außerdem habe er während der Geburt des Mischwesens Lichter gesehen, die nur zu Ufos gehören

\_\_\_\_\_ (*können*). In all diesen Fällen stellten Forscher fest, dass es

sich um Mutationen von Tieren oder Menschen gehandelt haben musste.

- b Unterstreiche die würde-Ersatzformen und begründe auf den Linien, warum du sie verwendet hast. Vergleiche dazu jeweils den Konjunktiv II mit dem Indikativ Präteritum.
- 
- 
- 
-



## Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●●

### Konjunktiv II – Spektakuläre Begegnungen mit Außerirdischen

#### 1 Hier der Text mit den Verbformen im Konjunktiv II:

Im Jahr 1947 entdeckte ein Pilot in der Nähe der Kleinstadt Roswell angeblich neun unbekannte Flugobjekte. Viele Menschen glaubten, dass tatsächlich ein außerirdisches Raumschiff mit Aliens abgestürzt wäre. Angeblich wüsste die US-Regierung davon, hielte ihr Wissen jedoch geheim. Einige Ufologen unterstellten sogar, dass die US-Regierung mehrere Alien-Leichen besäße. Im November 1989 behauptete ein Physiker, er hätte auf dem militärischen Sperrgebiet „Area 51“ an außerirdischen Fluggeräten gearbeitet. Beispielsweise befände sich dort das Material der 1947 abgestürzten Ufos. Außerdem könnte man dort tote oder gar lebendige Besatzungen außerirdischer Flugobjekte treffen.

#### 2 a So lautet der Text mit den richtigen Verbformen im Konjunktiv II oder in der würde-Ersatzform:

Ufologen entdecken immer wieder Wesen, die sie für Außerirdische halten: 2003 fand ein Schatzsucher in Chile ein 13 Zentimeter großes Wesen. Ufologen glauben, dass es sich dabei um die Mumie eines Außerirdischen handeln würde. Ortsansässige behaupten gar, dass in ihrer Gegend mehrere kleine Aliens leben würden. Im Mai 2007 fand ein mexikanischer Bauer in einer Tierfalle ein Wesen, von dem er annahm, es wäre ein Alien-Baby. Er tötete es sofort, weil er meinte, dass von ihm große Gefahren ausgehen würden. Im Jahr 2011 dachte ein Bauer in Guatemala, eines seiner Schweine hätte eine Kreuzung aus einem Hausschwein und einem Alien geboren. Außerdem habe er während der Geburt des Mischwesens Lichter gesehen, die nur zu Ufos gehören könnten. In all diesen Fällen stellten Forscher fest, dass es sich um Mutationen von Tieren oder Menschen gehandelt haben musste.

#### b Die würde-Ersatzform muss verwendet werden bei:

- handeln würde,
- leben würden,
- ausgehen würden,

da sich hier der Konjunktiv II nicht vom Indikativ Präteritum unterscheiden lässt (handelte, lebten, ausgingen).

# Fordern und fördern – Konjunktiv I in der indirekten Rede

## Aschewolke legt Flugverkehr lahm

1 Die gewaltige Aschewolke aus dem isländischen Vulkan Eyjafjallajökull hat nun auch Deutschland erreicht. Im Laufe der Nacht soll der Verkehr in großen Teilen des deutschen Luft-  
5 raums schrittweise eingeschränkt werden. „Beschränkungen des Luftverkehrs gibt es zunächst im Nordwesten und schließlich im Südosten“, erklärte die Sprecherin der Deutschen Flugsicherung am Donnerstag. „In Hamburg sind alle  
10 Starts und Landungen bis 24 Uhr gestrichen worden“, teilte eine Flughafensprecherin mit. „Ob der Betrieb am Freitag wieder aufgenommen werden kann, ist noch unklar. Das hängt von der weiteren Bewegung der Aschewolken ab.“

15 2 „Die Vulkanasche stellt eine bedeutende Bedrohung für die Sicherheit von Flugzeugen dar“, hieß es bei der britischen Flugsicherung. „Piloten meiden Wolken aus Vulkanasche deshalb lieber.“ „Wenn ein Pilot versehentlich in eine solche Wolke gerät, heißt es um 180 Grad wenden und nichts wie raus“, erklärte der Sprecher der  
20 Pilotenvereinigung Cockpit, Jörg Handwerg.

„Aschewolken können zu Triebwerksausfällen, Ausfällen der Messgeräte und zerkratzten Fenstern führen.“

25

3 „Menschen und Tiere haben bei direktem Kontakt mit der Asche nichts zu befürchten“, erläutert Bernd Zimanowski von der Universität Würzburg. „Die Asche ist nur in einer sehr hohen Konzentration für unsere Gesundheit gefährlich. Das erwarten wir hier aber nicht.“

Insgesamt fielen am Donnerstag rund ein Viertel der täglich etwa 28.000 europäischen Flüge aus, wie die Flugsicherheitsbehörde Eurocontrol in Brüssel mitteilte. „Es ist das erste Mal in der europäischen Luftfahrtgeschichte, dass wir mit einem solchen Phänomen umgehen müssen“, erklärte einer der Leiter von Eurocontrol.

Der „Nachschub“ für die Wolke dürfte vorerst nicht abreißen: Der isländische Geophysiker Einar Kjartansson prophezeite: „Der Vulkan wird voraussichtlich noch tagelang Asche spucken.“

30

35

40

(Quelle: <http://www.stern.de/reise/service/vulkanausbruch-auf-island-aschewolke-legt-deutsche-flughäfen-lahm-1558665.htm> vom 15.04.2010, gekürzt und leicht verändert)



Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull, Aschewolke (15.05.2010)



- 1** a Formuliere die wörtliche Rede in Abschnitt 1 (Z. 1–14) in indirekte Rede um. Verwende dabei immer den Konjunktiv I.  
b Unterstrecke in deinem Text die Redebegleitsätze und markiere die Verben im Konjunktiv I.

Die Sprecherin der Deutschen Flugsicherung erklärte, Beschränkungen des Luftverkehrs

gebe

---

---

---

- 2** Formuliere die wörtliche Rede in Abschnitt 2 (Z. 15–25) in indirekte Rede um. Verwende bei dem kursiv gedruckten Satz die würde-Ersatzform, bei dem unterstrichenen Satz den Konjunktiv II und bei den übrigen Sätzen den Konjunktiv I.

---

---

---

---

---

- 3** Formuliere die wörtliche Rede in Abschnitt 3 (Z. 26–43) in indirekte Rede um. Entscheide dabei jeweils, ob der Konjunktiv I, der Konjunktiv II oder die würde-Ersatzform gewählt werden muss.  
TIPP: Du musst zweimal den Konjunktiv II und einmal die würde-Ersatzform verwenden.

---

---

---

---

---

---

---

---

## Fordern und fördern – Lösungshinweise ••• und •••

### Konjunktiv I in der indirekten Rede – Aschewolke legt Flugverkehr lahm

- 1 Beispiel für die Umformulierung der wörtlichen Rede in Abschnitt 1 (Z. 1–14) in indirekte Rede mit dem Konjunktiv I (Redebegleitsätze sind unterstrichen, Verbformen im Konjunktiv I sind markiert):

Die Sprecherin der Deutschen Flugsicherung erklärte, Beschränkungen des Luftverkehrs **gebe** es zunächst im Nordwesten und schließlich im Südosten. Eine Flughafensprecherin teilte mit, in Hamburg **seien** alle Starts und Landungen bis 24 Uhr gestrichen worden. Ob der Betrieb am Freitag wieder aufgenommen werden **könne**, **sei** noch unklar. Das **hänge** von der weiteren Bewegung der Aschewolken ab.

- 2 Beispiel für die Umformulierung der wörtlichen Rede in Abschnitt 2 (Z. 15–25) in indirekte Rede (Verben im Konjunktiv I sind **markiert**, im Konjunktiv II **einfach unterstrichen**, die würde-Ersatzform ist **doppelt unterstrichen**):

Bei der britischen Flugsicherung hieß es, die Vulkanasche **stelle** eine bedeutende Bedrohung für die Sicherheit von Flugzeugen dar. Piloten **würden** Wolken aus Vulkanasche darum lieber **meiden**.

Der Sprecher der Pilotenvereinigung Cockpit, Jörg Handwerk, erklärte, wenn ein Pilot versehentlich in eine solche Wolke **gerate**, **heiße** es um 180 Grad wenden und nichts wie raus. Aschewolken **könnten** zu Triebwerksausfällen, Ausfällen der Messgeräte und zerkratzten Fenstern führen.

- 3 Beispiel für die Umformulierung der wörtlichen Rede in Abschnitt 3 (Z. 26–43) in indirekte Rede (Verben im Konjunktiv I sind **markiert**, im Konjunktiv II **einfach unterstrichen**, die würde-Ersatzform ist **doppelt unterstrichen**):

Bernd Zimanowski von der Universität Würzburg erläutert, Menschen und Tiere **hätten** bei direktem Kontakt mit der Asche nichts zu befürchten. Die Asche **sei** nur in einer sehr hohen Konzentration für unsere Gesundheit gefährlich. Das **würden** sie (Achtung: Änderung des Personalpronomens!) hier aber nicht **erwarten**.

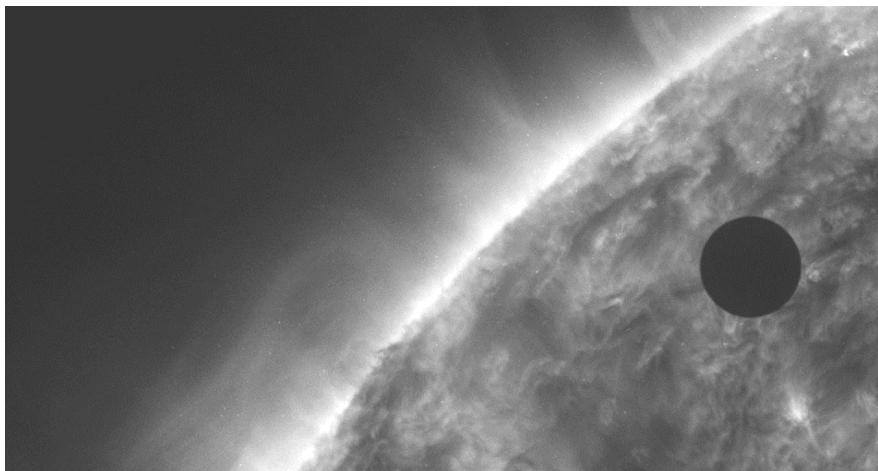
Einer der Leiter von Eurocontrol erklärte, es **sei** das erste Mal in der europäischen Luftfahrtgeschichte, dass sie (Achtung: Änderung des Personalpronomens!) mit einem solchen Phänomen umgehen müssten.

Der isländische Geophysiker Einar Kjartansson prophezeite, der Vulkan **werde** voraussichtlich noch tagelang Asche spucken.

## •••• Für Profis – Konjunktiv I in der indirekten Rede

Verena Linde

### Die Planeten-Jäger – Wie Schüler im All nach Exoplaneten fahnden



Venustransit, 06.06.2012:  
Der Planet Venus (die kleine schwarze Scheibe) hat begonnen, sich vor die Sonne zu schieben.

Die Schüler der Astronomie-AG des Göttinger Max-Planck-Gymnasiums haben im Klassenzimmer die Jalousien heruntergelassen. Moritz tippt auf der Tastatur herum. „Das sind die Koordinaten des Sonnensystems „DP Leonis“, erklärt er. Die Schülerinnen und Schüler steuern via Internet das Teleskop des „Mc-Donald-Observatoriums“<sup>1</sup>, das im US-Bundesstaat Texas steht. Mit diesem Teleskop sind die Schüler auf der Suche nach Exoplaneten. Das sind Himmelskörper, die nicht wie die Erde um unsere Sonne kreisen, sondern um Sterne außerhalb unseres Sonnensystems.

Nach einem Jahr Arbeit entdeckten sie im Sonnensystem DP Leonis tatsächlich einen Exoplaneten! „Er besitzt sechsmal so viel Masse wie Jupiter“, schwärmt Moritz. Gesehen hat er den Planeten allerdings ebenso wenig wie seine Kollegen der AG: „Wir haben seine Existenz ausgegerechnet. Wenn sich Exoplaneten um ihren Stern drehen, verdecken sie im Moment des Vorbeiziehens aus unserer Sicht immer einen Teil des Sterns. Dieser wird dadurch eine Spur dunkler –

und diesen Unterschied der Helligkeit können wir messen.“

Bei dem Exoplaneten, den die Schüler entdeckt haben, war die Messung allerdings kniffliger. „DP Leonis ist nämlich ein Sonnensystem, in dessen Zentrum nicht nur ein Stern steht, sondern zwei“, erklärt Moritz.

Normalerweise müsste der Weg, den die beiden Sterne im All beschreiben, eine ovale Form haben. Doch Moritz und die anderen bemerkten, dass die Sterne nicht so zogen, wie sie es auf Grund ihrer Position zueinander eigentlich müssten. Die Schüler rechneten und rechneten. Und kamen endlich zu dem Schluss: „Da muss noch ein Unruhestifter in der Gegend sein! Ein Planet, der durch seine Masse eine Anziehungskraft ausübt und damit die Sterne ein Stückchen von der Bahn ablenkt.“

Mit ihrer Arbeit haben die Schüler eine ganze Reihe Astrophysiker beeindruckt. „Unsere Erkenntnisse haben wir mit Hilfe der Uni sogar in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht“, freut sich Moritz.

(Aus: GEOlino 2/2012, S. 16 ff., gekürzt und leicht verändert)

1 Observatorium: Sternwarte

- 1 Formuliere die wörtliche Rede aus diesem Text in deinem Heft in indirekte Rede um. Entscheide dabei jeweils, ob der Konjunktiv I, der Konjunktiv II oder die würde-Ersatzform gewählt werden muss.
- 2 Erkläre an jeweils einem Beispiel, warum du den Konjunktiv II bzw. die würde-Ersatzform verwenden musstest.

## Für Profis – Lösungshinweise



### Konjunktiv I in der indirekten Rede – Die Planeten-Jäger

**1** Beispiel für die Umformulierung der wörtlichen Rede in indirekte Rede (Verben im Konjunktiv I sind markiert, im Konjunktiv II einfach unterstrichen, die würde-Ersatzform ist doppelt unterstrichen):

Z. 4–5: Er erklärt, das seien die Koordinaten des Sonnensystems „DP Leonis“.

Z. 16–25: Moritz schwärmt, er besitze sechsmal so viel Masse wie Jupiter. Sie hätten seine Existenz ausgerechnet. Wenn sich Exoplaneten um ihren Stern drehen würden, würden sie im Moment des Vorbeiziehens aus unserer Sicht immer einen Teil des Sterns verdecken. Dieser werde dadurch eine Spur dunkler – und diesen Unterschied der Helligkeit könnten sie messen.

Z. 28–30: Moritz erklärt, DP Leonis sei nämlich ein Sonnensystem, in dessen Zentrum nicht nur ein Stern stehe, sondern zwei.

Z. 36–41: Sie kamen endlich zu dem Schluss, da müsste noch ein Unruhestifter in der Gegend sein! Ein Planet, der durch seine Masse eine Anziehungskraft ausübe und damit die Sterne ein Stückchen von der Bahn ablenke.

Z. 43–46: Sie hätten ihre Erkenntnisse mit Hilfe der Uni sogar in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht, freut sich Moritz.

**2** Erklärung für die Verwendung des Konjunktivs II und der würde-Ersatzform:

- Der Konjunktiv II „hätten“ muss verwendet werden, weil sich der Konjunktiv I „haben“ nicht vom Indikativ Präsens unterscheidet.
- Die würde-Ersatzform „drehen würden“ muss verwendet werden, weil sich der Konjunktiv I „drehen“ nicht vom Indikativ Präsens unterscheidet und der Konjunktiv II „drehten“ nicht vom Indikativ Präteritum.
- Die würde-Ersatzform „würden ... verdecken“ muss verwendet werden, weil sich der Konjunktiv I „verdecken“ nicht vom Indikativ Präsens unterscheidet und der Konjunktiv II „verdeckten“ nicht vom Indikativ Präteritum.
- Der Konjunktiv II „können“ muss verwendet werden, weil sich der Konjunktiv I „können“ nicht vom Indikativ Präsens unterscheidet.

## ●●● Fordern und fördern – Nebensätze

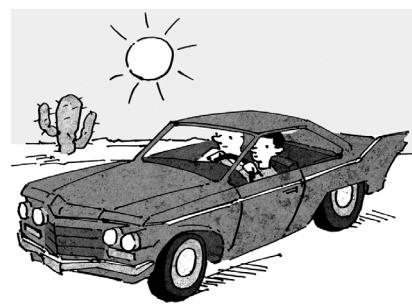
1

- a Unterstreiche im folgenden Text die Nebensätze und setze die Kommas.

TIPP: In Nebensätzen steht die Personalform des Verbs am Ende. Die ersten beiden Nebensätze sind unterstrichen, die Kommas aber nicht gesetzt.

- b Gib jeweils die Art des Nebensatzes an.

TIPP: In dem Text kommen vor: 3 Relativsätze, 2 Subjektsätze, 1 Objektsatz, 2 Konditionalsätze (Bedingung), 2 Adversativsätze (Gegensatz), 1 Temporalsatz, 1 Konzessivsatz (Einräumung), 1 Finalesatz (Ziel, Absicht) und 2 Konsekutivsätze (Folge, Wirkung).



	Nebensatzart
Kalifornien ist ein Traumziel für viele Menschen <u>die in die USA reisen</u> .	
Wer große Städte <u>mag</u> wird sich in San Francisco und Los Angeles wohlfühlen.	
Wenn man von San Francisco nach Los Angeles <u>will</u> fährt man über eine Traumstraße an der Küste entlang.	
Oft ist es in San Francisco recht kühl wohingegen es einige Kilometer weiter im Landesinneren schon sehr heiß ist.	
Obwohl die Küste nah ist kann es an manchen Orten schnell bis zu 40 Grad warm werden.	
Der Joshua-Tree-Nationalpark der in der Nähe von Los Angeles liegt ist sogar eine richtige Wüste.	
Viele Kalifornienreisende fahren von San Francisco noch einige Hundert Meilen nach Norden damit sie im „Redwood National Park“ den höchsten Baum der Welt sehen.	
Dieser Mammutbaum ist 115 Meter hoch sodass man vom Boden seine Spitze gar nicht sehen kann.	
Zu den Redwoods finden nicht viele Touristen während es im Grand Canyon stets überfüllt ist.	
Wer es sich leisten kann fliegt mit dem Hubschrauber über den Grand Canyon.	
Von oben erkennt man wie abrupt die Ebene von tiefen Gräben zerfurcht wird.	
Bevor die Sonne untergeht sieht man den Grand Canyon abends rot schimmern.	
Falls man gern spielt führt der Weg vom Grand Canyon nach Las Vegas.	
In Las Vegas findet sich der „Strip“ an dem zahllose Casinos liegen.	
Innerhalb weniger Stunden kann man in Kalifornien somit ganz unterschiedliche Orte erleben sodass man aus dem Staunen nie herauskommt.	



**2** Verbinde jeweils die beiden Hauptsätze zu einem Satzgefüge mit Nebensatz.

- A Die südliche Atlantikküste in Frankreich ist ein bevorzugtes Urlaubsziel. Dort gibt es lange Strände.

Die südliche Atlantikküste in Frankreich ist ein bevorzugtes Urlaubsziel, weil

---

- B Die Franzosen lieben die Gegend. Sie ist sonnig, aber nicht zu heiß.

Die Franzosen lieben die Gegend, die

---

- C Man kann auch einen Ausflug in eine Großstadt machen. Man kann nach Bordeaux fahren.

Wer

---

- D Die spanische Grenze ist nah. Man kann in einer Stunde in Spanien sein.

sodass

---

**3** Formuliere das Unterstrichene zu einem Nebensatz um. Nutze „sodass“, „wer“, „weil“.

- A Auf Grund des stets hohen Seegangs schätzen auch Wellenreiter diese Küste.
- 

- B Viele Fischer beliefern täglich die stets frischen Fisch anbietenden Restaurants.
- 

- C Meeresliebende werden sich also am Südatlantik sehr wohlfühlen.
- 

**4** Entschlüssle verschachtelte Satzgefüge. Zeichne den Satzbauplan wie im Beispiel nach und setze die Kommas.

Der Flug, der anfangs nur verspätet schien, weil die Startbahn vereist war, wurde schließlich annulliert.

Haupt-  
satz, eingeschobener Nebensatz  
1. Teil

weiterer eingeschobener  
Nebensatz

Fortsetzung  
Hauptsatz

- A Als die Reiseleiterin die für uns zuständig war endlich kam hatten einige schon umgebucht.

vorangestellter  
Nebensatz,  
1. Teil

- B Nachdem ein Flugzeug in dem es noch Plätze gab uns aufgenommen hatte konnten wir fliegen.

vorangestellter  
Nebensatz

# Fordern und fördern – Lösungshinweise ••• und •••

## Nebensätze

- 1 Hier sind die Nebensätze unterstrichen, alle Kommas gesetzt und markiert sowie die Nebensatzarten vermerkt:

	Nebensatzart
Kalifornien ist ein Traumziel für viele Menschen, <u>die in die USA reisen.</u>	Relativsatz
<u>Wer große Städte mag</u> , wird sich in San Francisco und Los Angeles wohlfühlen.	Subjektsatz
<u>Wenn man von San Francisco nach Los Angeles will</u> , fährt man über eine Traumstraße an der Küste entlang.	Konditionalsatz
<u>Oft ist es in San Francisco recht kühl</u> , <u>wohingegen es einige Kilometer weiter im Landesinneren schon sehr heiß ist.</u>	Adversativsatz
<u>Obwohl die Küste nah ist</u> , kann es an manchen Orten schnell bis zu 40 Grad warm werden.	Konzessivsatz
Der Joshua-Tree-Nationalpark, <u>der in der Nähe von Los Angeles liegt</u> , ist sogar eine richtige Wüste.	Relativsatz
Viele Kalifornienreisende fahren von San Francisco noch einige Hundert Meilen nach Norden, <u>damit sie im „Redwood National Park“ den höchsten Baum der Welt sehen.</u>	Finalsatz
Dieser Mammutbaum ist 115 Meter hoch, <u>sodass man vom Boden seine Spitze gar nicht sehen kann.</u>	Konsekutivsatz
Zu den Redwoods finden nicht viele Touristen, <u>während es im Grand Canyon stets überfüllt ist.</u>	Adversativsatz
<u>Wer es sich leisten kann</u> , fliegt mit dem Hubschrauber über den Grand Canyon.	Subjektsatz
Von oben erkennt man, <u>wie abrupt die Ebene von tiefen Gräben zerfurcht wird.</u>	Objektsatz
<u>Bevor die Sonne untergeht</u> , sieht man den Grand Canyon abends rot schimmern.	Temporalsatz
<u>Falls man gern spielt</u> , führt der Weg vom Grand Canyon nach Las Vegas.	Konditionalsatz
In Las Vegas findet sich der „Strip“, <u>an dem zahllose Casinos liegen.</u>	Relativsatz
Innerhalb weniger Stunden kann man in Kalifornien somit ganz unterschiedliche Orte erleben, <u>sodass man aus dem Staunen nie herauskommt.</u>	Konsekutivsatz

- 2 Beispiellösung für die Verbindung der beiden Hauptsätze zu Satzgefügen:

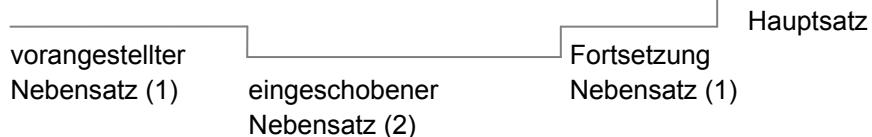
- A Die südliche Atlantikküste in Frankreich ist ein bevorzugtes Urlaubsziel, weil es dort lange Strände gibt.
- B Die Franzosen lieben die Gegend, die sonnig, aber nicht zu heiß ist.
- C Wer einen Ausflug in eine Großstadt machen will, kann nach Bordeaux fahren.
- D Die spanische Grenze ist nah, sodass man in einer Stunde in Spanien sein kann.

**3** Beispiele für die Umformulierung zu Satzgefügen:

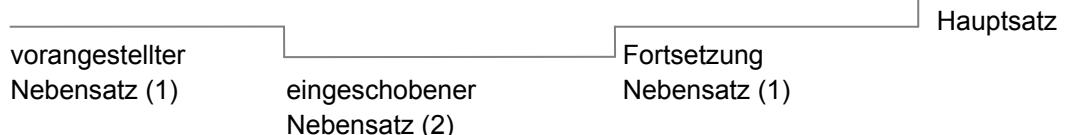
- A Weil der Seegang stets hoch ist, schätzen auch Wellenreiter diese Küste.  
B Viele Fischer beliefern täglich die Restaurants, sodass diese stets frischen Fisch anbieten.  
C Wer das Meer liebt, wird sich also am Südatlantik sehr wohlfühlen.

**4** Die Sätze mit Kommas und ihre Satzbaupläne:

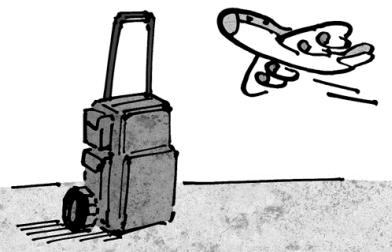
- A Als die Reiseleiterin, die für uns zuständig war, endlich kam, hatten einige schon umgebucht.



- B Nachdem ein Flugzeug, in dem es noch Plätze gab, uns aufgenommen hatte, konnten wir fliegen.



## ●●● Fordern und fördern – Partizipial- und Infinitivsätze



- 1 a Unterstreiche alle Partizipial- und Infinitivsätze.  
Setze die fehlenden Kommas.  
b Kreuze jeweils an, um welche Satzart es sich handelt.  
TIPP: Es gibt drei Partizipial- und drei Infinitivsätze.

	Partizipialsatz	Infinitivsatz
A Während meine Mutter noch auf die Koffer wartete, stürmte mein Vater schon nach draußen um ein Taxi zu organisieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Den Taxistand suchend irrite er vor dem Flughafen umher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C In der Absicht mit den Leuten in ihrer Sprache zu sprechen stammelte mein Vater auf Spanisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Die Spanier sehr aufmerksam zuhörend verstanden aber offenbar kein Wort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E Statt ihn zum Taxistand zu führen zeigten sie ihm die Toiletten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F Mein Vater völlig verzweifelt wandte sich schließlich an die Flughafeninformation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 2 Setze die Kommas. Suche im Wortspeicher die jeweils passende Begründung für die Kommasetzung und trage hinter jedem Satz die entsprechende Ziffer ein.

- 1 Ein Infinitivsatz, der sich auf ein Nomen im übergeordneten Satz bezieht, wird durch Komma abgetrennt.
- 2 Ein Partizipialsatz als nachgestellte Erläuterung zu einem Nomen oder Pronomen wird durch Komma abgetrennt.
- 3 Ein Infinitivsatz, der durch „ohne“ eingeleitet wird, wird durch Komma abgetrennt.
- 4 Ein Partizipialsatz, der auf ein hinweisendes Wort Bezug nimmt, wird durch Komma abgetrennt.
- 5 Ein Infinitivsatz, der durch „um“, „statt“ oder „stattdessen“ eingeleitet wird, wird durch Komma abgetrennt.

VORSICHT  
FEHLER!

Ziffer

A Ohne auf meinen Vater zu warten ging meine Mutter sofort zur Bushaltestelle.

B Sie das billigere Verkehrsmittel vorziehend wollte in jedem Fall mit dem Bus fahren.

C Ihre Absicht Geld zu sparen scheiterte aber an dem völlig überfüllten Bus.

- 3 a Erläutere den Unterschied der Sätze. Markiere dazu die richtige Antwort und streiche die falsche durch.  
b Erkläre, warum das Komma in den Sätzen der Teilaufgabe a stehen muss. Ergänze:

Ohne das Komma könnte es \_\_\_\_\_ beim Verstehen der Sätze geben.



**4** Verbinde jeweils die beiden Hauptsätze, indem du Infinitivsätze verwendest.

A Meine Mutter fährt in Urlaub. Sie möchte sich entspannen.

Meine Mutter fährt in Urlaub

B Mein Vater entspannt sich nicht. Er möchte sich lieber mit den Reiseleitern streiten.

Statt sich

C Er muss mindestens einmal Krach mit dem Hoteldirektor haben. Sonst macht ihm der Urlaub keinen Spaß.

Ohne

**5** Formuliere das Unterstrichene jeweils zu einem Infinitivsatz um. Denke an die Kommas.

A Mein Vater sucht sofort das ganze Zimmer nach Staub ab, damit er sich beschweren kann.

Mein Vater sucht sofort das ganze Zimmer nach Staub ab

B Weil sie sich nicht aufregen will, zieht sich meine Mutter dann an den Pool zurück.

Um sich nicht

C Ich plane Urlaube ohne Eltern, sobald ich 18 bin.

Ich plane, ohne zu sobald

**6** Füge den Inhalt des zweiten Satzes jeweils als Partizipialsatz in den ersten Satz ein. Notiere den vollständigen Satz. Denke an die Kommas.

A Mein Vater hat ständig Streit mit anderen Touristen. Mein Vater braust leicht auf.

Mein Vater, leicht hat ständig Streit mit anderen Touristen.

B Meine Mutter sucht dann immer schnell das Weite. Meine Mutter leidet unter diesen Situationen.

Unter sucht meine Mutter dann immer schnell das Weite.

**7** Denke über die Vor- und Nachteile von Partizipial- und Infinitivsätzen nach. Kreuze die zutreffenden Aussagen an. Beachte: Manchmal treffen beide zu!

A Ich habe meinen Vater um eine Änderung seines Verhaltens gebeten.  
Ich habe meinen Vater gebeten, sein Verhalten zu ändern.

Hier hat der Infinitivsatz den Vorteil,  
 dass er weniger umständlich klingt.  
 dass er kürzer ist.

B Da mein Vater ständig Streit sucht, läuft er den ganzen Tag durch die Hotelanlage.  
Ständig Streit suchend(,) läuft mein Vater den ganzen Tag durch die Hotelanlage.

Hier hat der Partizipialsatz den Vorteil,  
 dass er besser verständlich ist.  
 dass er kürzer ist.

C Mein Vater, auf Erholung verzichtend, genießt stattdessen den Streit.  
Mein Vater, der auf Erholung verzichtet, genießt stattdessen den Streit.

Hier hat der Partizipialsatz den Nachteil,  
 dass er sehr umständlich klingt.  
 dass er viel länger ist.

# Fordern und fördern – Lösungshinweise ••• und •••

## Partizipial- und Infinitivsätze

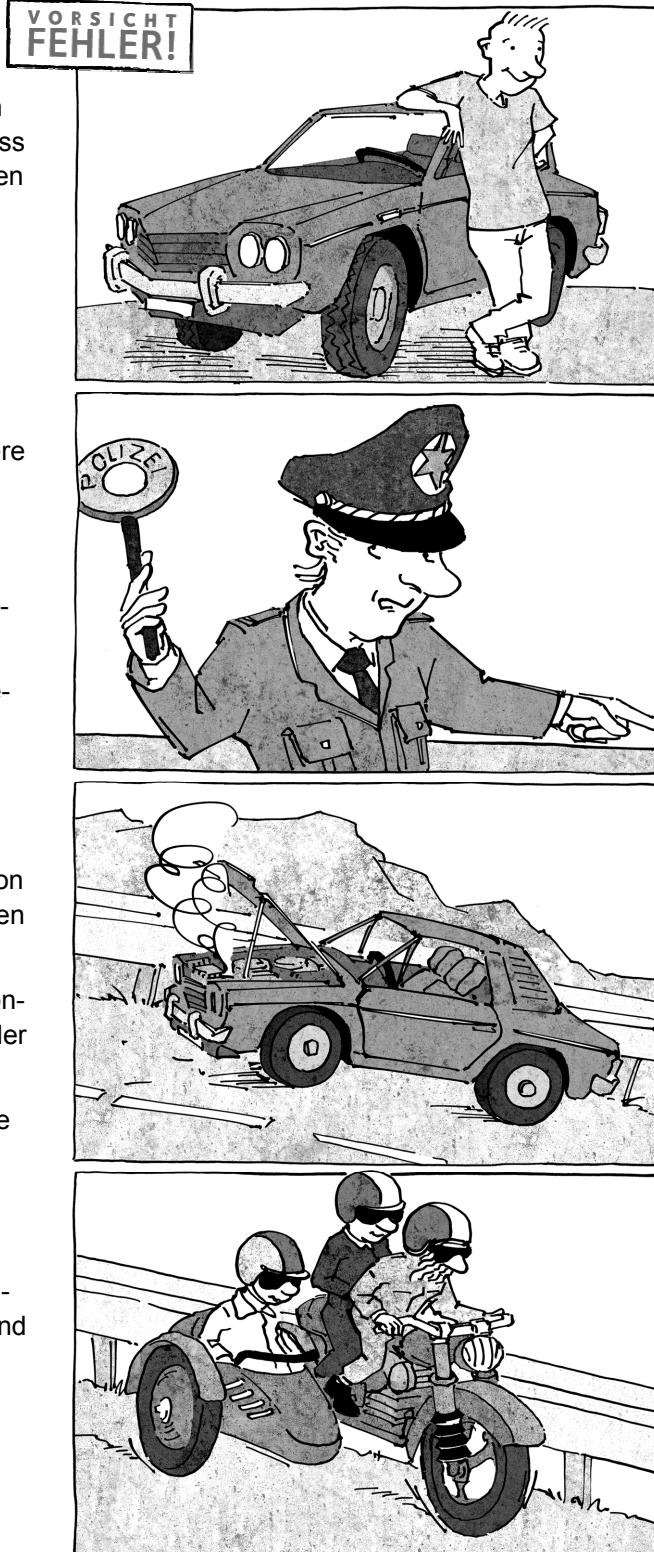
- 1** a/b Partizipial- und Infinitivsätze sind hier unterstrichen, die nötigen Kommas gesetzt (Kommas, die man setzen kann, aber nicht setzen muss, stehen in Klammern), die Satzart ist angegeben.
- A Während meine Mutter noch auf die Koffer wartete, stürmte mein Vater schon nach draußen, um ein Taxi zu organisieren. (*Infinitivsatz*)
- B Den Taxistand suchend(,) irte er vor dem Flughafen umher. (*Partizipialsatz*)
- C In der Absicht, mit den Leuten in ihrer Sprache zu sprechen, stammelte mein Vater auf Spanisch. (*Infinitivsatz*)
- D Die Spanier, sehr aufmerksam zuhörend, verstanden aber offenbar kein Wort. (*Partizipialsatz*)
- E Statt ihn zum Taxistand zu führen, zeigten sie ihm die Toiletten. (*Infinitivsatz*)
- F Mein Vater, völlig verzweifelt, wandte sich schließlich an die Flughafeninformation. (*Partizipialsatz*)
- 2** Begründungen, warum jeweils das Komma stehen muss:
- A Ohne auf meinen Vater zu warten, ging meine Mutter sofort zur Bushaltestelle.  
Ein Infinitivsatz, der durch „ohne“ eingeleitet wird, wird durch Komma abgetrennt. (A3)
- B Sie, das billigere Verkehrsmittel vorziehend, wollte in jedem Fall mit dem Bus fahren.  
Ein Partizipialsatz, der als nachgestellte Erläuterung zu einem Nomen oder Pronomen eingefügt ist, wird durch Komma abgetrennt. (B2)
- C Ihre Absicht, Geld zu sparen, scheiterte aber an dem völlig überfüllten Bus.  
Ein Infinitivsatz, der von einem Nomen im übergeordneten Satz abhängt (hier „Absicht“), wird durch Komma abgetrennt. (C1)
- 3** a Unterschied der beiden Sätze:
- A Sie bat, meinen Vater zu suchen. → Der Vater wird gesucht. Sie bittet irgendjemanden darum, ihn zu suchen.
- B Sie bat meinen Vater, zu suchen. → Der Vater wird gebeten. Sie bittet den Vater darum, jemanden oder irgendetwas zu suchen.
- b Erklärung, warum das Komma in den Sätzen der Teilaufgabe b stehen muss:  
Ohne das Komma könnte es Missverständnisse beim Verstehen der Sätze geben.
- 4** Beispiel für die Verbindung der Sätze unter Verwendung von Infinitivsätzen:
- A Meine Mutter fährt in Urlaub, um sich zu entspannen.
- B Statt sich zu entspannen, möchte mein Vater sich lieber mit den Reiseleitern streiten.
- C Ohne mindestens einmal Krach mit dem Hoteldirektor zu haben, macht ihm der Urlaub keinen Spaß.
- 5** Beispiele für die Umformulierung unter Verwendung von Infinitivsätzen:
- A Mein Vater sucht sofort das ganze Zimmer nach Staub ab, um sich beschweren zu können.
- B Um sich nicht aufzuregen, zieht sich meine Mutter dann an den Pool zurück.
- C Ich plane, ohne Eltern in Urlaub zu fahren, sobald ich 18 bin.
- 6** Beispiel für die Umformulierung unter Verwendung von Partizipialsätzen:
- A Mein Vater, leicht aufbrausend, hat ständig Streit mit anderen Touristen.
- B Unter diesen Situationen leidend(,) sucht meine Mutter dann immer schnell das Weite.  
Oder: Meine Mutter, unter diesen Situationen leidend, sucht dann immer schnell das Weite.  
(Beachte: Hier müssen die Kommas stehen!)
- 7** Vor- und Nachteile der vorgegebenen Partizipial- und Infinitivsätze:
- A Hier hat der Infinitivsatz den Vorteil, dass er weniger umständlich klingt und kürzer ist.
- B Hier hat der Partizipialsatz den Vorteil, dass er etwas kürzer ist, ohne den Satz viel komplizierter zu machen.
- C Hier hat der Partizipialsatz den Nachteil, dass er sehr umständlich klingt und schwer verständlich ist.

## ••• Für Profis – Einen Text überarbeiten

- 1 Ein Oberstufenschüler ist im Urlaub erstmals mit dem eigenen Auto in den Urlaub gefahren und hat über seine Erfahrungen eine Reportage für die Schülerzeitung geschrieben. Leider kann er nicht sehr flüssig schreiben, sondern formuliert oft umständlich und schwer verständlich. Überarbeite seinen Text, ohne den Inhalt zu verändern. Vereinfache umständliche Formulierungen und nutze z. B. Nebensätze, Infinitiv- und Partizipialsätze, um flüssiger zu schreiben und Zusammenhänge herzustellen. Schreibe zu jeder Ziffer (1–10) jeweils nur ein Satzgefüge in dein Heft.

### Mit dem eigenen Auto in den Süden

- 1 Im Frühjahr hatte ich ein eigenes Auto bekommen. Selim, der mein Freund ist, und ich erhielten im Sommer endlich die Chance, dass wir einen Urlaub ohne meine Eltern verbringen konnten – und zwar in Italien.
- 2 Aber schon an der Deutschland und Österreich trennenden Grenze fing der Ärger an. Ein alle jungen Fahrer an den Straßenrand winkender Polizeibeamter unterstellte uns, dass wir das Auto gestohlen hätten.
- 3 Trotz auf meinen Namen ausgestellter Papiere glaubte er uns vor einer Überprüfung von allem im Computer nicht.
- 4 Kurz darauf näherten wir uns dem Brenner. Unser Auto blieb stehen. Wir hatten das Kontrollieren der Kühlflüssigkeit vergessen.
- 5 Neben uns, noch hoffend, dass wir von anderen Autofahrern mitgenommen werden, hielt plötzlich ein Motorrad, das einen Beiwagen hatte.
- 6 Wir, die wir sofort begeistert waren, stiegen auf den Rücksitz und in den Beiwagen der von einem älteren Herrn aus Innsbruck gefahrenen Maschine.
- 7 Ein mit dem Motorradfahrer befreundeter Monteur hatte wenig später unseren Wagen wieder flottgemacht. Dann ging es ab nach Italien.
- 8 Jeder jetzt an beginnenden Urlaub Denkende wurde aber enttäuscht:
- 9 Ein offenbar auf der Straße liegender Nagel führte zu einem Platten an unserem Auto.
- 10 Die Laune haben wir uns nicht verderben lassen. Selim und ich haben einfach am Wegrand die Sonne genießend gecamppt.





## Für Profis – Lösungshinweise

1 Hier findest du auf der rechten Seite ein Beispiel für die überarbeitete Fassung. Zum Vergleichen ist links noch einmal der FehlerText abgedruckt.

### FehlerText

#### Mit dem eigenen Auto in den Süden

- 1 Im Frühjahr hatte ich ein eigenes Auto bekommen. Selim, der mein Freund ist, und ich erhielten im Sommer endlich die Chance, dass wir einen Urlaub ohne meine Eltern verbringen konnten – und zwar in Italien.
- 2 Aber schon an der Deutschland und Österreich trennenden Grenze fing der Ärger an. Ein alle jungen Fahrer an den Straßenrand winkender Polizeibeamte unterstellte uns, dass wir das Auto gestohlen hätten.
- 3 Trotz auf meinen Namen ausgestellter Papiere glaubte er uns vor einer Überprüfung von allem im Computer nicht.
- 4 Kurz darauf näherten wir uns dem Brenner. Unser Auto blieb stehen. Wir hatten das Kontrollieren der Kühlflüssigkeit vergessen.
- 5 Neben uns, noch hoffend, dass wir von anderen Autofahrern mitgenommen werden, hielt plötzlich ein Motorrad, das einen Beiwagen hatte.
- 6 Wir, die wir sofort begeistert waren, stiegen auf den Rücksitz und in den Beiwagen der von einem älteren Herrn aus Innsbruck gefahrenen Maschine.
- 7 Ein mit dem Motorradfahrer befreundeter Monteur hatte wenig später unseren Wagen wieder flottgemacht. Dann ging es ab nach Italien.
- 8 Jeder jetzt an beginnenden Urlaub Denkende wurde aber enttäuscht:
- 9 Ein offenbar auf der Straße liegender Nagel führte zu einem Platten an unserem Auto.
- 10 Die Laune haben wir uns nicht verderben lassen. Selim und ich haben einfach am Wegrand die Sonne genießend gecamppt.

### Überarbeitete Fassung

#### Mit dem eigenen Auto in den Süden

- 1 Nachdem ich im Frühjahr ein eigenes Auto bekommen hatte, erhielten mein Freund Selim und ich im Sommer endlich die Chance, einen Urlaub ohne meine Eltern zu verbringen – und zwar in Italien.
- 2 Aber schon an der Grenze zu Österreich fing der Ärger an, weil ein Polizeibeamter, der alle jungen Fahrer an den Straßenrand winkte, uns unterstellte, das Auto gestohlen zu haben.
- 3 Obwohl alle Papiere auf meinen Namen ausgestellt waren, glaubte er uns nicht, bis er alles im Computer überprüft hatte.
- 4 Als wir uns kurz darauf dem Brenner näherten, blieb unser Auto stehen, weil wir vergessen hatten, die Kühlflüssigkeit zu kontrollieren.
- 5 Während wir noch hofften, von anderen Autofahrern mitgenommen zu werden, hielt plötzlich ein Motorrad mit Beiwagen neben uns.
- 6 Wir, sofort begeistert, stiegen auf den Rücksitz und in den Beiwagen der Maschine, die ein älterer Herr aus Innsbruck fuhr.
- 7 Nachdem ein Monteur, der mit dem Motorradfahrer befreundet war, unseren Wagen wenig später wieder flottgemacht hatte, ging es ab nach Italien.
- 8 Jeder, der gedacht hätte, dass jetzt der Urlaub begann, wurde enttäuscht:
- 9 Offenbar hatte ein Nagel auf der Straße gelegen, sodass unser Auto einen Platten bekam.
- 10 Statt uns die Laune verderben zu lassen, haben Selim und ich einfach am Wegrand gecamppt und die Sonne genossen.

# ••• Fordern und fördern – Rechtschreibtraining



## Einen Text überarbeiten

Mathematik – einmal anders! Für einen Beitrag unter diesem Titel in ihrer Schülerzeitung haben Stephanie und Sebastian ein Interview geführt. In ihrem Textentwurf sind sie an manchen Stellen noch unsicher bei der Schreibweise. Diese Stellen haben sie markiert.

- 1 Entscheide an den markierten Stellen, welche Schreibweise die richtige ist. Streiche die falsche Schreibweise durch. Schlage im Wörterbuch nach, wenn du unsicher bist.



### Mathematik – einmal anders!

Stephanie: Mit vermeintlich ödem Mathematikunterricht hat das bonner / Bonner Arithmeum / Arithmeum, wie mir scheint, nichts zu tun?

Herr Pascal: Ganz sicher nicht! Das fängt schon damit an, dass – kaum vorstellbar, aber wahr – das rechnen / Rechnen ganz ohne Zahlen begann. Wie das ging, erfahrt ihr in der ersten Etage / Etage, wo ihr euren Rundgang am besten / Besten beginnt.

Sebastian: Was bekommt man denn dann zu sehen?

Herr Pascal: Auf dem Weg nach unten, der Gravitation / Gravitation und der Chronologie / Chronologie folgend, begegnen euch die wichtigsten Maschinen und Errungenschaften der Geschichte des rechnens / Rechnens, die dem heutigen Verständnis der Mathematik zu grunde liegen.

Stephanie: Zum Beispiel?

Herr Pascal: Beispielsweise die Rechenmaschine von Gottfried Wilhelm Leibniz. Das Museum ließ sie nach bauen / nachbauen und erbrachte anhand des Replikats / Replikats den Beweis, dass die Maschine funktionierte. Damit verhalf es dem Namensgeber der hannoveraner / Hannoveraner Backwaren zu einem späten Triumph / Triumpf.

Sebastian: Welche Maschinen sind noch besonders sehenswert?

Herr Pascal: Zu den Exponaten / Exponaten zählt auch ENIGMA. Diese Chiffriermaschine / Chiffriermaschine wurde, insbesondere im zweiten/ Zweiten Weltkrieg, von den Deutschen zum verschlüsseln / Verschlüsseln von Nachrichten benutzt. Im gleichen Raum steht eine Apparatur / Apparatur, die in den USA um 1890 bei einer Volkszählung zum Einsatz kam und bereits die Prinzipien / Prinzipien der modernen Datenverarbeitung vorweg nimmt / vorwiegend nimmt. Der Computerchip, gegen den Schach-Großmeister Kasparow 1996 verlor, wurde vom Forschungsinstitut für diskrete / Diskrete Mathematik entwickelt, in dessen Gebäude sich das Museum befindet.

Stephanie: An manchen Ausstellungsstücken findet man eine blaue Hand. Was bedeutet das?

Herr Pascal: Alles, was mit diesem Symbol / Symbol gekennzeichnet ist, darf angefasst und ausprobiert werden. Bedienungsanleitungen sind ausgelegt. So kann man das Museum zwar gut allein erkunden / alleinerkunden, sehr zu empfehlen sind aber auch öffentliche Führungen.

Sebastian: Wann gibt es die denn?

Herr Pascal: Immer am Sonntag Vormittag / Sonntagvormittag um 11 Uhr. Im Übrigen hat das Museum dienstags / Dienstags bis sonntags / Sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

(Nach: Eckhard Heck: 111 Orte in Bonn, die man gesehen haben muss. Emons Verlag, Köln 2013, S. 20)

# Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●●

## Rechtschreibtraining – Einen Text überarbeiten

1 Du kannst deine Ergebnisse selbst kontrollieren. Gehe dabei so vor:

- Markiere im folgenden Interviewtext die Wörter, die auf deinem Arbeitsblatt markiert waren.
- Vergleiche genau, ob du bei diesen Wörtern die Schreibweise als richtig ausgewählt (also nicht durchgestrichen) hast, die du auf diesem Lösungsblatt findest – dann hast du es richtig gemacht!

### Mathematik – einmal anders!

- Stephanie: Mit vermeintlich ödem Mathematikunterricht hat das Bonner Arithmeum, wie mir scheint, nichts zu tun?
- Herr Pascal: Ganz sicher nicht! Das fängt schon damit an, dass – kaum vorstellbar, aber wahr – das Rechnen ganz ohne Zahlen begann. Wie das ging, erfahrt ihr in der ersten Etage, wo ihr euren Rundgang am besten beginnt.
- Sebastian: Was bekommt man denn dann zu sehen?
- Herr Pascal: Auf dem Weg nach unten, der Gravitation und der Chronologie folgend, begegnen euch die wichtigsten Maschinen und Errungenschaften der Geschichte des Rechnens, die dem heutigen Verständnis der Mathematik zugrunde liegen.
- Stephanie: Zum Beispiel?
- Herr Pascal: Beispielsweise die Rechenmaschine von Gottfried Wilhelm Leibniz. Das Museum ließ sie nachbauen und erbrachte anhand des Replikats den Beweis, dass die Maschine funktionierte. Damit verhalf es dem Namensgeber der Hannoveraner Backwaren zu einem späteren Triumph.
- Sebastian: Welche Maschinen sind noch besonders sehenswert?
- Herr Pascal: Zu den Exponaten zählt auch ENIGMA. Diese Chiffriermaschine wurde, insbesondere im Zweiten Weltkrieg, von den Deutschen zum Verschlüsseln von Nachrichten benutzt. Im gleichen Raum steht eine Apparatur, die in den USA um 1890 bei einer Volkszählung zum Einsatz kam und bereits die Prinzipien der modernen Datenverarbeitung vorwegnimmt. Der Computerchip, gegen den Schach-Großmeister Kasparow 1996 verlor, wurde vom Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik entwickelt, in dessen Gebäude sich das Museum befindet.
- Stephanie: An manchen Ausstellungsstücken findet man eine blaue Hand. Was bedeutet das?
- Herr Pascal: Alles, was mit diesem Symbol gekennzeichnet ist, darf angefasst und ausprobiert werden. Bedienungsanleitungen sind ausgelegt. So kann man das Museum zwar gut allein erkunden, sehr zu empfehlen sind aber auch öffentliche Führungen.
- Sebastian: Wann gibt es die denn?
- Herr Pascal: Immer am Sonntagvormittag um 11 Uhr. Im Übrigen hat das Museum dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

(Nach: Eckhard Heck: 111 Orte in Bonn, die man gesehen haben muss.  
Emons Verlag, Köln 2013, S. 20)

## Fordern und fördern – Zeichensetzungstraining

### Kommasetzung bei Satzgefügen, Infinitiv- und Partizipialsätzen



- 1 In jedem der folgenden Sätze fehlen jeweils zwei Kommas. Finde in jedem Satz die beiden Stellen und trage die beiden fehlenden Kommas ein.

#### Anleitung zum Selberbauen: Die Zitronenbatterie

- 1 Hättet ihr gedacht dass es möglich ist Strom aus Obst zu erzeugen?
- 2 Um es selbst auszuprobieren müsst ihr nur zwei unterschiedliche Metalle in eine Zitrone stecken wozu ihr zum Beispiel einen Eisennagel und eine Büroklammer aus Kupfer nehmen könnt.
- 3 Die beiden Metalle dienen als Elektroden Plus- und Minuspol genannt zwischen denen der Strom fließt.
- 4 Befestigt jeweils an diesen Elektroden ein Stück Draht dessen Enden ihr miteinander verbindet um im Inneren der sauren Frucht einen chemischen Prozess in Gang zu setzen, durch den der Stromkreis geschlossen wird.
- 5 Weil Eisenatome ihre Elektronen weniger fest an sich binden als Kupferatome gibt das Eisen Elektronen an das Kupfer ab wodurch ein Elektronenfluss entsteht, der nichts anderes ist als Strom.
- 6 Das Geheimnis unserer Batterie liegt also darin dass der Zitronensaft mit seiner Säure wie ein Elektrolyt wirkt, also wie eine Flüssigkeit die Strom leiten kann.
- 7 Da die Säure wie ein Treibstoff wirkt fließt in der Frucht kein Strom mehr sobald die Säure verbraucht ist.
- 8 Um den Stromfluss auch hören zu können müsst ihr nur Kopfhörer aufsetzen und die Drahtenden an jeweils einen Pol des Steckers halten anstatt sie miteinander zu verbinden.
- 9 Nachdem ihr es so in eurer Zitronenbatterie habt knistern hören könnt ihr eure Elektroden auch in andere Obst- und Gemüsesorten stecken um zu vergleichen, in welcher es am lautesten knackt.



(Nach: <http://www.geo.de/GEOlino/creativ/zeitvertreib/wenn-es-knistert-glueht-und-leuchtet-experimente-mit-strom-340.html>,  
Stand 22.04.2014)

- a Unterstreiche die jeweilige Satzkonstruktion in der folgenden Weise:
- Nebensatz – TIPP: Nebensätze werden mit Konjunktionen wie „weil“, „wenn“, „nachdem“, „dass“ oder mit Relativpronomen wie „der“, „die“, „das“ eingeleitet.
  - Infinitivsatz – TIPP: In Infinitivsätzen steht das Verb im Infinitiv + zu.
  - Partizipialsatz – TIPP: In Partizipialsätzen steht das Verb im Partizip, z. B. „genannt“ oder „knisternd“; Partizipialsätze müssen dann durch Komma abgetrennt werden, wenn durch ein hinweisendes Wort darauf Bezug genommen wird oder wenn der Partizipialsatz eine nachgestellte Erläuterung ist.
- b Trage in der Tabelle ein, welche Satzkonstruktionen in den Sätzen 1 bis 9 wie oft vorkommen.  
Beachte: Manche Konstruktionen kommen in einem Satz mehrmals vor!

	Satz 1	2	3	4	5	6	7	8	9
Nebensatz	1								
Infinitivsatz	1								
Partizipialsatz									

# Fordern und fördern – Lösungshinweise und

## Zeichensetzungstraining – Kommasetzung bei Satzgefügen, Infinitiv- und Partizipialsätzen

**1/2** Im folgenden Text sind alle nötigen Kommas gesetzt. Die Satzkonstruktionen sind so unterstrichen:

- Nebensatz
- Infinitivsatz
- Partizipialsatz

### Anleitung zum Selberbauen: Die Zitronenbatterie

- 1 Hättet ihr gedacht, dass es möglich ist, Strom aus Obst zu erzeugen?
- 2 Um es selbst auszuprobieren, müsst ihr nur zwei unterschiedliche Metalle in eine Zitrone stecken, wozu ihr zum Beispiel einen Eisennagel und eine Büroklammer aus Kupfer nehmen könnt.
- 3 Die beiden Metalle dienen als Elektroden, Plus- und Minuspol genannt, zwischen denen der Strom fließt.
- 4 Befestigt jeweils an diesen Elektroden ein Stück Draht, dessen Enden ihr miteinander verbindet, um im Inneren der sauren Frucht einen chemischen Prozess in Gang zu setzen, durch den der Stromkreis geschlossen wird.
- 5 Weil Eisenatome ihre Elektronen weniger fest an sich binden als Kupferatome, gibt das Eisen Elektronen an das Kupfer ab, wodurch ein Elektronenfluss entsteht, der nichts anderes ist als Strom.
- 6 Das Geheimnis unserer Batterie liegt also darin, dass der Zitronensaft mit seiner Säure wie ein Elektrolyt wirkt, also wie eine Flüssigkeit, die Strom leiten kann. (Hinweis: „also wie eine Flüssigkeit, die Strom leiten kann“ ist eine nachgestellte Erläuterung.)
- 7 Da die Säure wie ein Treibstoff wirkt, fließt in der Frucht kein Strom mehr, sobald die Säure verbraucht ist.
- 8 Um den Stromfluss auch hören zu können, müsst ihr nur Kopfhörer aufsetzen und die Drahtenden an jeweils einen Pol des Steckers halten, anstatt sie miteinander zu verbinden.
- 9 Nachdem ihr es so in eurer Zitronenbatterie habt knistern hören, könnt ihr eure Elektroden auch in andere Obst- und Gemüsesorten stecken, um zu vergleichen, in welcher es am lautesten knackt.

(Nach: <http://www.geo.de/GEOlino/creativ/zeitvertreib/wenn-es-knistert-glueht-und-leuchtet-experimente-mit-strom-340.html>,  
Stand 22.04.2014)

**2 b** So oft kommen die einzelnen Satzkonstruktionen in den Sätzen 1 bis 9 vor:

	<b>Satz 1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>
Nebensatz	1	1	–	2	3	2	2	–	2
Infinitivsatz	1	1	–	1	–	–	–	2	1
Partizipialsatz	–	–	1	–	–	–	–	–	–

## ••• Für Profis – Rechtschreibung und Zeichensetzung trainieren: Einen Text überarbeiten

- 1 Dieser Artikel für eine Jugendzeitschrift enthält noch 25 Fehler bei der Rechtschreibung.
- Finde die Fehler und unterstreiche die Fehlerwörter.
  - Korrigiere diese Wörter auf den Linien darunter. Wenn du unsicher bist, schlage im Wörterbuch nach.
- 2 In dem Artikel gibt es außerdem noch 12 Fehler bei der Kommasetzung. Trage die fehlenden Kommas ein und streiche Kommas, die zu viel gesetzt wurden.

### Das Motorrad- und Puppenmuseum in Greffen



Was mag das für ein Museum sein? Puppen und Motorräder? Konnte sich da jemand beim sammeln

---

nicht entscheiden? Die Lösung ist simple: Auf einem alten Hof zeigt das Ehepaar Beckmann zwei

---

sehenswerte Sammlungen die nur auf den Ersten Blick nichts miteinander zutun haben. Heiner Beck-

---

manns große Passion sind motorisierte Zweiräder. Für sein Museum hat er circa 200 Motorräder, Roller

---

und Schlepper zusammen getragen. Weil es in der Mehrzahl Männer sind, die an dieser Leidenschaft

---

teil haben waren es zunächst auch überwiegend Männer die dem Museum eine Visite abstatteten. Um

---

etwas dagegen zu unternehmen das sich deren Begleiterinnen langweilten fing Christa Beckmann an

---

antieke Puppen zu sammeln und diese ebenfalls auszustellen. In einem Sepparee tritt man in eine

---

Puppenwelt mit 1600 „Bewohnerinnen“ bezaubernde Kreationen aus Stoff, Porzellan, und Celluleud. Die

---

ältesten Puppen stammen noch aus der Biedermeierzeit während bei den Motorrädern Maschinen aus

---

der Zeit vor Beginn des 20. Jahrhunderts heraus ragen. Einmal Jährlich, am Wochenende vor Phings-

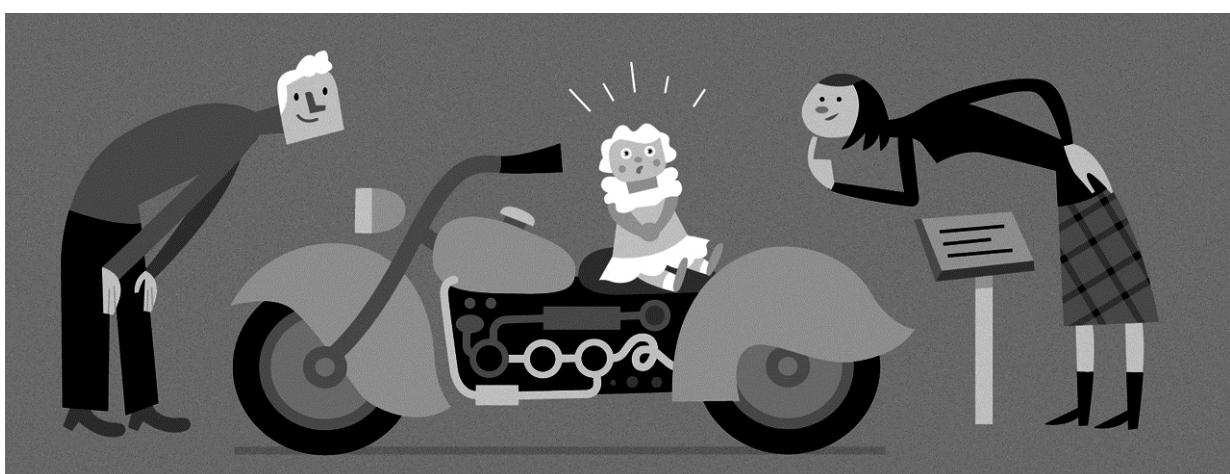
ten wird das Museum zum Treffpunkt Internationaler Motorradfreunde: Sie fahren mit bei der „Spöken-

kiekerfahrt“ zu der zunächst nur Motorräder zu gelassen waren, die vor dem ersten Weltkrieg gebaut

worden sind. Inzwischen dürfen auch „Jungspunde“, gebaut bis 1925 mit auf die Tur. Das Museum in

der beelener Straße kurz vor Greffen hat von Ostern bis Oktober Sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

(Nach: Monika Salchert: *111 Museen in NRW, die man gesehen haben muss.*  
Emons Verlag, Köln 2013. S. 92 f.)



## Für Profis – Lösungshinweise

### Rechtschreibung und Zeichensetzung trainieren: Einen Text überarbeiten

- 1 Im folgenden Text sind die ursprünglichen Fehlerwörter unterstrichen, die Fehlerstellen markiert und richtig geschrieben.
- 2 Die Kommas sind an den markierten Stellen ergänzt oder gelöscht.

#### Das Motorrad- und Puppenmuseum in Greffen

Was mag das für ein Museum sein? Puppen und Motorräder? Konnte sich da jemand beim Sammeln nicht entscheiden? Die Lösung ist simpel: Auf einem alten Hof zeigt das Ehepaar Beckmann zwei sehenswerte Sammlungen, die nur auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben. Heiner Beckmanns große Passion sind motorisierte Zweiräder. Für sein Museum hat er circa/zirka 200 Motorräder, Roller und Schlepper zusammengetragen. Weil es in der Mehrzahl Männer sind, die an dieser Leidenschaft teilhaben, waren es zunächst auch überwiegend Männer, die dem Museum eine Visite abstatte-ten. Um etwas dagegen zu unternehmen, dass sich deren Begleiterinnen langweilten, fing Christa Beckmann an, antike Puppen zu sammeln und diese ebenfalls auszustellen. In einem Separée/Séparée tritt man in eine Puppenwelt mit 1600 „Bewohnerinnen“, bezaubernde Kreationen aus Stoff, Porzellan und Celluloid/Zelluloid. Die ältesten Puppen stammen noch aus der Biedermeierzeit, während bei den Motorrädern Maschinen aus der Zeit vor Beginn des 20. Jahrhunderts herausragen. Einmal jährlich, am Wochenende vor Pfingsten, wird das Museum zum Treffpunkt internationaler Motorradfreunde: Sie fahren mit bei der „Spökenkiekerfahrt“, zu der zunächst nur Motorräder zugelassen waren, die vor dem Ersten Weltkrieg gebaut worden sind. Inzwischen dürfen auch „Jungspunde“, gebaut bis 1925, mit auf die Tour. Das Museum in der Beelener Straße kurz vor Greffen hat von Ostern bis Oktober sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet

(Nach: Monika Salchert: 111 Museen in NRW, die man gesehen haben muss. Emons Verlag, Köln 2013. S. 92f.)



# Fordern und fördern – Einen Sachtext erschließen, Lesetechniken anwenden

Susanne Paulsen

## Niemand ist eine Insel

### Weshalb sich soziale Bindungen kaum in Geld aufwiegen lassen

Was sind uns andere Menschen wert? Wirtschaftswissenschaftler behaupten, dass sie sich in Geld kaum aufwiegen lassen. So lassen uns **gute Freundschaften** beispielsweise **langsamer altern**.

5 Und auch **enge Familienbande** sind enorm wichtig für die Lebenszufriedenheit – wenn auch nicht für jeden Preis.

Was macht Menschen glücklich? Glaubt man der Mehrheit jener Wissenschaftler, die sich mit dieser Frage befassen, so lautet die Antwort: vor allem andere Menschen, besonders aber Freunde und Familienmitglieder. Das jedenfalls ist ein Fazit im „World Book of Happiness“, einem Kompendium, in dem mehr als 100 Glücksforscher aus fast 50 Ländern die Erkenntnisse ihrer Arbeit zusammengetragen haben.

„Geben Sie engen Beziehungen den Vorzug vor Erfolg“, schreibt der US-Sozialpsychologe David G. Myers. „Wir sind vom Glück anderer abhängig“, erklärt der rumänische Soziologe Sergiu Baltatescu. „Niemand ist eine Insel“, schreibt der Griechen Konstantinos Kafetsios, der über Gefühle forscht. „Erfahren Sie zwischenmenschliche Beziehungen“, rät dessen chinesischer Kollege Xing Zhanjun. „Glück ist sozial“, so der britische Ökonom Andrew Clark.

Die Quintessenz all dieser Aussagen: Das soziale Wesen *Homo sapiens* ist bei der Suche nach Glück entscheidend von anderen Vertretern seiner Spezies abhängig, von Freunden, Partnern und Kindern.

### Freunde: Das Netz, das einen trägt

Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen in den vergangenen Jahren haben ergeben, was ohnehin selbstverständlich erscheint: Freunde fördern das Wohlbefinden. Der Grund, weshalb die Forscher großen Aufwand betrieben, um eine auf den ersten Blick höchst triviale Frage zu beantworten: Sie wollten die umgekehrte Kausalität



ausschließen – dass der augenfällige Zusammenhang zwischen Freundschaft und Glück also schon deshalb zustande kommt, weil glückliche Menschen leichter Kontakte schließen.

Freundschaften haben aber noch weitere positive Effekte. Sie halten gesund, mehr noch: Sie können das Leben des Einzelnen sogar um Jahre verlängern. Das zeigte sich kürzlich bei einer über zehn Jahre laufenden Studie mit fast 1500 australischen Männern und Frauen im Alter von mehr als 70 Jahren. Das Ergebnis: Ein starkes Netz aus 50 Freunden erhöhte die Lebenserwartung der Probanden um bis zu 22 Prozent. Dagegen blieb ein enger Kontakt mit den eigenen Kindern oder mit Verwandten ohne vergleichbare Effekte. Die Forscher führen das darauf zurück, dass Menschen sich ihre Freunde im Gegensatz zu ihren Verwandten selbst auswählen können.

Die positiven Effekte wirken allerdings vor allem dann, wenn die Beziehung zu Freunden nicht ausschließlich dem gegenseitigen Nutzen oder dem gemeinsamen Vergnügen dient. Glücks- und gesundheitsfördernd ist vor allem jene Form der Freundschaft, die der griechische Philosoph Aristoteles bereits vor über 2000 Jahren als „tugendhaft“ bezeichnete: ein vertrautes Miteinander in gegenseitiger Anteilnahme und Fürsorge. Im Idealfall trifft man sich häufig, mindestens einmal pro Woche. Wie viele Freunde ein Mensch

hat, ist dabei nicht wichtig, sondern dass er über-  
70 haupt vertraute Beziehungen pflegt.

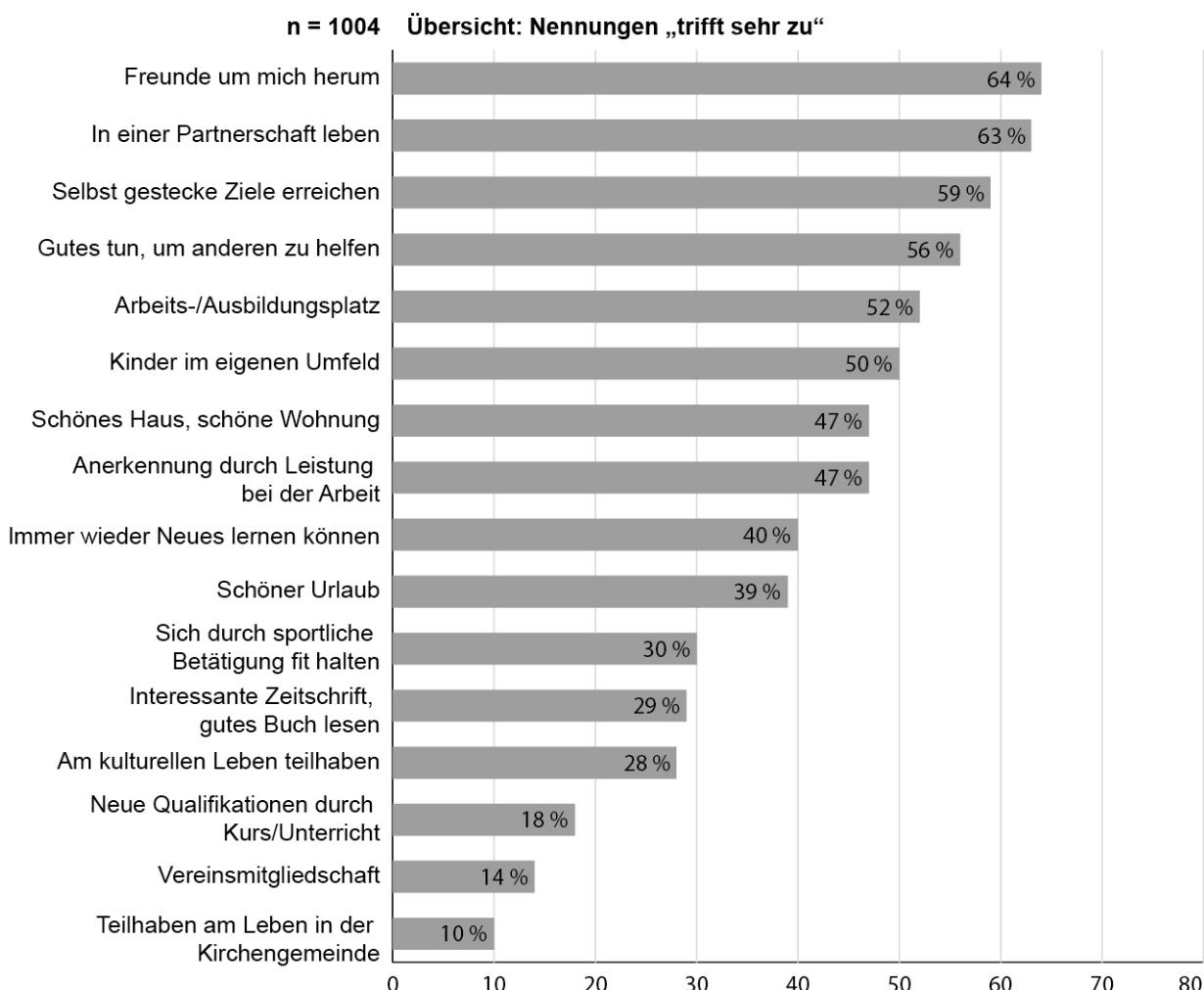
Große Studien haben gezeigt, dass dies keines-  
wegs selbstverständlich ist: Während bei Umfra-  
gen in Deutschland, der Schweiz und Norwegen  
immerhin 95 Prozent der Menschen angaben, zu  
75 mindestens einer Person in vertrauter Beziehung

zu stehen, war das in Kanada und Großbritannien  
nur bei 87 Prozent der Fall. In Italien konnten  
sogar nur etwa 75 Prozent der Befragten eine  
ihnen vertraute Person benennen.

(Aus: Glück. Zufriedenheit. Souveränität. GeoWissen Nr. 47,  
05/2011, S. 141–154)

## Quellen für Glück und Wohlbefinden

**Frage:** Was sind für Sie die Quellen für Glück und Wohlbefinden? Ich nenne Ihnen jetzt wieder  
einige Aussagen und Sie sagen mir bitte jeweils, ob das auf Sie sehr zutrifft, eher zutrifft oder eher nicht  
zutrifft oder gar nicht zutrifft



(Quelle: Glück, Freude, Wohlbefinden – welche Rolle spielt das Lernen? Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter Erwachsenen in Deutschland, S. 10. © 2008 Bertelsmann Stiftung, Gütersloh. Quelle: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms\\_bst\\_dms\\_23599\\_23600\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_23599_23600_2.pdf), Stand 30.04.2014)



- 1** Lies die Überschrift, den Untertitel sowie die Zwischenüberschrift und überfliege den restlichen Text, achte dabei besonders auf die Satzanfänge jedes Abschnitts. Kreuze dann an, um welches Thema es in dem Artikel geht.

- A In dem Text geht es um das Glück, auf einer einsamen Insel zu leben.
- B In dem Text geht es um die Bedeutung eines engen Familienzusammenhalts für die Lebenszufriedenheit.
- C In dem Text geht es um die Bedeutung guter Freunde für die Lebenszufriedenheit.

- 2** Lies den Text einmal zügig durch und überprüfe, ob du das Thema richtig bestimmt hast. Falls nicht, korrigiere deine Entscheidung in Aufgabe 1.

- 3** Lies den Text ein zweites Mal. Umkreise unbekannte Wörter, die du nachschlagen willst. Notiere die Wörter und ihre Bedeutung auf den Linien. Einige sind bereits vorgegeben.

Fazit (Z. 13): Ergebnis, Schlussfolgerung; Kompendium (Z. 14): kurzes Lehrbuch, Handbuch;

Sozialpsychologe (Z. 18): Psychologe, der sich mit sozialen Gruppen und dem Verhalten des

Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft beschäftigt;

Homo sapiens (Z. 28): lat. Bezeichnung für den Menschen; Spezies (Z. 30): Art, Gattung;

Proband (Z. 51 f.): Versuchsperson;

- 4** Erschließe den Inhalt des Textes. Gehe so vor:

- a Markiere Schlüsselwörter. In den ersten Zeilen ist das bereits geschehen.  
TIPP: Die folgenden Schlüsselwörter gehören in die Zeilen 6–31:  
Lebenszufriedenheit – andere Menschen – Freunde – Familienmitglieder – US-Sozialpsychologe – rumänische Soziologe – Griechen – chinesischer Kollege – britische Ökonom – soziale Wesen *Homo sapiens* – Glück – anderen Vertretern seiner Spezies

- b Welche Textaussagen treffen zu? Kreuze die zutreffenden an.  
TIPP: Insgesamt treffen fünf Aussagen zu.
- A Freundschaften sind ein wichtiger Faktor für das eigene Glück.
- B Für das Glücksempfinden sind Freundschaften und Beziehungen zu Verwandten wichtig.
- C Studien und internationale Forscher belegen den Zusammenhang zwischen Freundschaftsbeziehungen und Glücksempfinden.
- D Die Anzahl der Freunde erhöht die Lebenserwartung.
- E Ein Netz aus Freunden erhöht die Lebenserwartung.
- F Besonders gut ist es, wenn Freundschaften nur einem Nutzen oder dem Vergnügen dienen.
- G Freundschaften tragen besonders zum Glück bei, wenn sie nicht nur einem Nutzen dienen, sondern ein vertrautes Miteinander bedeuten.



- c Fasse die wichtigsten Informationen des Textes zusammen. Schreibe in dein Heft.  
Gehe so vor:
- Formuliere eine Einleitung, in der du über Autor/-in, Titel, ggf. die Textsorte informierst und knapp das Thema des Textes nennst.
  - Fasse im Hauptteil die wichtigsten Informationen des Textes mit eigenen Worten sachlich zusammen. Nutze deine Vorarbeiten. Mache die Zusammenhänge durch passende Satzverknüpfungen deutlich.

**5** Untersuche die Grafik. Welche Aussagen treffen zu? Kreuze an.

- A  Die Grafik informiert über Quellen für Glück und Wohlstand.  
 Die Grafik informiert darüber, was zum Glück gehört.
- B  Es wurden 1004 Menschen befragt.  
 Es wurden 4001 Menschen befragt.
- C  Für weniger als 60 Prozent der Befragten gehören Freunde zum Glück.  
 Für 64 Prozent der Befragten gehören Freunde zum Glück.
- D  Freunde zu haben oder in einer Partnerschaft zu leben, ist für die Befragten fast gleich wichtig.  
 In einer Partnerschaft zu leben, ist für die Befragten viel wichtiger, als Freunde zu haben.
- E  Für knapp ein Drittel der Befragten stehen sportliche Aktivitäten in Zusammenhang mit Glück.  
 Für fast die Hälfte der Befragten stehen sportliche Aktivitäten in Zusammenhang mit Glück.

**6** a Erläutere den Zusammenhang zwischen der Grafik und dem Text.

Welche Aussage über den Zusammenhang von Text und Grafik ist zutreffend? Kreuze an.

- Es besteht ein Zusammenhang zwischen Text und Grafik.  
 Es besteht kein Zusammenhang zwischen Text und Grafik.

Welche Aussage über den Text und die Grafik stimmt? Kreuze an.

- Der Text und die Grafik beurteilen die Bedeutung von Freundschaft für das Glück gegensätzlich.  
 Der Text und die Grafik zeigen beide, wie wichtig Freundschaft für das Glück ist.  
 Der Text und die Grafik zeigen, dass Freundschaft für das Glück eher unwichtig ist.

- b Formuliere den Zusammenhang zwischen Text und Grafik in einer Satzreihe oder einem Satzgefüge.
- 
- 
-



## Fordern und fördern – Lösungshinweise ●● und ●●●

### Einen Sachtext erschließen, Lesetechniken anwenden – Susanne Paulsen: Niemand ist eine Insel

1/2 Richtig ist Lösung C: In dem Text geht es um die Bedeutung guter Freunde für die Lebenszufriedenheit.

3 Beispillösung für die Klärung unbekannter Wörter:

- Fazit (Z. 13): Ergebnis, Schlussfolgerung
- Kompendium (Z. 14): kurzes Lehrbuch, Handbuch
- Sozialpsychologe (Z. 18): Psychologe, der sich mit sozialen Gruppen und dem Verhalten des Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft beschäftigt
- Soziologe (Z. 20): Wissenschaftler, der über die Gesellschaft forscht
- Ökonom (Z. 26): Wirtschaftswissenschaftler
- Quintessenz (Z. 27): Kern, Ergebnis
- Homo sapiens (Z. 28): lat. Bezeichnung für den Menschen
- Spezies (Z. 30): Art, Gattung
- trivial (Z. 38): alltäglich, gewöhnlich
- Kausalität (Z. 39): Zusammenhang von Ursache und Wirkung
- Effekt (Z. 45): Wirkung, Ergebnis
- Proband (Z. 51 f.): Versuchsperson

4 a Beispiele für Schlüsselwörter (du kannst auch weniger markiert haben):

Absatz/Zeilen	Schlüsselwörter
1. Absatz, Z. 1–16	gute Freundschaften – langsamer altern – enge Familienbande – Lebenszufriedenheit – andere Menschen – Freunde – Familienmitglieder
2. Absatz, Z. 17–31	US-Sozialpsychologe – rumänische Soziologe – Griechen – chinesischer Kollege – britische Ökonom – soziale Wesen Homo sapiens – Glück – anderen Vertretern seiner Spezies
3. Absatz, Z. 32–43	Freunde – Netz – fördern ... Wohlbefinden – Forscher
4. Absatz, Z. 44–57	Freundschaften – weitere positive Effekte – halten gesund – Studie – australischen – erhöhte die Lebenserwartung – Kontakt mit ... Verwandten – ohne vergleichbare Effekte
5. Absatz, Z. 58–70	positiven Effekte wirken – Beziehung zu Freunden nicht ausschließlich dem gegenseitigen Nutzen – Vergnügen – vertrautes Miteinander – Anteilnahme und Fürsorge – häufig – Wie viele Freunde ... nicht wichtig – überhaupt vertraute Beziehung
6. Absatz, Z. 71–79	Studien – Deutschland – Schweiz – Norwegen – 95 Prozent – vertrauter Beziehung – Kanada – Großbritannien – 87 Prozent – Italien – 75 Prozent

b Folgende Textaussagen treffen zu:

- A Freundschaften sind ein wichtiger Faktor für das eigene Glück.
- B Für das Glücksempfinden sind Freundschaften und Beziehungen zu Verwandten wichtig.
- C Studien und internationale Forscher belegen den Zusammenhang zwischen  
 Freundschaftsbeziehungen und Glücksempfinden.
- E Ein Netz aus Freunden erhöht die Lebenserwartung.
- G Freundschaften tragen besonders zum Glück bei, wenn sie nicht nur einem Nutzen dienen,  
 sondern ein vertrautes Miteinander bedeuten.

c Beispiellösung für die Textzusammenfassung:

**Susanne Paulsen: „Niemand ist eine Insel“ – Textzusammenfassung**

In dem Artikel „Niemand ist eine Insel“ von Susanne Paulsen, der 2011 in dem Heft „Glück“ der Zeitschrift „GeoWissen“ erschienen ist, geht es um die Bedeutung guter Freunde für die Lebenszufriedenheit.

Freundschaften sind ein wichtiger Faktor für das eigene Glück, wobei jedoch zwischenmenschliche Beziehungen insgesamt, also auch ein vertrauter Umgang mit Familienmitgliedern, sehr stark zum Glücksempfinden des Menschen beitragen. Die Aussagen internationaler Forscher und wissenschaftliche Studien belegen den Zusammenhang zwischen Freundschaftsbeziehungen und Glücks-empfinden. Man hat sogar festgestellt, dass ein Netz aus Freunden gesund erhält und die Lebenserwartung erhöht. Freundschaften tragen besonders dann zum Glück bei, wenn man sie nicht nur zu einem bestimmten Zweck oder zum Vergnügen unterhält, sondern regelmäßig ein vertrautes Miteinander erlebt. Studien haben ergeben, dass nicht alle Menschen gute Freunde haben und dass es dabei in verschiedenen Ländern große Unterschiede gibt.

5 Zutreffende Aussagen zur Untersuchung der Grafik:

- A Die Grafik informiert darüber, was zum Glück gehört.
- B Es wurden 1004 Menschen befragt.
- C Für 64 Prozent der Befragten gehören Freunde zum Glück.
- D Freunde zu haben oder in einer Partnerschaft zu leben, ist für die Befragten fast gleich wichtig.
- E Für knapp ein Drittel der Befragten stehen sportliche Aktivitäten in Zusammenhang mit Glück.

6 Zwischen Text und Grafik besteht ein Zusammenhang, denn beide zeigen, wie wichtig Freundschaft für das Glück ist.